Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 6. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 133

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“).

Inland.

Völlig fehlgeschlagen

Ist nach amerikanischem Zugeständniß Lawtons Feldzugsplan-Plan auf Morong.— Vorzüglicher Signaldienst der Filipinos.— Die nördlichen amerikanischen Truppen von den Filipinos belästigt.—Deweys Abfahrt von Hongkong.

Manila, 6. Juni. Es wird jetzt allseitig zugestanden, daß der Feldzugs-Plan des Generals Lawton (zu dessen Kolonne auch die Hall'schen Streitkräfte gehören) auf der Halbinsel Morong völlig fehlgeschlagen ist. Pilars Filipinos-Armee ist entkommen. Infolge dessen wurde der Truppen-Kordon, welchen General Hall von Antipolo nach Morong ausgedehnt hatte, wieder zurückgezogen. Oberst Whalley kehrte heute früh wieder nach Pasig zurück. General Hall's Kommando bleibt vorerst in Morong.

Daß der amerikanische Einschließungs-Plan mißlang, ist nicht nur auf die Schwierigkeiten des Gebirgs-Terrains, sondern auch zum großen Theil auf den ausgezeichneten Geheimdienst der Filipinos zurückzuführen. Alle Bewegungen der amerikanischen Truppen wurden sehr prompt von den Filipinos ermittelt und ihren Leuten durch Signalfeuer bei Nacht, und Rauchsäulen bei Tag, von den Berggipfeln aus bekannt gemacht.

Die amerikanischen Truppen waren 30 Stunden ohne Nahrung und sind jetzt sehr erschöpft. Trains mit Vorräthen für die amerikanischen Soldaten mußten in dem unwirthsamen Lande im Stich gelassen werden. Die Filipinos fanden sich ziemlich gut mit den Terrain-Schwierigkeiten ab und konnten sogar ihr schweres Geschütz beim Rückzug durch die Gebirge mitnehmen.

Es werden jetzt amerikanische Vorräthe auf dem Wasserweg nach Morong gebracht, aber sie können nicht von dort aus in das Binnenland befördert werden. Die Experimente der Amerikaner mit chinesischen Kulis als Vorräthe-Beförderer sind im Ganzen erfolgreich gewesen, obgleich mehrere der Chinesen desertirten; ohne die Kulis könnten die Amerikaner überhaupt nichts in dieser Beziehung anfangen!

Amerikanischen Angaben zufolge haben die Streitkräfte des Generals Hall und die Kanonenboote, welche ihm Beistand leisteten, im Ganzen 123 Eingeborene getödtet, sonst aber sogut wie nichts bezweckt.

General Hall wird sich über den nördlichen Theil der Halbinsel Morong ebenfalls wieder nach Pasig zurückziehen.

Die Truppen des Obersten Truman, welche sich an der Westseite der Halbinsel Morong hin bewegten, nahmen Angons und Binangonan ohne besonderen Widerstand ein, und stießen später zu der Hall'schen Truppe. Die Filipinos hatten zu Binangonan eine Strandbatterie von zwei Geschützen, und es gelang ihnen, sie wegzubringen, ehe die Amerikaner in den Ort kamen.

Jüngst machten die Filipinos auch einen Angriff auf das Städtchen Macabebe, dessen Einwohner bekanntlich aus Feindschaft gegen die Tagalen den Amerikanern Gefolgschaft leisten, und sie vertrieben die Bevölkerung und brannten das Städtchen nieder.

Allnächtlich werden die amerikanischen Truppen im Norden, zu San Fernando, von den dortigen Filipinos belästigt, und jüngst wurden mehrere Amerikaner dabei verwundet. Die Filipinos benutzen dabei auch mehrere Krupp'sche Geschütze, mit denen sie in die Stadt hineinfeuern, und die sie dann wieder mit sich nehmen.

Washington, D. C., 6. Juni. Admiral Dewey hat das Flotten-Departement benachrichtigt, daß er heute Nachmittag mit seinem Flaggenschiff „Olympia“ von Hongkong nach Singapore abgefahren ist (auf der Heimkehr nach den Ver. Staaten über Gibraltar).

Cubanisch-spanischer Bandit gelyncht!

Andere Spanier sind jetzt in Angst.

Havana, 6. Juni. Riesiges Aufsehen erregt hier die Tödtung von Fernandez Lobregat, einem der bekanntesten Leutnants der spanischen Guerillas, der sich während des Revolutionskrieges durch besondere Grausamkeit ausgezeichnet hatte. Jüngst wagte es Lobregat, nach seinem alten Heime zu San Antonio de los Banos zurückzukehren, obwohl er gewarnt worden war. Die halbe Bevölkerung der Ortschaft sammelte sich vor der Wohnung seines Schwiegervaters und schlug auf die Thüren und Fenster los. Lobregat, welcher in dem Haus versteckt war, versuchte, durch einen Garten zu entkommen, wurde aber nach kurzer Hetzjagd, wobei er noch einen der Verfolger durch einen Revolverschuß verwundete, eingefangen und von seinen alten Nachbarn aufgeknüpft. Gar manche Andere fürchten jetzt ebenfalls für ihre Sicherheit, und ein Komite der spanischen Bewohner von San Antonio hat den Generalgouverneur Brooke um unverzügliche Schutzmaßnahmen ersucht. Brigadegeneral Lee wurde denn auch mit einer Kavallerie-Schwadron nach San Antonio gesandt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen.

3 Todte!

Verhängnißvolles Unglück in einem Steinbruch!

Allentown, Pa., 6. Juni. Bei einem großen Einsturz im Steinbruch von Peter & Söhnen zu Berlinville sind, wie gemeldet, 16 Personen umgekommen, darunter Jakob Schäfer mit Frau und 4 Kindern, und Robert Snyder mit Frau und 7 Kindern.

Bis jetzt ist erst eine Leiche aus den Trümmern gezogen worden.

Allentown, Pa., 6. Juni. Das Schiefer-Steinbruch-Unglück zu Berlinville war nicht ganz so schlimm, wie erst gemeldet. Nicht 16, sondern nur 3 Personen wurden bei dem Einsturz getödtet, nämlich: Jakob Schäfer, Ammon Beers und Robert Snyder.

Die unmenschliche Hitze!

Cincinnati, 6. Juni. Der heutige Tag ist hinsichtlich der Hitze noch schlimmer als der gestrige, und immer mehr häufen sich die Hitzschlag-Fälle, von denen ein beträchtlicher Theil tödtlich verläuft! Das Quecksilber tanzt in der Nähe des 100. Grades herum.

Kundgebung deutscher Landwehrmänner.

Milwaukee, 6. Juni. Bei der Feier des 18. Gründungstages des Deutschen Landwehr-Vereins (der ältesten deutschen Soldaten-Organisation in Wisconsin), welche im Schlitz'schen Park unter großem Zudrang begangen wurde, hielt der Vereinspräsident Emil Curt eine große Rede gegen die deutschfeindlichen und englandfreundlichen Treibereien eines großen Theiles der anglo-amerikanischen Presse und beklagte es, daß die Deutschen Milwaukees in der Stellungnahme gegen dieses Treiben noch weiter hinter dem Deutschthum anderer amerikanischer Städte zurückständen.

Reed dient seinen Termin aus.

Washington, D. C., 6. Juni. „Zar“ Reed von Maine, der Ex-Sprecher des Bundes-Abgeordnetenhauses, wird im neuen Kongreß seinen Wahltermin zu Ende dienen (den zwölften, ohne Unterbrechung). Doch heißt es, daß er keinerlei wichtige Ausschuß-Vorsitzerstelle mehr annehmen wolle, die ihn zu sehr an die Routine-Arbeit des Kongresses binden würde.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Minister v. Bülow verliest den Vertrag betreffs Abtretung spanischer Inseln. — Ein Angriff Bebels.

Berlin, 6. Juni. Im Reichstag verlas heute der Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, Hr. v. Bülow, den mehrerwähnten Vertrag mit Spanien betreffs Abtretung der Karolinen- und anderen Inseln an Deutschland.

Der Vertrag bestimmt, daß Deutschland 25 Millionen Pesetas für die Inseln zahlen und Spanien auf jeder der Inselgruppen eine Kohlenstation, zur Benutzung in Krieg und Frieden, überlassen, ferner auch Spanien die Meistbegünstigungs-Klausel im Handelsverkehr mit den Inseln zugute kommen lassen soll.

Der Minister sagte, die Regierung würde dem Reichstag dankbar sein, wenn derselbe aus Höflichkeitsgründen auf eine öffentliche Erörterung des Vertrages verzichte.

Darauf ging der Reichstag im Allgemeinen auch ein. Doch griff der Sozialistenführer Bebel die Regierung wegen des Ankaufs der Karolinen-Inseln heftig an. „Das werden keine schlechten Kolonien sein“, sagte er, „wo uns jeder Neger 370 Mark kostet. Wenn die Regierung übriges Geld auszugeben hat, so könnte sie sich ja an den Hungersnoth-Distrikten in Ostafrika versuchen, oder Schwindsuchts-Heilanstalten bauen. Hiergegen würde ich gewiß nichts einzuwenden haben.“

Zum Schluß zog der Redner über die Anti-Streik-Vorlage des Kaisers los.

Kriechen vollständig zu Kreuze.

Berlin, 6. Juni. Nunmehr ist, wie mit den Post-Assistenten, auch der Friede zwischen dem Postunterbeamten-Verband und dem Staatssekretär der Reichspost, General v. Podbielski, endlich hergestellt, indem dieser Verband auf Podbielskis Verlangen seine Auflösung definitiv beschloß. Die Postunterbeamten werden künftig nur innerhalb der Oberpostbezirke zu Verbänden zusammentreten.

Dieser Verband hatte im Interesse des Friedens kürzlich beschlossen, den bisherigen Verbandsvorsitzenden, der durch einige scharfe Schreiben an die Zentralbehörde vor allem Anstoß erregt hat, fallen zu lassen. Außerdem ist beschlossen worden, daß die Wünsche und Beschwerden der Unterbeamten nicht mehr durch die Presse und den Reichstag wahrgenommen werden sollen. Mit diesen Beschlüssen erhofft man, die Gunst der vorgesetzten Behörde wieder erringen zu können. Herr v. Podbielski siegt also auf der ganzen Linie.

Zum Johann Strauß' Ableben.

Wien, 6. Juni. Ueber die letzten Augenblicke des Walzerkönigs Johann Strauß wird noch gemeldet, daß er die letzten Stunden ohne Bewußtsein dalag. Die Gemeinde Wien bewilligte ihm ein Ehrengrab in der Arkadenhalle des Zentralfriedhofes. Testamentarisch hat der Verstorbene die „Gesellschaft der Musikfreunde“ in Wien zur Universalerbin seines Nachlasses ernannt, aber bestimmt, daß seiner Gattin, Schwester und Stieftochter die lebenslängliche Nutznießung verbleibe.

Frankreich und Dreyfus.

Die Regierung siegt in der Deputirtenkammer.—Scharfe Worte Dupuys über die vornehmen Müßiggänger und anti-republikanischen Krawaller.—Dreyfus verläßt die Teufelsinsel.

Paris, 6. Juni. Wie erwartet wurde, gab es auch in der französischen Abgeordnetenkammer stürmische Auftritte, als die Regierung über die Kundgebung royalistischer u. antisemitischer Raufbolde gegen Präsident Loubet, an der Rennbahn zu Auteuil, interpellirt wurde. Die Regierung siegte auf der ganzen Linie, indem ihre Anträge betreffs Ueberganges zur Tagesordnung, Brandmarkung jener Pöbeleien und Anschlagen des Dreyfus-Revisions-Urtheils mit sehr großen Mehrheiten angenommen wurden.

In der Debatte, welche zeitweilig infolge der persönlichen Angriffe auf Loubet und den Ministerpräsidenten Dupuy so tumultuarisch wurde, daß die Sitzung unterbrochen und einer der Hauptschreier, de Lagentaye, „hinausgeschmissen“ werden mußte, bemerkte der Ministerpräsident u. A.:

„Die Vertreter der Eleganz und des guten Tones haben uns gestern einen Begriff davon gegeben, was Frankreich von ihrem Müßigang und ihrer Indolenz erwarten kann. Die Vorgänge waren um so widerwärtiger, als sie in Gegenwart von Vertretern fremder Nationen stattfanden. Die Krakehler gaben vor, Frankreich in der Armee zu vertreten; aber das Publikum war gegen sie; sie haben sich als Feinde der Republik und Verschwörer gegen dieselbe entpuppt.“

Es wird jetzt als endgiltig gemeldet, daß Dreyfus am Donnerstag mit dem Regierungs-Kreuzerboot „Sfax“ von der Teufelsinsel weggebracht werden wird.

Die Frage der gerichtlichen Verfolgung des Ex-Kriegsministers Mercier, in Verbindung mit dem Dreyfus-Fall, ist bis nach Beendigung des neuen Dreyfus-Prozesses verschoben worden.

Etwa 18 der Personen, die zu Antheil verhaftet wurden, werden unter der Anklage der Rebellion prozessirt werden, worauf eine Maximalstrafe von 5 Jahren Zuchthaus steht. Der Automobile-Klub, dessen Präsident einer der größten Hauptkrakehler war, ist von der Polizei geschlossen worden.

Der Graf Boni de Castellane leugnet jetzt, daß seine amerikanische Gattin (Tochter von Jay Gould) ebenfalls an dem Krawall gegen Loubet betheiligt gewesen sei. Seine Gattin selber verweigert alle Auskunft, weil ihr Gatte ihr verboten habe, mit Zeitungsleuten zu sprechen!

Cayenne, 6. Juni. Hauptmann Dreyfus ist bereits von der Teufels-Insel nach der Insel Royal gebracht worden, wo er die Ankunft des, von Martinique abgefahrenen Kreuzerbootes „Sfax“ erwartet, das ihn gegen Ende der Woche nach Frankreich zurückbringen wird. Er ist jetzt einfach wieder regelrechter französischer Offizier, der einen kriegsgerichtlichen Prozeß erwartet, und Uniform und Auszeichnungen sind ihm zurückgegeben. Aber er wird noch immer drückenden physischen Einschränkungen unterworfen sein.

Paris, 6. Juni. Die Absicht des Minister-Präsidenten Dupuy, mit starker Hand gegen die Angreifer des Präsidenten Loubet einzuschreiten, ist der sicherste Beweis für den Umschwung, der sich in Frankreich in der öffentlichen Meinung vollzogen hat. Denn sonst würde Dupuy nimmermehr ein solches Auftreten wagen.

Dupuy ist auch entrüstet über die Art, wie der Prozeß gegen die Patriotenliga-Schreier Deroulede und Marcel-Habert geführt worden ist, und wodurch es Deroulede und mehreren Zeugen ermöglicht wurde, Loubet in hundsgemeiner Weise zu beleidigen. Daher ist Lombard, welcher als Staatsanwalt in jenem verunglückten Prozeß fungirte, abgesetzt worden, und der Präsident des Assisen-Gerichtes Tardif, wird sich vor einer höheren Instanz zu verantworten haben.

Paris, 6. Juni. Das Blatt „La Matin“ behauptet, die Krawaller an der Rennbahn zu Auteuil hätten die Absicht gehabt, den Präsidenten Loubet zu entführen und in einem Automobile fortzubringen.

Der thätliche Angriff auf Loubet hat offenbar die Popularität des Präsidenten sehr erhöht, und von Republikanern aller Fraktionen gehen ihm Achtungs- und Vertrauens-Adressen zu.

Zola war kaum wieder in Paris, als er seine Thätigkeit in der Dreyfus-Picquart-Sache auf's Neue eröffnete und in dem bekannten Blatt „L'Aurore“ einen bewegten Appell behufs endlicher Freilassung des Obersts Picquart erließ.

Zwei schlimme Feuersbrünste.

Kiel, 6. Juni. In dem Dorfe Hammeleff im Regierungsbezirk Schleswig zerstörte ein Feuer 14 Häuser. — Bei einem anderen Brande in Sukow bei Parchim in Mecklenburg-Schwerin wurden zwei Personen verwundet, und 12 Häuser ein Raub der Flammen.

Gibt es einen Generalstreik?

Berlin, 6. Juni. In den Kreisen der Sozialisten soll man jetzt überlegen, ob als Antwort an den Kaiser wegen der Zuchthausvorlage nicht ein Generalstreik aller Berufe erfolgen solle.

Bis jetzt wird das Gerücht von Niemandem ernst genommen.

Ist auch dem Kaiser zu arg.

Die Zustände ländlicher Arbeiter in Ostpreußen. — Unangenehme Aeußerungen für die Agrarier.

Berlin, 6. Juni. Es kommt gewiß nicht oft vor, daß Kaiser Wilhelm und die Sozialdemokraten in dasselbe Horn stoßen! Ein solches Beispiel aber ist nach langer Zeit wieder einmal zu vermelden.

Der Kaiser besuchte jüngst sein neu erworbenes Gut zu Cadinen bei Elbing, Ostpreußen, und sah sich auch die dortigen Arbeiter-Miethswohnungen an. In einer Unterredung mit einem Vertreter eines konservativen Blattes in Elbing äußerte er sich später darüber:

„Die Vieh-Scheune in Cadinen ist ein wahrer Palast im Vergleich zu diesen Arbeiterwohnungen! Und dies scheint überhaupt die Kalamität in den östlichen Provinzen zu sein. Das muß anders werden! Es ist unerhört, daß Schweinekofen besser sein sollten, als Arbeiterwohnungen.“

In den Ohren der Agrarier klingen diese Worte sehr unangenehm; zumal sie sich kaum von den betreffenden Auslassungen sozialistischer Wortführer in Reichstags-Debatten unterscheiden. Uebrigens hatte sich bekanntlich auch der Schwager des Kaisers, Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dahin geäußert, daß die miserablen Löhne die Hauptursache der Auswanderung ländlicher Arbeiter aus den östlichen Provinzen seien.

Hatte schon diese Bemerkung großen Anstoß bei den Agrariern erregt, so ist dies noch mehr mit den obigen Kaiserworten der Fall! Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man in diesen Worten, welche bei der liberalen Presse großen Beifall finden, auch etwas politische Berechnung sieht, wegen der Haltung der Agrarier gegenüber der Kanal- und der Fleischbeschau-Vorlage.

Auch von anderer Seite haben die Agrarier jüngst wieder eine Zurückweisung erfahren. Ihre Agitation zugunsten Beschränkung der Schulzeit in den ländlichen Bezirken ist vom Lehrertag der Provinz Brandenburg in scharfen Beschlüssen verdammt worden (wie dies auch seitens des letzten ostpreußischen Lehrertages geschehen war).

Gefangen und gehängt.

Moskau, Rußland, 6. Juni. Den Behörden des Khanats von Bokhara (welche auf das Drängen der russischen Vertreter hin handelten) ist es endlich gelungen, den berühmten alten Banditen Eschkuwat gefangen zu nehmen, der zehn Jahre lang an der afghanischen Grenze sein Wesen getrieben hatte. Noch im vorigen Jahre hatte hatte seine Bande einen russischen Postzug ausgeraubt. Im Ganzen haben diese Banditen Hunderte von Personen getödtet! Eschkuwat ist zu Bokhara gehängt worden.

Freireligiöser Prediger verurtheilt

Magdeburg, 6. Juni. Der freireligiöse Prediger Wolydorf in Naumburg a. d. S. erhielt ein halbes Jahr Gefängniß, weil er in einem öffentlichen Vortrage die Bibel „nur ein Menschenwerk“ genannt hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Llandaff City von Bristol.

Glasgow: Hibernian von Boston.

Abgegangen.

New York: Aurania nach Liverpool; Neustria nach Lissabon.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein Wespennest?

Die Einschätzungs-Behörde macht eine Entdeckung.

Die Mitglieder der Steuereinschätzungs-Behörde sind der Ansicht, daß sie einer kleinen, aber auserlesenen Gesellschaft von Steuerhinterziehern auf die Spur gekommen sind. Den verschiedenen Assessoren wurden heute Morgen, an sie persönlich adressirt, zusammen sieben Einschätzungs-Formulare zugeschickt, welche durchweg sehr wohlhabenden Personen zur Ausfüllung zugestellt worden waren. Eine Vergleichung der zurückgeschickten Formulare hat nun ergeben, daß diese sämmtlich von ein und derselben Person unterzeichnet worden sind, und vor nur zwei verschiedenen Notaren. Man wird nun die betreffenden Bürger, deren Namen die Formulare tragen, eingehend darüber befragen, was sie mit denselben angefangen haben, und die Notare um Auskunft ersuchen über die ihnen „persönlich als verfügungsfähig bekannten Personen“, deren Unterschrift sie beglaubigt haben.

Die Assessoren Bach und Weber sind der Ansicht, daß man hier auf ein böses Wespennest stößt, aber sie sind entschlossen, zuzugreifen, und zwar fest, was ja die einzige rathsame Methode sein soll, dergleichen überhaupt anzufassen.

Die Revisionsbehörde wird voraussichtlich nicht schon am 1. Juli mit ihrer Arbeit beginnen können, da die Liste der Einschätzungen nicht vor Ende des nächsten Monats wird fertig gestellt werden können.

* Präsident Boldenweck und die Drainage-Kommissäre Carter, Kelly, Smyth, Braden und Mallette, sowie Chef-Ingenieur Isham Randolph, begaben sich heute frühmorgens nach Joliet, um die Sektionen 17 und 18 des großen Grabens zu inspiziren.

Muthmaßlich Raubmord.

Detektives mit der Aufklärung des Sachverhalts betraut.

Der Viehhändler W. H. Haynes aus Hidalgo, Jll., der vorgestern Abend, schwer verletzt und in bewußtlosem Zustande, nahe der 29. Straße auf den Geleisen der Illinois Central-Bahn aufgefunden wurde, ist seither im Lukas-Hospitale gestorben. Von der anfänglichen Annahme, daß der Mann einfach verunglückte, ist man abgekommen. Die Polizei glaubt jetzt, daß es sich um einen Raubmord handelt, und Leutnant O'Brien vom Cottage Grove Avenue-Revier hat seine tüchtigsten Leute mit der Aufklärung des Sachverhaltes betraut.

Hilfs-Coroner Bach, der mit dem Inquest schon gestern begann, hat die Fortsetzung der Untersuchung vorläufig bis zum nächsten Dienstag verschoben. Frau Haynes hat die Behörden benachrichtigt, daß ihr Gatte, als er Hidalgo Ausgangs letzter Woche verließ, zwischen $800 und $900 bei sich gehabt hat. Als Haynes im Hospital eingeliefert wurde, waren seine Taschen leer. Man wird nun festzustellen suchen, in wessen Gesellschaft der Mann am Samstag und am Sonntag gewesen ist.

Das Gesicht von einem Hunde zerfleischt.

Der siebzehn Jahre alte James Irwin erblickte gestern vor der Wirthschaft Nr. 221 Clark Str. ein Prachtexemplar von einem russischen Wolfshund. Da das Thier sich behaglich in der Sonne streckte, hegte Irwin kein Bedenken, sich ihm zu nahen, um es zu streicheln. Kaum hatte der Unvorsichtige die Hand ausgestreckt, als die Bestie ihm auch schon an der Kehle saß. Der junge Mann schleuderte das Thier von sich. Im nächsten Moment war es schon wieder an ihm emporgesprungen und hatte seine Zähne in seine Wange eingehauen. Irwins Gesicht wurde von dem wie wüthend um sich schnappenden Hunde fürchterlich zugerichtet, ehe es gelang, das Thier mit Stockschlägen zum Gehorsam zu zwingen. Heute Vormittag stand Patrick O'Malley, der Besitzer der Wirthschaft wie auch des Hundes, vor Richter Prindiville. Der Verwundete begnügte sich mit dem Versprechen O'Malley's, dem Hunde das Lebenslicht ausblasen zu wollen.

Dr. E. A. Russell vermißt.

Seit einigen Wochen ist Dr. E. A. Russell aus seinem Zimmer in Bartls Hotel, an Harrison und State Str., spurlos verschwunden. Der 30 Jahre alte Mann war im Februar d. J. aus Butler, Pa., nach Chicago gekommen, um in der Klinik Nr. 819 Harrison Str. seine medizinischen Kenntnisse zu vervollkommnen. Ende März war er durch den in Butler erfolgten Tod seines Bruders veranlaßt worden, sich nach seinem Heimathstädtchen zu begeben. Nachdem daselbst die Regulirung der Hinterlassenschaft des Verstorbenen erfolgt war, kehrte Dr. Russell nach Chicago zurück und nahm wieder in Bartls Hotel Aufenthalt. Am 4. Mai ist er von dort verzogen. Da er wenige Tage vorher in den Besitz einer größeren Geldsumme gelangt war, so vermuthen seine Angehörigen, daß er beraubt und ermordet worden ist.

M. R. Mandelbaums Begräbniß.

Vom Trauerhause, Nr. 322 Jackson Boulevard, aus wurde heute Nachmittag um 1 Uhr die Leiche des ersten Hilfs-Coroners Meyer R. Mandelbaum zur Bestattung nach Waldheim gebracht. Die Zeremonien bei der Trauerfeier wurden von der Oriental Loge des Freimaurer-Ordens geleitet, welcher der Verstorbene angehört hatte. Die Betheiligung an dem Leichenbegängniß war ungemein zahlreich, und zwar sowohl seitens der politischen wie auch der persönlichen Freunde Mandelbaums. Als Bahrtuchträger fungirten Coroner Berz, John M. Smyth, Maynard Hamilton, James H. Graham, Edward Flint und Charles Andrews; als Sargträger: Dr. Noel und die Hilfs-Coroner Elbe, Williams, Reynolds, Bach und Schaefer.

Uebel zugerichtet.

Der No. 263 29. Str. wohnhafte Harry de Bois wurde heute, am frühen Morgen, in der Nähe der 30. Str. und Cottage Grove Ave., aus mehreren Wunden blutend von einem Polizisten angetroffen. De Bois behauptete, er sei in dem Hause No. 3029 Cottage Grove Ave. von Bekannten, mit denen er in einen Streit gerathen, so übel zugerichtet worden. Die daselbst wohnhaften Tena Burns, Frank Barnett und Barney Rosenthal mußten, als des thätlichen Angriffs verdächtig, in der Revierwache an Cottage Grove Ave. Quartier nehmen; de Bois wurde in das Mercy-Hospital befördert.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; möglicherweise örtliche Gewitter; starke südliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen örtliche Gewitter im nordwestlichen Theile; anhaltend warm; starke südliche Winde.

Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 79 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 75 Grad; Mittags 12 Uhr 85 Grad.

Das „Lexow“-Komite.

Senator Baxter und die übrigen Untersuchungsräthe nehmen ihre Arbeit wieder auf.

„Polizeiliche Wahl-Kontributionen“ das erste Kapitel.

Nach längerer Ruhepause hat heute Vormittag der Senats-Untersuchungsausschuß seine heikle Aufgabe, die Sondirung der Stadtverwaltung, wieder aufgenommen. Man hatte allgemein erwartet, daß sich das Lexow-Komite zunächst mit der städtischen Zivildienstbehörde befassen werde, zumal Kommissär Carroll ein Zeugen-Vorladung für heute erhalten hatte, doch wandten die Untersuchungsräthe vorerst ihre Aufmerksamkeit dem interessanten Kapitel: „Polizeiliche Wahlkontributionen“ zu, welches während der Vormittagssitzung eifrigst erörtert wurde. Trotz der großen Hitze hatten sich wiederum zahlreiche Zuhörer in dem Sitzungssaal, im „Great Northern Hotel“, eingefunden, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den Aussagen der verschiedenen Zeugen lauschten.

J. B. Bradford, ein ehemaliges Mitglied der städtischen Detective-Force, wurde zuerst aufgerufen. Er bezeugte, daß ihm wenige Tage vor der Frühjahrswahl ein Brief zugesandt worden sei, in welchem ein Polizei-Telegraphist der Warren Ave.-Revierwache, Namens McDonnell, seinen Amtskollegen Mulcahy, vom 19. Prezinkt, aufforderte, „bis spätestens um ½7 Uhr Samstag Abend nach der Office des Stadtaichers Eldred zu kommen, und dort $10 für die Kampagne-Kasse der gegenwärtigen Administration zu hinterlegen.“ Zeuge erklärte, daß er die Sache näher verfolgt habe, vermochte aber absolut keine direkten Angaben zu machen.

H. G. McDonnell, der Schreiber des oben erwähnten Briefes, war der nächste Zeuge. Derselbe gestand unumwunden ein, daß er besagtes Schreiben an mehrere seiner Amtskollegen gesandt habe. Sie, die Polizei-Telegraphisten, hätten es der demokratischen Stadtverwaltung zu danken gehabt, daß ihr Monatsgehalt von $60 auf $75 erhöht worden sei, und um sich nun ein wenig erkenntlich zu zeigen, habe er, McDonnell, den Vorschlag gemacht, daß jeder von ihnen 10 Dollars zum Wahlkampagne-Fonds der Partei beisteuere. Weder Eldred noch sonst ein anderer demokratischer Parteiführer hätte hinter der Idee gesteckt, die ganz allein seinem, McDonnells, Kopf entsprungen sei.

Anwalt Burres brachte den Zeugen, der stark an Gedächtnißschwäche zu leiden schien, mehrfach scharf ins Gedränge, doch verstand Senator Baxter es noch besser, die Aussagen McDonnells lächerlich zu machen.

„Sie geben unter Eid zu, diesen Brief abgeschickt zu haben, nicht wahr?“ redete er McDonnell an.

„Jawohl“.

„Ihre Absicht war, Ihre Amtskollegen zu bewegen, je zehn Dollars Wahlkontributionen zu zahlen, gleichsam als Dank für die ihnen von der demokratischen Stadtverwaltung bewilligte Gehaltserhöhung?“

„Jawohl“.

„Gingen Sie nun den übrigen Telegraphisten mit gutem Beispiel voran, und bezahlten Sie als Erster die zehn Dollars?“

„Nein, ich habe überhaupt kein Geld bezahlt. Ich hatte meine Moneten sehr nöthig“.

„Dennoch verlangten Sie von ihren Kollegen, daß diese je 10 Dollars zahlen sollten?“

„Ja, das that ich“, antwortete kleinlaut McDonnell.

„Und nun verlangen Sie von uns, daß wir alle Ihre faulen Ausreden als baare Münze hinnehmen sollen? Das wäre doch aber zu viel verlangt, junger Mann. Sie können heimgehen“.

Starb in Folge des Genusses von Eiswasser.

Percy Minard, der zehnjährige Sohn von C. W. Minard, dem Prinzipal der Tennison-Schule, ist eines ebenso eigenartigen, wie schrecklichen Erstickungstodes gestorben. Der Knabe, welcher von schwächlicher Körperbeschaffenheit war, hatte sich in der Nähe seiner in Maywood gelegenen elterlichen Wohnung den Freuden des Baseball-Spieles über seine Kräfte hinaus hingegeben. Erhitzt war er nach Hause gekommen und hatte mehrere Glas Eiswasser hintereinander ausgetrunken. Bald darauf stellte sich ein Hustenreiz in seiner Kehle ein, der immer stärker und stärker wurde. Der Knabe wurde roth und blau im Gesicht. Der Husten raubte ihm den Athem. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte, war der Unglückliche erstickt.

Freigesprochen.

George Weir ist von den Geschworenen Richter Steins von der Anklage freigesprochen worden, den Makler Peter Van Vlissingen durch betrügerische Manipulationen um $600 begaunert zu haben. Er erbrachte den Beweis, daß er von seiner augenblicklich im Staatszuchthaus zu Joliet sitzenden Gattin, Emma Weir, autorisirt worden war, jene Anleihe zu machen. Kate Kelscher, die das Hypotheken-Instrument mit dem Namen „Emma Weir“ unterzeichnete, wird jetzt wohl nicht weiter prozessirt werden.

Gegen die Tuberkulose.

Maßregeln der staatlichen Viehkommission.

Die staatliche Viehkommission hat, mit Zustimmung des Gouverneurs Tanner, die folgenden Bestimmungen zur Bekämpfung der Ansteckungsgefahr getroffen, welche darin liegt, daß Milch von tuberkulösen Kühen auf den Markt gebracht wird:

„Sobald dieser Behörde zur Kenntniß gelangt, daß sich unter Heerden von Milchkühen Thiere befinden, welche tuberkulös zu sein scheinen, sind die betreffenden Thiere von einem zuständigen Thierarzt mit Tuberkulin zu impfen, ebenso die ganze Heerde, zu welcher die verdächtigen Rinder gehören. Alle die Thiere, bei welchen sich nach der Impfung eine Erhöhung der Temperatur von zwei Grad und darüber bemerkbar macht, sind zu schlachten; diejenigen, bei welchen die Temperatur-Steigerung von 1.05—2 Grad beträgt, sind von der Heerde abzusondern und später von Neuem zu impfen. Für die geschlachteten Thiere soll, nach vorhergegangener sorgfältiger Untersuchung, den Eigenthümern vom Staate Ersatz geleistet werden wie folgt:

„Falls keine Tuberkulose festgestellt wird, 100 Prozent des Werthes; falls die Tuberkulose erst im Anfangsstadium vorhanden war, 75 Prozent des Werthes; falls das Thier schon ein Jahr lang mit Tuberkulose behaftet war, 50 Prozent; zwei Jahre, 35 Prozent; drei Jahre, 25 Prozent; mehr als drei Jahre, 15 Prozent.

Mysteriöse Geschichte.

Vor etwa vier Wochen wurde eines Abends spät Herr Ernest Hamill, einer unserer bekanntesten und reichsten Bürger, übel zugerichtet im Souterrain des Sherman House gefunden. Wer ihn mißhandelt hatte, wollte der alte Herr nicht angeben. Heute Morgen, vor Tagesanbruch, wurde ein Droschkenkutscher mit seinem Gefährt nach dem Fuße der North Ave. gerufen. Dort fand er, in einer verfallenen Fischerhütte, einen Sohn des Herrn Hamill. Derselbe, ein bekannter Lebemann und nur zum Spaß als Volontär bei der Firma Butler Bros. thätig, hatte eine böse Kugelwunde im Kopf. Er verlangte von dem Kutscher, derselbe möge ihn in ein türkisches Bad bringen. Das hat der Rosselenker auch zu thun versucht, aber man hat den verwundeten und stark blutenden jungen Menschen in keiner Badeanstalt aufnehmen wollen. So brachte der Kutscher ihn denn zur Polizei, und diese hat ihn nach dem Lukas-Hospital geschafft. Wie er zu seiner Wunde gekommen ist, ob er selber sich dieselbe beigebracht hat, oder ob er, auf verbotenen Wegen wandelnd, von einem Anderen angeschossen worden ist, darüber will er nichts verlauten lassen. Die Hospital-Aerzte erklären, der junge Hamill werde an seiner Verwundung nicht sterben, es sei denn, es träte Blutvergiftung hinzu.

Für die Flotte.

Unter der Führung des Hochbootsmannes P. H. Smith gehen heute Abend von hier 82 Rekruten ab, welche für den Bundeskreuzer „Hartford“ angeworben worden sind. Es befinden sich unter dieser Zahl die nachgenannten Träger mehr oder weniger deutsch klingender Namen:

Harry C. Arnold (Musiker), John Lucas, Joseph Vosecky, Charles F. Nessel, William L. Schroeder, Fred E. Gauger, Frank H. Kruse, John Balicki, Charles F. Hansen, Charles Jernberg, George C. Zahn, Herbert Camrow, George H. Heinecke, Joe Schneider, Karl Wilde, Albert H. Lossin, George W. Fasching, Henry J. Wakerli und John A. Gerischer.

Eine Stunde Gefängniß.

Die Geschworenen Richter Garys haben heute Lena Tiegen schuldig befunden, mit Vorwissen „einen Bigamisten geheirathet zu haben“. Da die Angeklagte krank ist und zudem schon zwei Monate lang in Untersuchungshaft gesessen hat, so verurtheilte der Richter sie nur zu einstündiger Gefängnißhaft.

Der Hauptbelastungszeuge gegen die Angeklagte war ihr eigener Gatte, Charles Henningsen, der sich noch wegen Bigamie zu verantworten hat.

* Dem Stadtrath wird am Montag ein Entwurf für die Höherlegung der Chicago Terminal Transfer-Geleise zwischen Rockwell Str. und 42. Ave. unterbreitet werden. Durchlassungen sollen an folgenden Straßen vorgesehen werden: Washtenaw Ave., Fairfield Ave.; California Ave.; Francisco Ave.; Sacramento Ave.; Albany Ave.; Homan Ave.; Kedzie Ave.; Central Park Av.; Douglas Bvd.; Springfield Ave.; 40., 41., und 42. Avenues.

* Der Aufenthaltsort von Frau Mary Marcus, über deren Verschwinden an anderer Stelle des Blattes berichtet wird, ist heute Mittag von Polizisten der Revierwache an West Chicago Avenue ermittelt worden. Die tiefbekümmerte Frau hatte bei Bekannten Trost gesucht. Die Leiche ihres kleinen Kindes ist in der County-Morgue aufgebahrt worden.

* Die „American Flag Day Association“ bereitet für den 17. Juni — den Jahrestag, an welchem die Republik das Sternenbanner zu ihrem Feldzeichen erkor — wieder große Schülerfeste vor, die in verschiedenen Parks der Stadt veranstaltet werden sollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Youngstown, O., brannte die Faßfabrik von Edwin Bell u. Söhnen nieder. Schaden nahezu $100,000.

— Sehr schwer erkrankt ist der vielgenannte National-Abgeordnete Richard P. Bland von Missouri.

— Das jährliche Haupt-Feldlager des, sehr stark gewachsenen Ordens der „Woodmen" wurde heute in Kansas City, Mo., eröffnet.

— Mehrere heftige Erderschütterungen werden wieder aus der Republik Colombia gemeldet. Besonderes Unheil jedoch scheint nicht durch sie verursacht worden zu sein.

— Der erste Bankkrach aus dem Territorium Alaska ist zu melden: Die Bank von Skaguay hat ihre Thüren zugemacht. Bestände und Verbindlichkeiten sollen sich etwa gleich sein.

— 416 wirkliche und angebliche cubanische Soldaten haben jetzt doch Waffen (ob es ihre eigenen waren oder nicht, ist schwer zu sagen) abgeliefert und dafür das amerikanische Geld im Betrage von $75 per Mann erhalten.

— Der Gouverneur von Texas hat an alle Gouverneure und Generalanwälte der Unionsstaaten die Einladung zu einer Anti-„Trust"-Konferenz erlassen, welche am 20. September in St. Louis zusammentreten soll.

— Als das Dienstmädchen Margarethe Wunderfeld in West Houghton, Mich., im Erdgeschoß des Hauses ein elektrisches Licht abzudrehen suchte, bekam sie einen elektrischen Schlag, welcher ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Unbekannte Missethäter sprengten in Edwardville, Pa., den Laden und das Wohnhaus von Josef Schneck mit Dynamit in die Luft. Wunderbarerweise kamen Schneck und seine Frau und die vier Kinder mit leichten Verletzungen davon.

— In Dover, N. H., haben die „Cochico National Bank" und die „Cochico Savings Bank" zugemacht, letztere auf gerichtlichen Befehl, welcher gleichzeitig mit einem Haftbefehl gegen den Schatzmeister der Bank erfolgte, der auch Zahlclerk der erstgenannten Bank war.

— Die Nachricht, daß die Verüber des jüngsten Nebraska'er Bahnraubes bei Casper, resp. Wilcox, Wyo., gefangen genommen worden seien, war verfrüht. Es hat aber ein Gefecht zwischen den Räubern und dem Sheriffs-Aufgebot stattgefunden, wo indeß nur ein Pferd des Sheriffs erschossen wurde. Die Räuber entkamen einstweilen.

— Josef Meyers von Milwaukee, der für die „Pabst Brewing Co." in Asien reiste, ist am 1. Mai im Hafen von Hongkong auf schreckliche Weise um's Leben gekommen. Er wurde nämlich, als er sich an Bord des Bundeskreuzers „Charleston" begeben wollte, um etliche Offiziere zu besuchen, von einem herabstürzenden Boote des Kriegsschiffes zerschmettert und augenblicklich getödtet.

— Wie neuerdings aus Pana, Ill., gemeldet wird, erweisen sich alle Erwartungen, daß die dortigen Grubenstreik-Wirren zu Ende seien, als trügerisch! Zu den neuerlichen Berathungen waren, entgegen dem Abkommen, gar keine Vertreter der Grubenbesitzer erschienen. Die Entscheidung der staatlichen Schiedsgerichtsbehörde wird jetzt für null und nichtig gehalten, und die Miliztruppen sind auch nicht zurückgezogen worden!

Ausland.

— In Hamburg starb der Komponist Adolf Mehrkens, Direktor der Joh. Sebastian Bach-Gesellschaft.

— Bei den Wahlen in der südamerikanischen Republik Peru wurde Eduardo Romano mit knapper Mehrheit als Präsident gewählt.

— Wie aus Apia, Samoa, gemeldet wird, liefern jetzt beide Fraktionen der Eingeborenen ihre Waffen aus. Mataafa hat 1800 Gewehre ausgeliefert.

— In Berlin ist jetzt die Ausgabe des „N. Y. Herald" beschlagnahmt worden, welche das, von Kapitän Coghlan bei einem Bankett in New York vorgetragene Gedicht „Hoch der Kaiser" enthielt.

— Sehr beunruhigt sind die elsässischen Weinbauer über das Umsichgreifen eines Parositen in vielen Weinbergen. Dasselbe Schmarotzerthierchen hat schon einmal vor mehreren Jahren großen Schaden in den dortigen Weinbergen verursacht.

— Während des erwähnten Nationalisten-Krawalles in Belfast, Irland, wurde auch ein öffentliches Gebäude geplündert, und sonstiger Eigenthumsschaden verursacht. Zwei Polizisten wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

— Laut Nachrichten aus Tokio wird das Defizit Japans für das Jahr 1899 15 Millionen Rubel ($7,500,000) betragen. Um dies zu decken, und um gewisse, von der Regierung beabsichtigte Ausgaben zu bestreiten, ist, wie es heißt, in England eine Anleihe von 10,000,000 Pfund Sterling aufgenommen worden. Es wird beabsichtigt, die japanische Armee bis zum Jahre 1905 auf die Stärke von 300,000 Mann zu bringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen.
Gibraltar: Aller, von New York nach Genua.
Antwerpen: St. Leonards von New York.
Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.
Southampton: Patricia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Genua u. s. w.

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Altgeld kommt den Harrisoniten halbwegs entgegen.

Unter welcher Bedingung er Frieden mit ihnen schließen will.

Gouverneur Tanner angeblich kein Kandidat für Wiederwahl.

Rathhaus-Neuigkeiten.

Nach einer Bemerkung zu urtheilen, die Ex-Gouverneur Altgeld gestern hat fallen lassen, scheint es demselben doch sehr darum zu thun zu sein, daß die Harmonie im demokratischen Lager wiederhergestellt wird, ehe man in den Wahlkampf zieht. Nachdem er jüngsthin in St. Louis den Beweis erbracht hatte, daß die Harrisoniten ihn bei der National-Organisation nicht „ausbeißen" können, ist Altgeld des lieben Friedens Willen anscheinend gern bereit, den Rathhaus-Demokraten halbwegs entgegenzukommen. In diesem Sinne muß wenigstens die Antwort Altgelds auf die gestern an ihn gerichtete Frage aufgefaßt werden, ob er bereits seine Vorkehrungen für die nächste demokratische National-Konvention treffe. Dieselbe lautete also: „Sie dürfen mir's glauben, ich habe mich mit dieser Frage noch garnicht beschäftigt. Meine Anhänger sind keine Aemterjäger, und wir haben durchaus nichts dagegen, wenn die Beute an „die Anderen" vertheilt wird, nur müssen Letztere fest und unentwegt zu Bryan und der 16:1-Theorie halten. Wir kämpften für ein Prinzip, nicht aber, um an der öffentlichen Krippe versorgt zu werden. Mir persönlich kann es ganz gleichgiltig sein, welche Delegaten der Staat Illinois in den National-Konvent entsendet, sofern dieselben nur überzeugungstreue Anhänger und Verfechter der Chicago-Platform sind. Letztere ist und bleibt unser Banner, und wer von dem in jener Platform vertretenen Werthverhältniß zwischen Gold und Silber nichts mehr wissen will, der hört eben auf, ein Chicago Platform-Demokrat zu sein. Auch von den Harrisoniten verlangen wir nur, daß sie treu zu Bryan und der 16:1-Theorie halten; wenn sie dies thun, so sollen sie meinetwegen alle Aemter bekommen, nach denen sie fischen, und ich habe dann auch durchaus nichts dagegen, wenn sie allein den Staat im Konvent vertreten.

„Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die New Yorker Demokraten, unter der Führerschaft Crokers, heimlich danach getrachtet haben, die Kontrolle in die Hand zu bekommen, um die ihnen unbequeme Silberfrage ganz und gar bei Seite zu schieben. Wir aber haben rechtzeitig genug die Gefahr erkannt und die Pläne der New Yorker zu vereiteln gewußt. Und von diesem Standpunkt aus betrachtet, war die Chicagoer Frühjahrswahl von großem Nutzen für die Demokraten des ganzen Landes. Die Währungsfrage wird auch in der nächstjährigen National-Kampagne das Haupt-„Issue" sein, denn der Bimetallismus vertritt die Sache des Volkes den Plutokraten gegenüber, und jede Partei, welche sich eine Volkspartei nennt, muß die Vertheidigung der Doppelwährungssache auf ihr Banner geschrieben haben".

* * *

Es heißt jetzt, daß Gouverneur Tanner kein Kandidat für Wiederwahl sei. Er selbst bestätigt weder dieses Gerücht, noch stellt er dasselbe in Abrede, doch sind seine Unter-Leutnants bereits eifrig auf der Suche nach einem, der Tanner-„Maschine" genehmen Kandidaten. Hierbei sollen vor Allem Richter H. J. Hamlin, von Shelbyville, und der Nationalabgeordnete Walter Reeves, von Streator, in Betracht kommen, und namentlich der Letztgenannte scheint den Tanneriten sehr genehm zu sein. Aus rein taktischen Gründen hat man seinen Namen bisher nicht sonderlich in den Vordergrund geschoben, dabei im Geheimen den „Reeves-Buhm" aber umso eifriger gefördert, und zwar, wie es heißt, mit der ausdrücklichen Genehmigung Tanners. Cook County ist soweit noch garnicht befragt worden, und man will dort auch erst anklopfen, nachdem Tanner öffentlich erklärt hat, daß er auf einen zweiten Termin nicht reflektirt. Im Uebrigen sollen die hiesigen Parteiführer durchaus nicht die Absicht hegen, irgend ein bestimmtes Verlangen in Bezug auf den Gouverneurs-Kandidaten an den Staats-Konvent zu stellen, dafür aber rechnet man fest darauf, das Recht zugestanden zu erhalten, den Kandidaten für das Staats-Schatzmeisteramt erküren zu dürfen.

Die Aspirationen des zwischenstaatlichen Handelskommissärs William Calhoun werden von der Tanner-„Maschine" nicht weiter ernst genommen, doch scheint Calhoun durchaus nicht gewillt zu sein, seine Pläne aufzugeben. Gestern hatte derselbe eine längere Besprechung mit Bundessenator Cullom, der ihm aber klargelegt haben soll, daß ohne Unterstützung der Tanner-„Maschine" oder der Regulären in Cook County absolut nichts zu wollen sei.

* * *

Präsident Lindblom, von der städtischen Zivildienstbehörde, vertritt die Ansicht, daß einfache Tagelöhner den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes nicht unterworfen sein sollten. Ein dies befürwortendes Amendement wird wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zeit der Staatslegislatur unterbreitet werden, und mehrere prominente Mitglieder derselben sollen sich bereits zu Gunsten des Reformvorschlages ausgesprochen haben.

* * *

Das stadträthliche Lizens-Komite wird dem Plenum die Annahme der von Alderman Bennett eingereichten Ordinanzvorlage empfehlen, laut welcher innerhalb der Stadtgrenzen überhaupt kein Feuerwerk irgendwelcher Art mehr abgebrannt werden darf, es sei denn, der Mayor habe Erlaubniß dazu ertheilt. Ein Unterausschuß, aus den Aldermen McCormick, Blake (26. Ward) und Bos bestehend, wird die Ordinanzvorlage näher zu erörtern haben, welche einen 150 Fuß breiten Distrikt an N. Clark Str., von Cullom Ave. bis Irving Park Boulevard, zu einem Prohibitions-Distrikt macht.

* * *

In Folge des gestern vom Korporationsanwalt abgegebenen Gutachtens, wonach die Stellen aller sogenannten „Holdovers" im städtischen Schulwesen durch regelrechte Zivildienst-Anwärter besetzt werden müssen, haben sich etwa 500 Hausmeister, Clerks und sonstige Beamte nach anderer Beschäftigung umzusehen. Voraussichtlich wird sich der Schulrath nämlich der Entscheidung des Korporationsanwalts fügen und die Angelegenheit nicht weiter vor die Gerichte bringen, aber selbst wenn Letzterers geschehen sollte, würden die Angestellten vorläufig doch das Nachsehen haben, da ihnen die Zivildienstbehörde durch Nicht-Zertifizirung der Zahllisten sicher die fälligen Gehälter vorenthalten würde.

* * *

Der Countyrath hat gestern beschlossen, dem Nachlaßgericht Amtsräumlichkeiten im Kriminalgerichtsgebäude zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde der County-Architekt angewiesen, die benöthigten Baupläne auszuarbeiten und dem Plenum zu unterbreiten.

Nur für morgen.

Morgen, Mittwoch, verkauft Sidder's Fair, 285 East North Ave., enggewebte Hängematten, werth 75c, zu 49c.

Der Musik-Unterricht in den Schulen.

Der schulräthliche Ausschuß für den Musik-Unterricht war gestern in Sitzung, hat aber nichts gethan, bezw. nichts thun können, weil weder Superintendent Andrews noch die Hilfs-Superintendentin Young sich zu der Sitzung einfanden. Dr. Andrews hat bekanntlich empfohlen, daß Frau Agnes C. Heath, die Leiterin des Gesang-Unterrichts in den Elementarklassen, ihrer Stellung enthoben werden möge. Eine Mehrheit des Ausschusses ist angeblich geneigt, diese Empfehlung anzunehmen. Als nächste Frage würde dann aber die Auswahl eines Chefs für die Oberleitung des gesammten Musik-Unterrichts zu erledigen sein. Einige Komite-Mitglieder sind zuGunsten derErnennung des Herrn Gabriel Katzenberger für diesen Posten. Der deutsche Chormeister-Verband hat durch ein Komite, bestehend aus den Herren v. Oppen, Richter, Gerasch, Rauch und Ehrhorn, diese Ernennung in warmen Ausdrücken befürworten lassen. Dr. Andrews soll indessen nicht sehr für Herrn Katzenberger eingenommen sein. Er begünstigt angeblich die Ernennung des bisherigen Hilfslehrers H. N. Fairbank für die leitende Stelle.

Vorsitzer Loesch vom Musik-Komite wird den Dr. Andrews veranlassen, dem Ausschuß persönlich mitzutheilen, aus welchen Gründen er diesen Personalwechsel wünscht.

Schwer verletzt.

Bei einemZusammenstoß, der gestern Abend zwischen einem Kabelbahnwagen der State Str.-Linie und einem Postwagen an der Ecke von Polk- und State Str. erfolgte, ist derKutscher des letzteren schwer verletzt worden. C. C. Denny — so heißt der Verunglückte — hatte in dem Glauben, daß er über die Geleise noch vor dem Eintreffen des Straßenbahnwagens gelangen könne, sein Gefährt auf die andere Seite des Fahrdammes dirigirt. Der Greifwagen traf aber die Hinterräder des Postwagens mit solcher Gewalt, daß der Wagen umgeworfen wurde.Denny war dabei auf dasStraßenpflaster geschleudert worden. Schwerverletzt wurde er aufgehoben und nach seiner Wohnung, No. 222 W. Congreß Str., geschafft. Auch ein Straßenbahn-Passagier — C. W. Lyman, von No. 4426 Calumet Ave., der vorne auf dem Greifwagen saß — hat bei dem Unfall Verletzungen erlitten, die sich aber als unbedenklich erwiesen haben.

* Aus dem am letzten Sonntage von der Fechtsektion der Chicago Turngemeinde abgehaltenen Turnier ist C. Waldbott sowohl im Florett-, wie im Säbelfechten als Sieger hervorgegangen. Geo. Freibert erhielt den zweiten und A. Seeger den dritten Preis im Florettfechten; im Säbelfechten war L. O. Greiner der zweite und George Freibert der dritte.

Verstehen zu rechnen.

Die sichere Kapitalanlage der Union Traction Co.

Nach den Jahresausweisen für 1898 haben die Reineinnahmen der Westseite-Straßenbahngesellschaft sich auf 6.18 Prozent des Aktienkapitals gestellt, und die der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft auf 13.65 Prozent. Mancher mag es nicht verstanden haben, wie die „Union Traction Co.", welche die Linien dieser Gesellschaften nunmehr gepachtet hat, es ermöglichen will, 12, bezw. 6 Prozent Dividende als Pacht zu zahlen und dann noch ihre eigenen Vorzugs-Aktien, im Betrage von $12,000,000, mit 5 Prozent zu verzinsen. Aber das wird sehr gut gehen, ja, es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß hin und wieder ein bis zwei Prozent Dividende für die Inhaber der „gewöhnlichen Antheilscheine" abfallen werden, wovon die „Union Traction Co." Nennwerthe im Betrage von $20,000,000 drucken lassen wird.

Zunächst ist es in eingeweihten Kreisen kein Geheimniß gewesen, daß die offziellen Jahresausweise der beiden alten Gesellschaften von jeher stark „gedoktert" wurden. Statt auf 6.18 und 13.65 Prozent stellten sich die Reineinnahmen der alten Gesellschaften im vorigen Jahre in Wirklichkeit auf 8 und auf 16 Prozent. Die hohen Posten, welche von der Verwaltung für „Entwerthung und Reparaturen" in Rechnung gesetzt wurden, waren nämlich nicht gar so ernst zu nehmen, auch sind von nun an nicht mehr kostspielige Aenderungen im Betriebssystem aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Die neue Gesellschaft hat mit dem Erlös für Vorzugsaktien im Betrage von $10,000,000 Herrn Yerkes $10,000,000 werth Aktien der West- und der Nordseite-Gesellschaft abgekauft. Diese bleiben als Sicherheit bei der „Illinois Trust and Savings Bank" liegen, und was sie an Dividenden abwerfen, das reicht schon allein annähernd hin zur Verzinsung der „Union Traction"-Vorzugsaktien. Dazu kommen bedeutende Ersparnisse, welche die neue Gesellschaft in der Verwaltung der Bahnen zu erzielen hofft, und dazu kommt ferner die von Jahr zu Jahr erfolgende Verkehrszunahme auf den Straßenbahnen. Daß die Northwestern Hochbahn den Niveaulinien auf der Nordseite großen Abbruch thun wird, glauben die Fachleute nicht. Die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft hat von der Lake und der Metropolitan-Hochbahn keinen dauernden Schaden erfahren, und auf der Nordseite werden sich die Verhältnisse kaum anders gestalten, als dort.

Große Beträge.

Unter den Bankerotteuren, welche gestern, den Bestimmungen des Bankerottgesetzes gemäß, vom RichterKohlsatt von der weiteren Verantwortlichkeit für ihre Verbindlichkeiten entlastet worden sind, befinden sich die Gebrüder Deimel, mit $411,568, und Ebenezer Hyde, mit $541,000. Die Deimels betrieben hier bis zum Jahre 1892 ein großes Möbelgeschäft, während Hyde Mitglied verschiedener großer Gießereifirmen war, welche in die Brüche gegangen sind. Des Weiteren wurden die nachgenannten Personen ihrer Haftpflichten entbunden: James B. Richardson, James Heiß, Hilda Star, Adolph Weinberg, Emlen Blye, Orlando White, Thor. Schreiber, Mandley Hampton, Charles D. Soule, William H. Allen, L. G. Volkmar, Joseph Ripley, George Martin, Christopher Hempel, Robert L. Beaumont, John C. Heß jr., Arthur Craver, Harry Boyd, Elmer Bast, George Ferguson, FrankCaldwell, Oscar Mullen, Bernhard Stein, George Hadley, John Klawans, Samuel Evarts, Thomas D. Coliger, Robert Friend, George Marienthal und Charles P. Anderson.

— Eine starke Natur überwindet oft einen schwachen Arzt.

Sie wollen es erzählen,

Jene dankbaren Frauen, denen Frau Pinkham half.

Frauen, die schwer gelitten und denen Frau Pinkham's Rath und Arznei geholfen haben, dringen beständig darauf, daß ihre Leidensgeschichten zum Besten anderer Frauen veröffentlicht werden möchten. Anbei folgen zwei solche Briefe:

Frau Lizzie Beverly, 258 Merrimac Str., Lowell, Mass., schreibt:

„Es gereicht mir zum großen Vergnügen, allen meinen Leidensschwestern zu erzählen, welche Wohlthaten mir Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" erwiesen hat. Ich kann nicht Worte genug finden, um meine Dankbarkeit für Das, was es an mir gethan hat, auszudrücken. Ich litt an einem Gebärmutter-Geschwür und wurde von einem Arzte behandelt. Derselbe fand fünfzehn sehr große Geschwüre vor, konnte mir aber nicht helfen. Ich nahm mehrere Flaschen von Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound", gebrauchte das „Sanative Wash" und bin jetzt geheilt. Frau Pinkham's Arznei rettete mir das Leben und ich möchte es allen leidenden Frauen empfehlen."

Frau Amos Crombleay, Ellenburgh Ctr., N. Y., schreibt:

„Ich erkältete mich im Wochenbett, was eine weiße Schenkelgeschwulst zur Folge hatte, und so lag ich acht Wochen lang im Bette. Die Aerzte konnten mir nicht helfen und ich glaubte sterben zu müssen. Auch litt ich an Gebärmutter-Vorfall. Ich konnte nichts essen und hatte oft zehn Mal des Tages Schwindelanfälle. — Eines Tages kam eine Dame zu mir und erzählte mir von den segensreichen Wirkungen von Lydia E. Pinkham's Arznei. Sie rieth mir, dieselbe zu versuchen. Ich that es und hatte erst eine halbe Flasche genommen, als ich schon wieder im Stuhle aufsitzen konnte. Nachdem ich drei Flaschen verbraucht hatte, konnte ich wieder meine Hausarbeit verrichten. Ich bin jetzt vollständig gesund."

Heiße Zeiten.

Gewitterstürme bringen nur geringe Linderung.

Wie in der afrikanischen Dschungel während des größten Theils des Jahres das Leben nicht zum Aushalten wäre vor Hitze, wenn nicht von Zeit zu Zeit, und zwar in verhältnißmäßig sehr kurzen Zwischenräumen, ein Tornado die Atmosphäre gründlich reinigte, so wartet man auch in Chicago jetzt fast sehnsüchtig immer wieder auf das nächste Gewitter. Gestern Mittag drohte dieTemperatur fürchterlich werden zu wollen, da brach ein Donnerwetter los, und die Lage wurde wieder erträglicher. Im unteren Theile der Stadt, wie auf der Nord- und auf der Westseite hat es nur einen gründlichen Regenguß gegeben, auf der Südseite aber und besonders im Schlachthausbezirk tobte länger als eine Stunde ein gewaltiger Hagelsturm. Fensterscheiben wurden eingedrückt und zahlreiche Schattenbäume entwurzelt, aber die wohlthätige Wirkung des Gewitters wog diese schädliche bei Weitem auf.

Die gestrige Maximal-Temperatur stellte sich hier auf 87 Grad. In einem weiten Umkreis von Chicago war es bedeutend schlimmer. Gluthhitze herrschte vom Felsengebirge bis zum Atlantischen Meere und vom Gestade des Superior-Sees bis an den Golf von Mexiko hinunter. Jenseits der Berge von Colorado war dieWitterung dagegen angenehm kühl. In Helena, Mont., z. B. zeigte das Quecksilber nur eine Temperatur von 46 Grad an, in Lander, Mont., eine solche von 48 Grad, und auch in San Francisco konnte man sich, bei nur 66 Grad, recht behaglich fühlen.

Nachstehende Fälle von Hitzschlag gelangten hier gestern zur Kenntniß der Polizei:

Unbekannter Mann, etwa 35 Jahre alt; bewußtlos vor dem Hause Nr. 336 Clark Straße aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft; hat einen Monatspaß für die Eisenbahnfahrt von Glencoe nach Evanston in seinem Besitz. — Wm. M'Laren, 6533 Green Straße wohnhaft; bei der Arbeit im Swift'schen Schlachthause ohnmächtig geworden; nicht gefährlich krank. — Ole Peterson von Nr. 5051 Centre Ave.; Bahnwärter der Chicago Junction Railway an 47. Str. und Centre Ave.; wurde auf seinem Posten ohnmächtig; nicht gefährlich. — Hyman Dennigan aus Austin; wurde, an Dysenterie leidend, aus Cicero nach dem County Hospital gebracht und ist dort gestorben. — Henry Jameson, 4546 Ashland Ave.; bei der Arbeit im Schlachthaus-Distrikt ohnmächtig geworden; Zustand bedenklich. — August Schneider, 4671 Wood Str.; bei der Arbeit im Schlachthaus-Distrikt ohnmächtig geworden; Zustand bedenklich.

Michael Loukuska von Nr. 140 Desplaines Straße, der schon am Samstag von der Hitze überwältigt wurde, ist gestern im County Hospital gestorben.

Schülerfest und Piknik.

Der Turnverein „Einigkeit" hält am Sonntag, den 18. Juni, in dem prachtvoll gelegenen Brands Grove in Palos Springs, Ill., sein diesjähriges Schüler-Fest, verbunden mit Piknik, ab. Ein Spezialzug der Wabash-Bahn, der die Turner, Zöglinge und Festgäste bis dicht an den Grove bringen wird, verläßt den Bahnhof, an Polk und Dearborn Str., um 9.45 Morgens und hält an Archer Ave. und 22. Str. sowohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt an. Auch der reguläre Zug, der um 1 Uhr 15 Minuten vom Bahnhof abfährt, wird an genannter Station Piknik-Besucher aufnehmen. Das Komite wird bemüht sein, die Besucher durch Turnspiele und Volksbelustigungen aller Art auf's Beste zu unterhalten.

Nur für morgen.

Morgen, Mittwoch, verkauft Sidder's Fair, 285 E. North Ave., Kinderwägen, werth $8.50, zu $4.95.

Die Sängerfahrt nach Cincinnati.

Am Dienstag, den 27. Juni, Abends um 10 Uhr, werden die achtzehn Chicagoer Gesangvereine, welche zum nordamerikanischen Bund gehören, vom Union-Bahnhof aus in zwei Extrazügen der Pennsylvania-Bahn die Reise nach Cincinnati antreten. Das Rundreisebillet wird nur $8 die Person kosten. Außer den mehr als fünfhundert Chicagoer Sängern werden sich unzweifelhaft auch noch andere Besucher des Cincinnatier Jubiläums-Sängerfestes in großer Anzahl an dieser Sängerfahrt betheiligen. Die Ankunft in der Feststadt wird am andern Morgen um 8 Uhr erfolgen. Im festlichen Zuge wird dann nach dem Hauptquartier der Sängerfestbehörde marschirt werden, wo den auswärtigen Sängern der erste Willkommgruß von Seiten der Feststadt entgegengebracht wird. Die Delegaten der hiesigen Sängerfestvereine hielten gestern Abend in Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Straße, eine Versammlung ab, in welcher die letzten Vorkehrungen für die Sängerfahrt besprochen und festgesetzt wurden.

Opfer seiner Unvorsichtigkeit.

Der 13jährige Zeitungsverkäufer Pepino Tuglana wurde gestern Nachmittag in der Obsthandlung von D. C. Prier, Nr. 133 S. Water Str., während er unvorsichtiger Weise in denAufzugsschacht hinabsah, durch den herabsausenden Fahrstuhl am Kopfe getroffen und lebensgefährlich verletzt. Seine Eltern wohnen Nr. 199 Taylor Str.

* Die Verwaltungsbehörde der städtischen Bibliothek sucht einem Vandalen auf die Spur zu kommen, der ihr gegen 100 Seiten aus einer illustrirten Prachtausgabe von Burtons „Tausend und Eine Nacht" geschnitten hat.

500 Dutzend Männer-Taschentücher mit farbigem Border, regulärer Werth 8c — das Stück 2½c

75 Dutz. weiße Gürtel das Stück 1c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA St.

„La Belle" nickelplatt. Uhren, amerikanisches Werk, gute Zeitmesser . . . 48c

25c Hosenträger für Männer, das Paar 10c

(Ein Paar auf jeden Kunden.)

Carpets zu 50c am Dollar.

40 Stücke bester halbwollener Ingrain Carpet, und etliche ganzwollene, welche wir gekauft haben zu 50c am Dollar, regul. 45c bis 60c Werth, per Yard	29c
4 Stücke ganzwollene Yard breite Ingrain Carpets, per Yard	25c
20 Stücke schwerer Ingrain Läufer-Teppich, werth 20c bis 25c die Yard	12½c
Treppen-Polster, beste Qualität, werth 12½c, das Stück	7½c
500 Smyrna Rugs, 24 verschiedene Muster zur Auswahl— die 30×60c Größe, werth $1.50, das Stück	88c

Unterröcke.

Unterröcke für Damen, von importirter „Nearsilk" fabrizirt, mit 14zölligem gecordeten Volant, alle Farben, $2.50 werth, zu 1.48

Muslin-Unterzeug.

Muslin-Unterhemden für Damen, hübsch mit Stickerei besetzt, volle Größen, 35c werth, zu 18c

Kleider-Besatz.

Spezielle Bargains in Kleider-Besatz, all unserer 25c und 50c Applique-Besatz, per Yard 10c

Strumpfwaaren.

Echtschwarze nahtlose Socken für Männer, per Paar 4c

Capes, Jackets und Kleiderröcke.

Sammet-Capes für Damen, hübsch bestickt, garnirt mit Taffeta-Rüsche und seidenen Spitzen, gefüttert mit Taffeta-Seide, $7.50 werth, nur 3.48

Jackets für Damen, fabrizirt von ganzwollenem lohfarbigem CovertTuch, ganz durchfüttert mit „Nearsilk", Strap-Nähte, $4.50 werth, zu 2.48

Duck-Kleiderröcke für Damen, $2.00 werth, zu 98c

Putzwaaren.

Feine Strohhüte für Damen, in allen Farben, werth 75c — $1.00. Eure Auswahl zu 25c

50 Dutzend Sträuße assortirte Blumen, werth25c, 30c, 40c und 50c, Eure Auswahl 10c

Lawn-Hauben für Babies, besetzt mit Rüsche, Stück 3c

Männer-Hemden.

Weiß und blau gestreifte Drill Arbeitshemden für Männer, gemacht mit Yoke undHalsqueder, 2Taschen, doppelt genäht, platt gemachte Nähte, unsere 50c Qualität, zu 25c

Speziell 2 Uhr Nachm. — 15 Dutzend neue „seidene Busen" Hemden für Männer, fabrizirt von bester Qualität Cambric, schlichte und gekräuselte Front, mit 3 Perlmutterknöpfen, alle Größen, 68c werth, zu 38c
(Ein Hemd zu jedem Kunden.)

Hüte.

Feinste Strohhüte für Männer, regulärer Werth 35c, Stück 15c

Unterzeug.

Feinste weiße Merino-Unterhemden und Hosen für Männer, 48c werth, das Stück 25c

Knaben-Hosen und Waists.

Braune wollene Cheviot Kniehosen für Knaben, im Alter von 4 bis 14 Jahren, werth 25c — per Paar 15c

Kaliko-Waists für Knaben — in den neuesten Frühjahrs-Mustern, Größen 8 bis 14 Jahren, werth 25c, für 10c

Farben, Oele und Varnische.

Reines gekochtes Leinsamen-Oel, per Gall. 45c

„Perfection" Haus- und „Enamel" Fußboden-Paint, per Gallone 75c

„Floorene", von der „American Varnish Co." gemacht, per Quart 60c

Anti-Trust Bleiweiß, per Pfund 2½c

Schuhe.

Feinste Französische Kid Schnürschuhe für Damen, mit handgewendeten Sohlen, neue Lennox-Zehen, militärische Hacken, alle Größen, State Str.-Preis $3.00 per Paar 2.00

Feinste Kid Mocasins für Babies, in Rosa, Weiß und Blau, mit fancy Schleifen, Größen 0—3, State Str.-Preis 50c per Paar 39c

Lohfarbige Satin Kalb Schnürschuhe für Jünglinge, durchaus solides Leder, Größen 12—2, $1.50 werth, per Paar 1.00

Echte Milwaukee Grain Leder-Arbeitsschuhe für Männer, mit Schnalle und Gummizug, 2 extra starke Sohlen, gut gemacht, alle Größen, $1.75 werth, per Paar 1.25

Speziell—8 bis 9 Uhr Vormittags:—Noch 2 Kisten von besten amerikanischen Kalikos, in hellen und dunklen Farben, die 6c Qualität, per Yard 1½c

Groceries.

Wieboldt's bestes XXXX, Pillsbury's Ceresota und Washburne's Superlative Mehl, per 24½-Pfund-Sack 51c—per Faß in 98-Pfd.-Säcken 3.89

Lion Brand böhmisches Roggenmehl, per 24½-Pfund-Sack 41c — per Faß in Holz 3.27

Beste Qualität gerollter Hafer, per Pfd. . . 2c

Unser regulärer 22c Java-Kaffee, Mittwoch per Pfund 18c

Runkel Bros. feinstes Cocoa, per ¼-Pfund-Büchse 12c

Piels Champion-Stärke, 4 Pfd. 10c

Fairbank's deutsche Familienseife, 10 Stücke 25c

Voller Cream Brick Käse, feinste Qualität, per Pfund 10c

Fancy Michigan Erdbeeren, 3 Boxen 10c

Briefliche Bestellungen pünktlich besorgt.

Goethes 150. Geburtstag.

Eine würdige Feier wird am Sonntag, den 3. Sept., im Sunnyside-Park stattfinden.

Ueber fünfzig Delegaten hiesiger Vereine hatten sich zu der, vom Schwabenverein gestern Abend nach Jung's Halle einberufenen ersten Versammlung eingefunden, um über die Vorbereitungen für eine große Goethe-Feier zu berathen. Herr Louis Kistler eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Erörterung des Zweckes derselben. Auf Antrag von Max Stern wurden Herr Kistler zum Vorsitzenden und Herr A. von Degen zum Sekretär erwählt. Die Prüfung der Beglaubigungsschreiben der Delegaten wurde einem Komite übertragen, das aus den Herren Hummel, Holinger und Henne zusammengestellt war. Hr. von Degen entrollte darauf einen Entwurf für die Feier, verwahrte sich vorher aber im Namen des Schwabenvereins gegen jeden etwaigen Verdacht, daß er die Delegaten beeinflussen oder ihnen wohl gar Vorschriften für die Vorbereitung der Feier machen wollte. Die Vorschläge des Schwabenvereins beschränken sich auch nur auf das Datum und den Ort der Abhaltung der Feier. Der erste Sonntag im September wurde als passend von der gestrigen Delegatenversammlung erachtet. Das Arrangements-Komite des Schwabenvereins wurde beauftragt, den Sunnyside-Park als Festplatz so bald wie möglich zu sichern. Ein Nominations-Komite wurde aus den Herren Max Stern, Chicago Turngemeinde; Arnold Holinger, Schweizer Männerchor; Henry Kraft, Turnverein Fortschritt; Louis Kistler und A. v. Degen vom Schwabenverein zusammengestellt. Demselben wurde die Aufgabe übertragen, bis zu der am nächsten Montag Abend stattfindenden Versammlung Namenslisten von Mitgliedern für die ständigen Unterausschüsse — Finanzen, Agitation, Presse, Redner, Musik u. s. w. — vorzulegen. Es wird nämlich für den Nachmittag eine Feier mit Redeaktus, Musik- und Gesangsvorträgen geplant; Abends sollen Gruppenbilder nach Hauptszenen aus den Dichtungen des großen Meisters gestellt werden.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Ertrunken.

Der 17 Jahre alte Frank Czukowski, ein vortrefflicher Schwimmer, erlitt gestern Nachmittag während des Badens im Nordarme des Flusses, an California Avenue und Roscoe Boulevard, einen Krampfanfall und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde erst nach zweistündigem Suchen von der Polizei geborgen und nach der elterlichen Wohnung, Nr.1028 Winchester Avenue, gebracht.

* Im Stock Exchange-Gebäude, an Washington und La Salle Str., stürzte gestern Mittag der 28 Jahre alte Fuhrmann Fred Conrad die Treppe hinab und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Rückgrat, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Der Verunglückte wohnt Nr. 2815 Park Ave.

Reorganisation befürwortet.

Im kommenden Monat findet zu London die jährliche General-Versammlung des englischen Zweiges der Peter Schönhofen Brewing Co. statt. In derselben wird befürwortet werden, die Gesellschaft zu reorganisiren, und zwar gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des Staates Illinois. Rathsam erscheint die Reorganisation aus verschiedenen Gründen. Die doppelte Verwaltung des Unternehmens ist nämlich sehr kostspielig, und außerdem verlangt neuerdings die englische Regierung ziemlich hohe Abgaben von derartigen Unternehmungen. Der englische Zweig der Schönhofen Co. ist kapitalisirt, wie folgt: Vorzugsaktien, mit 7 Prozent Zinsgarantie, $1,000,000. Schuldscheine, mit 5 Prozent zu verzinsen, $1,085,000; gewöhnlicheAntheilscheine, $1,000,000. — Nach dem Ausweis für das Verwaltungsjahr 1897—1898 hatte die Schönhofen Co. in dem Jahre 192,817 Faß Bier verkauft und daran $289,492 profitirt. Dazu kamen Einnahmen von $2,177, die anderweitig eingingen. In Abzug gebracht wurden aber $93,429 fürEntwerthung der Anlage und Reparaturkosten, sowie $21,000 für Gehälter; als „Ueberschuß" wurden $35,991 zurückbehalten, es blieben mithin für den „englischen Zweig" nur $91,249 übrig. Davon mußten $54,250 für die Verzinsung der Schuldscheine ausgegeben werden, welche sich größtentheils in den Händen der amerikanischen früheren Eigenthümer der Brauerei befinden. Die Verwaltungskosten stellten sich auf $4615. Die Inhaber der Vorzugsaktien erhielten statt der garantirten 7 nur 3½ Prozent Dividende ($35,000), und die „gewöhnlichen" Antheilscheine kamen bei der Gewinnvertheilung gar nicht in Betracht, denn der „Ueberschuß" des englischen Zweiges bezifferte sich nur auf $15.

Machten ihrem Leben ein Ende.

Der Arbeiter Barney O'Hara hatte sich gestern in der Gesellschaft seiner Hausgenossinnen Margaret Brooks und Mary Toney in seiner Wohnung, Nr. 345 Fulton Straße, einen vergnügten Tag gemacht. Gegen Abend wurde er sterbend in der Gasse hinter dem Hause aufgefunden; er hatte Karbolsäure in Bier gethan und die Mischung verschluckt. Auf dem Transport zum County-Hospital that O'Hara seinen letzten Athemzug. Die Polizei hat die beiden Frauenzimmer in Zeugenhaft genommen.

Die 23 Jahre alte Maude Young wurde gestern in ihrer Wohnung, Nr. 43 S. Carpenter Straße, als Leiche aufgefunden. Sie hatte in selbstmörderischer Absicht eine große Dosis Morphium zu sich genommen. Die Beweggründe, welche sie zu diesem verzweifelten Schritte veranlaßt hatten, konnten bisher nicht ermittelt werden.

* Die 75jährige Frau Anna Gibbons verließ am Sonntag Abend ihre Wohnung an der W. 48. Straße, um einen Kirchgang zu machen. Sie konnte sich nicht wieder nach Hause finden und irrte fast die ganze Nacht hindurch ziellos umher, bis sie in der Polizeistation an der Harrison Straße ein Unterkommen fand. Von dort aus ist sie gestern ihren Verwandten wieder zugeführt worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Auch eine „inquisitorische" Steuer.

Als geradezu beispiellos wird der Erfolg des neuen Illinoiser Steuereinschätzungs-Gesetzes geschildert. Die Steuerzahler sollen sich förmlich dazu drängen, ihren Namen und ihre Habe in die öffentlichen Listen einzutragen, und die Einschätzer sollen nicht die geringste Mühe haben, das vorhandene Eigenthum zu ermitteln. Besonders dasjenige Eigenthum, welches sich am leichtesten der Einschätzung entzieht, wird jetzt angeblich den Blicken der Beamten freiwillig enthüllt. Auch wird gar kein Versuch mehr gemacht, durch Bestechung der Beamten eine Ermäßigung der Steuern herbeizuführen, sondern es ist im Gegentheil die reinste Ehrlichkeitsepidemie ausgebrochen. Da aber am Ende doch Zweifel in diese Angabe gesetzt werden können, so wird vorsichtiger Weise folgendes hinzugefügt:

„Am häufigsten und stärksten wird von den ländlichen Einschätzern diejenige Bestimmung des Gesetzes gelobt, welche die Veröffentlichung der einzelnen Einschätzungen vorschreibt. Die Thatsache, daß diese Bestimmung auf den heftigen Widerstand Derjenigen stößt, welche der Bezahlung ihrer Steuern auszuweichen pflegten, beweist unstreitig, daß sie in wirksamer Weise die Löcher zugestopft hat, in denen der Staat viele Jahre lang einen gewaltigen Theil seiner Einnahmen verloren hat."

Zur Schande der Menschheit scheint also nicht die Tugend und Opferwilligkeit der Bürger für den Erfolg des neuen Gesetzes verantwortlich zu sein, sondern die Furcht vor den neidischen Nachbarn. Denn auf dem Lande und in den kleinen Städten sind die Vermögensverhältnisse eines Jeden seinen lieben Mitbürgern ziemlich genau bekannt, und deshalb darf es der Mr. Smith, Brown oder Jones nicht wagen, seine fahrende Habe nur mit $1000 anzugeben, wenn sie sich in Wahrheit auf $10,000 beläuft. In Chicago ist es schon bedeutend schwieriger, seine Bekannten „abzuschätzen", und deshalb ist es auch nicht wahrscheinlich, daß das in den Banken aufbewahrte Baargeld, die papiernen Sicherheiten, die kostbaren Seltenheiten, Kunstschätze u. s. w. von ihren Eigenthümern auch nur annähernd richtig bewerthet worden sind. Immerhin ist aber auch hier bedeutend mehr „persönliches Eigenthum" angemeldet worden, als je zuvor, und hinter den unverbesserlichen Drückebergern sind die Einschätzer jetzt mit Drohungen und Strafaufschlägen her, sodaß sie das nächste Mal vermuthlich die Selbsteinschätzung vorziehen werden.

Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß der „inquisitorische Charakter" des neuen Gesetzes nur von denjenigen Patrioten gerügt wird, die dem Staat und der Gemeinde die ihnen zukommenden Steuern stets vorenthalten oder wenigstens bedeutend verkürzt haben. Die anderen Bürger finden es durchaus nicht unverschämt vom Staate, daß er ihre Vermögensverhältnisse kennen zu lernen begehrt, und ebenso wenig haben sie gegen die Veröffentlichung ihrer Angaben zum Zweck der Vergleichung etwas einzuwenden. Im Gegentheil ist ihnen diese ganz erwünscht, weil sie ihnen die Gewähr bietet, daß ihre Nachbarn verhältnißmäßig ebenso viel bezahlen, wie sie selbst, während sie früher befürchten mußten, als ehrliche Dummköpfe von den listigen Steuerhinterziehern ausgelacht zu werden. Wenn aber der Staat das Recht hat, das Eigenthum seiner Bürger zu ermitteln und zu veröffentlichen, warum soll er dann nicht befugt sein, auch ihr Einkommen ausfindig zu machen und bekannt zu geben? Warum ist das Letztere mehr „inquisitorisch", als das Erstere, und warum soll sich der freie Amerikaner gegen die Einschätzung seines Einkommens mit gutem Grunde wehren dürfen, während er gegen die Einschätzung seines Vermögens nichts einzuwenden haben soll? Es ist, mit anderen Worten, nicht einzusehen, weshalb die Einkommensteuer „unamerikanischer" ist, als die Vermögenssteuer, wohl aber liegt es auf der Hand, daß es viel gerechter ist, das Einkommen über eine gewisse Summe hinaus zu besteuern, als den Besitz, der in vielen Fällen nichts einbringt.

Die Erfahrungen, die mit dem neuen Steuergesetze gemacht worden sind, werden also hoffentlich den Anstoß zur Einführung der Einkommensteuer geben. Wenn der Bund das Einkommen seiner Bürger nicht besteuern darf, so sollten es die Einzelstaaten thun, denen die Verfassung nichts in den Weg legt.

Von unsern Unglücklichsten.

In seinem dieser Tage veröffentlichten Jahres-Bericht gelangt der Superintendent des staatlichen Irren-Asyls von Iowa, Dr. G. H. Hill, zu recht interessanten Schlüssen. Der genannte Arzt wendet sich sehr entschieden gegen die vielfach gehegte Meinung, daß das stille abgeschlossene Leben des Farmers der Entwicklung von Geisteskrankheiten förderlich sei. Seinem Bericht zufolge kamen allerdings 49 Prozent der im Laufe des Berichtsjahres im Asyl aufgenommenen Männer und 39 Proz. der neuaufgenommenen Frauen von Farmen, aber das kann den Superintendenten nicht in seiner Ansicht erschüttern, denn er kann dagegen einwenden, daß ja die Bevölkerung des Staates überwiegend ackerbautreibend ist. Eine andere interessante Thatsache, die aus seinem Bericht hervorgeht, weiß sich Dr. Hill anscheinend selbst nicht erklären, denn er macht keinen Versuch dazu. Es ist vielleicht auch nur „Zufall", daß mehr als zwei Drittel der unverheiratheten Kranken Männer sind, während unter den verheiratheten Irrsinnigen die Frauen mit vier Siebenteln die Mehrheit bilden.

Für ehescheue Junggesellen liegt darin vielleicht eine Mahnung, in sich zu gehen und sich einen Hausstand zu gründen, so lange es noch Zeit ist, denn man darf doch wohl als richtig annehmen, daß das geregelte Familienleben vor geistiger Erkrankung bewahrt. Natürlich nicht immer, und man führt ja leider auch nicht in jeder Familie ein geregeltes Leben. Streit und Zank, Sorge und Qual sind ja trauriger Weise in vielen Fällen ständige Gäste und darauf läßt sich vielleicht zum Theil das Ueberwiegen der Frauen unter den verheiratheten Geisteskranken erklären, denn die Frau kann nicht wie der Mann, wenn auch immer nur auf kurze Weile, dem häuslichen Elend entfliehen und ihren Geist in anderer Umgebung zu neuem Widerstand stählen.

Schließlich wird in dem Berichte noch darauf aufmerksam gemacht, daß 37 Prozent der Geisteskranken in jenem Asyl im Auslande geboren wurden, während die Gesammt-Bevölkerung des Staates nur zu 16 Prozent aus im Auslande Geborenen besteht. Unter den geisteskranken Ausländern herrschen Irländer und Norweger vor, die Deutschen stehen auf dieser traurigen Liste erfreulicherweise ziemlich tief.

Der politische „Geschäftsmann".

Im gewöhnlichen Leben nennen wir Alles, was sich auf die Verwaltung, die Vereinnahmung und Verausgabung von Dollars und Cents bezieht, Geschäft; jede verwaltende oder erwerbende Thätigkeit ist Geschäft, und als Geschäft betrachten wir sogar die Leitung unseres Hausstandes, sobald darin fremde Hilfe Arbeit findet. Wir verlangen genaue Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben und nennen den Mann oder die Frau einen tüchtigen Hauswirth, bezw. eine gute Hausfrau, die auch in der Leitung ihres Hausstandes nach den allgemein anerkannten Geschäftsregeln handeln. In dem Sinne scheint uns natürlich auch und zwar in viel stärkerem Maße die Verwaltung unseres städtischen, staatlichen und nationalen Haushalts Geschäft, und Diejenigen, die eine gute Verwaltung — Regierung — wollen, verlangen, daß sie nach geschäftlichen Grundsätzen geleitet werde. Der nächste Schritt in diesem Gedankengang führt uns zu der Forderung, daß für die großen verantwortungsreichen Verwaltungsposten im Haushalte der Stadt, des Staates oder Bundes erfahrene verdiente Bamte oder, wo das nicht angeht, doch erprobte Geschäftsleute ausgewählt werden, weil sich voraussetzen läßt, daß diese durch ihre geschäftlichen Kenntnisse und die Erfahrung, welche sie bereits im Geschäftsleben gesammelt haben, am besten im Stande sein werden, solch große Geschäftsbetriebe, wie die Bundes-Departements u. s. w. sind, auch geschäftsmäßig zu leiten, das heißt in der Weise, daß bei Auftheilung der Arbeit nur Verdienst und Können maßgebend sind, denn „im Geschäft hört die Freundschaft auf". Deshalb haben die Zivildienst-Reformer von Anbeginn an auf ihr Banner geschrieben: „Die öffentlichen Geschäfte müssen nach Geschäftsgrundsätzen verwaltet werden und so viel wie möglich sind Geschäftsleute an ihre Spitze zu stellen. Besonders fordert man auch die Vergebung wichtiger Verwaltungsstellen an erfolgreiche Geschäftsleute, weil diese weniger als Politiker unter dem Einflusse berufsmäßiger Politiker stehen und nicht die, in Reformbestrebungen voraussichtlich hindernden Verbindungen mit Handwerkspolitikern aller Rangstufen haben.

Das Alles muß auch als richtig aufrecht erhalten werden, aber man darf sich auch nicht verhehlen, daß die praktische Anwendung des theoretisch richtigen Gedankens mitunter so viel zu wünschen übrig läßt, daß eine Beschönigung gar nicht möglich ist und man darin eine Ausnahme suchen muß, welche die Regel bestätigt, um den Gedanken selbst zu retten.

Unser hochgeschätzter Mitbürger Herr Lyman C. Gage, bietet einen solchen Ausnahmefall — den auffallendsten von Allen: vielleicht weil er der hervorragendste Reformer war. Als die Ernennung Herrn Gages zum Finanzminister bekannt wurde, da gratulirte man sich im ganzen Lande, nicht nur, weil man darin eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Goldwährung sah, sondern auch, weil Herr Gage als eifriger Zivildienst-Reformer bekannt war und man erwartete, daß unter seiner Verwaltung das Schatzamtdepartement zum Muster eines im Reformgeiste verwalteten Departements werden würde. Aber solche Hoffnung wurde bitter enttäuscht. Der Finanzminister Gage that, über was der Reformer Gage entsetzt gewesen sein würde. Er machte Ernennungen (in Louisiana), die von den besten Elementen seiner eigenen Partei als „schamlos" bezeichnet wurden, traf im Zolldienst Anordnungen, die des geringsten um seine Stellung im Wardkomite besorgten Winkelpolitikers würdig gewesen wären, und machte unlängst erst wieder Veränderungen und Ernennungen, die bitteren Tadel finden mußten und ihn in dieser Hinsicht etwa auf gleiche Stufe stellten mit dem berüchtigten „Boß" Croker.

Den schlagendsten Beweis aber, daß der Schatzamtsekretär Gage ein ganz Anderer ist als der ehemalige Reformer Gage, hat er geliefert durch seine Vertheidigung der McKinleyschen Beschränkung des Verdienstsystems. Er sagt, soweit sein Departement in Frage komme, habe er selbst den Schritt angerathen, und warum? — er hege Zweifel, daß das Gesetz die Anstellung der Hilfssteuereinnehmer nach dem Verdienstsystem verlange und es scheine ihm nicht gerecht, daß ein „Collector" nicht selbst die Auswahl der Männer haben soll, für er finanziell verantwortlich ist.

Das sind die unhaltbaren Argumente des Beutepolitikers, dem das Verdienstsystem ein Dorn im Auge ist. Denn jeder Hilfssteuereinnehmer (deputy collector) muß entsprechend hohe Bürgschaft stellen und es ist kein einziger Fall bekannt, daß ein Steuereinnehmer durch einen unter Bürgschaft stehenden Gehilfen finanziell geschädigt wurde. Dagegen zeigen die „Records" des Departements, daß die unter dem Verdienstsystem angestellten Leute viel vorsichtiger, sorgfältiger und wachsamer waren und sind, als die unter dem Beutesystem angestellten. Das ist ja auch ganz natürlich, denn die „Workers" verlassen sich schließlich darauf, daß der „Pull", der sie in's Amt brachte, auch vor den Folgen etwaiger „Fehler" und „Versehen" behüten wird. Zudem weiß Herr Gage sehr genau, daß die Ernennungen nur nominell von dem Steuereinnehmer selbst, in der That aber von den Parteiführern oder „Boßen" gemacht werden; als Reformer hat er das gewußt und er kann es seither unmöglich vergessen haben.

Dieser „Geschäftsmann" im Ministersessel hat sich als das Gegentheil von dem gezeigt, was man sich von ihm versprach. Aus einem leidenschaftlichen Freund der Zivildienstreform wurde er zu einem Feind des Verdienstsystems; aus dem großen weitblickenden Geschäftsmann wurde er zum kleinlichen Politiker, der ängstlich besorgt ist, bei den „boys" nur keinen Anstoß zu erregen und der schamlose Ernennungen macht, um die Wiedernominations-Chancen der „Administration" zu stärken. Der Geschäftsmann scheint in der praktischen Politik zu „degeneriren". Die ganze jetzige „Administration" wurde doch gewissermaßen aus geschäftlichen Gründen an's Ruder gestellt, sie hat dem Staatsschiff aber eine gefahrvolle Fahrt gebracht, die frühere Politiker-Regierungen nicht gewagt haben würden. Und man vergleiche den Geschäftsmann Gage im Finanz-Ministerium mit dem „Politiker" Carlisle, Clevelands Schatzamtssekretär! — Aber, wie gesagt, Ausnahmen bestätigen wohl nur die Regel. —

Die Karolinen u. s. w.

Von den 44 Inselgruppen und Inseln der Karolinen haben nur fünf (Palao, Yap, Ruk, Bonebey, Kusaie) Bedeutung, besonders Yap besitzt zahlreiche deutsche Ansiedlungen. Auf den genannten Inseln kommen auf die Quadratmeile etwa 533 Seelen; in Spanien dagegen nicht einmal 80. Von den Marianen oder Ladronen weisen nur drei, Guajan, Rota und Seipau eine ständige Bevölkerung auf. Die übrigen sind unbewohnt und werden nur zuweilen von Fischern und Jägern besucht. Traurig sind die finanziellen Verhältnisse. Die Ursache liegt zum Theil in der überflüssigen Anstellung hochbesoldeter Beamter und Offiziere. Der Gouverneur der Kolonie — immer ein Oberst — ist von einem Stabe höherer und niederer Offiziere umgeben, die thatsächlich nichts zu thun haben.

Was besonders die Karolinen anbetrifft, so wurde die erste dieser Inseln 1525 entdeckt. Nach mehreren gescheiterten Versuchen (1710—1731), die Bewohner zu Christen zu machen, wurde der Archipel thatsächlich von den Spaniern wieder aufgegeben, sodaß die Kenntniß selbst der schon besuchten Inseln fast wieder verschwand. Erst seit Anfang dieses Jahrhunderts lieferten russische, französische und deutsche Forscher genauere Beschreibungen (1817 von Kotzebue und Chamisso, 1824 Duperrey, 1827 und 1828 der russische Kapitän Lütke und Kittlitz, neuerdings die Deutschen Kubary, Hernsheim u. A.) Trotz dieser Sachlage und trotzdem fast nur deutsche Interessen auf den Karolinen vertreten waren (Hernsheim, „Die deutsche Handels- und Plantagegesellschaft der Südsee"), erhob 1874 Spanien Ansprüche auf die Inseln, welche jedoch von Deutschland und England zurückgewiesen wurden. Als aber die deutsche Regierung im August 1885 die Karolinen selber zu besetzen beabsichtigte und am 24. August das deutsche Kanonenboot „Iltis" die Insel Yap in Besitz nahm, entstand eine große Aufregung in Spanien. Endlich einigten sich beide Mächte, dem Papste das Schiedsrichteramt zu übertragen, der am 22. Oktober 1885 die Souveränetät über die Karolinen- und Palao-Inseln Spanien zuerkannte, Deutschland aber Freiheit des Handels, der Schiffahrt und der Fischerei sowie auch das Recht, daselbst eine Schiffs- und Kohlenstation als auch Plantagen zu errichten, zusprach. Auf die Schiffs- und Kohlenstation verzichtete Deutschland jedoch 1896. Ein im September 1890 auf Ponape ausgebrochener Aufstand der Eingeborenen wurde blutig unterdrückt.

Das Programm der österreichischen Deutschen.

Die Mäßigung, welche die Deutschen Oesterreichs bei dem Entwurf ihres Programms, dessen Grundzüge das Kabel bereits mitgetheilt hat, in allen Stücken bekundeten, gibt sich auch darin kund, daß die Geltung der deutschen Sprache als Staatssprache endgiltig fallen gelassen wurde. Es ist in dem Entwurf nur noch von einer „Vermittelungssprache" die Rede, und wenn heute einige tschechische Politiker bereits erklären, daß auch die gesetzliche Statuirung einer deutschen „Vermittelungssprache" „unannehmbar" und undiskutirbar" sei, so vertreten sie damit einen ganz unhaltbaren Standpunkt. Soll in Oesterreich nicht ein babylonisches Sprachengewirr eintreten, in dem sich Niemand auskennt und kein Mensch den anderen versteht, so muß es schlechterdings eine Vermittelungssprache geben, und diese kann nur die deutsche sein, nicht blos wegen ihrer kulturellen und internationalen Bedeutung, sondern auch vermöge des Umstandes, als sie die Sprache des numerisch stärksten Volkselementes in Oesterreich ist.

Auch durch andere wichtige Programmpunkte haben die Deutschen dem Staatsgedanken zu dienen gesucht. Es ist durchaus in der Ordnung, daß die „im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder" künftig den amtlichen Namen Oesterreich erhalten, der ihnen bisher nicht geworden. Die Ausscheidung des einer gesetzwidrigen Mißdeutung preisgegebenen § 14 aus dem Verfassungsgesetze ist ein geradezu dringendes Gebot. Die Meldung des „Vaterland", daß die Deutschen eine Inkorporirung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages in die Gesetze sowie eine Lostrennung Galiziens und Dalmatiens von den übrigen Ländern der diesseitigen Reichshälfte wünschen, erweist sich nach dem vorliegenden Programm als falsch. Wohl aber wünschen die Deutschen eine gedeihliche Weiterentwickelung des Bündnisses mit dem deutschen Reiche, und sie befürworten fernerhin einen engeren Zusammenschluß der festländischen Staaten gegen den überseeischen Wettbewerb, ein Gedanke, der schon vielfach erörtert wurde.

Das Verhältniß zu Ungarn soll aus politischen wie wirthschaftlichen Gründen möglichst stabil gestaltet werden. Und wenn das Programm noch fordert, daß mit dem ganzen bisherigen System gebrochen werde, wonach man alle kleinen Nationalitäten beständig auf Kosten der Deutschen bekräftigt, wenn es noch erwähnt, daß den Polen in Galizien eine ungeschmälerte Pflege ihrer Nationalität eingeräumt ist, während ihre Vertreter im Reichsrathe ihre Stellung dazu benutzen, um das nationale Leben der Deutschen anzutasten, so haben die Deutschen damit den Finger auf wunde Stellen der staatlichen Organisation Oesterreichs und der daselbst beliebten Regierungsmaximen gelegt.

Wie in Sachen der staatlichen Anforderungen, so kennzeichnet das Programm der Deutschen auch auf dem Gebiete der Sprachenfragen die Mäßigung. In reindeutschen Bezirken in Böhmen soll nur die deutsche Sprache, in reintschechischen Bezirken nur die tschechische, in gemischtsprachigen Bezirken sollen beide Sprachen Geltung haben. Mähren wird als gemischtsprachiges Gebiet erklärt, in dem beide Sprachen neben einander bestehen sollen. Für Schlesien wird ein Modus vorgeschlagen, welcher einer Dreisprachigkeit gerecht zu werden sucht. Reine slovenische Sprachengebiete werden in den Alpenländern nicht anerkannt, doch soll die slovenische Sprache in den überwiegend slovenischen Bezirken zu ihrem Rechte kommen. Die Zweitheilung Tirols in ein deutsches und ein welsches Land wird zugestanden.

Man sieht daraus, daß die Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage, die der umfangreiche Entwurf enthält, allen anderen Nationalitäten in Oesterreich weitgehende Zugeständnisse machen. Wirklich nationale Interessen werden nirgends geschädigt, dem fremdnationalen Element wird ein weiter Spielraum gewährt, in Schule und Amt kann es sich frei entwickeln und bethätigen.

Das Programm der Deutschen rechnet mit dem nationalen Größenwahn der kleinen Nationalitäten mehr als zur Genüge — ein Schritt weiter, und staatliche Interessen wären gefährdet. Das wird jeder Billigdenkende anerkennen müssen, und darum bildet dieses Programm ein Dokument, über das man in Oesterreich nicht mehr wird hinweggehen können. Ist es den leitenden Stellen in Oesterreich wirklich um den Frieden in der diesseitigen Reichshälfte zu thun und nicht um deren Slavisirung — hier ist der Weg gezeigt, der einzuschlagen ist!

Landwirthschaft und Industrie in Rußland.

Rußlands Schwerpunkt lag von jeher in seinen landwirthschaftlichen Schätzen, welche es dem Auslande zu verhältnißmäßig billigen Preisen anbieten konnte wegen des Reichthumes seines Nährbodens und wegen seiner niedrigen Arbeitslöhne. Andere Länder, zuerst die Ver. Staaten, dann Argentinien und Indien haben ihm diesen Absatz streitig gemacht, sie produziren billiger als Rußland. Die Erkenntniß dieses Umschwunges in den Absatzverhältnissen hat die russische Regierung auf den Weg hingewiesen, das Volk mehr der industriellen Erwerbsthätigkeit zuzuführen. Daß Rußland überhaupt noch exportfähig für Getreide blieb, geschah auf Kosten der Verarmung seiner landwirthschaftlichen Bevölkerung.

Gegenwärtig und seit Jahren stellte das aus Rußland ausgeführte Getreide nicht etwa nur den Ueberschuß der verfügbaren Mengen dar, nachdem alle Bedürfnisse der Bevölkerung vorgesorgt waren, sondern vielfach nothwendige Nahrung, welche der Bauer kaum entbehren aber nicht zurückhalten konnte, da der Ertrag daraus ihm nöthig war, um die vielfachen Ansprüche der direkten und indirekten Besteuerung zu decken. Die Hungersnöthe des gegenwärtigen und vergangener Jahre offenbaren ohne Zuhilfenahme einer Statistik nur zu klar die traurige Thatsache daß wenn der hungernde und verarmte „Muzhik" die nämliche Menge Nahrung wie ein Arbeiter im westlichen Europa verbrauchen würde, nach Befriedigung dieses Bedarfs nur wenig oder gar kein Getreide zur Ausfuhr übrig bliebe. Dieser künstliche Zustand der Dinge ist der russischen Regierung wohlbekannt, und sie hat seit mehr als einem Drittel Jahrhundert eine Lösung des Problems gesucht. Zu diesem Zwecke adoptirte Rußland sein Ultra-Schutzzollsystem, um auf solche Weise das Land selbsterhaltend und die ärmeren Bevölkerungsklassen weniger abhängig von der Landwirthschaft für ihren Lebensunterhalt zu machen. Es liegt also eine Uebergangsperiode von der Landwirthschaft zur Industrie vor.

Als eine natürliche Folge der Beförderung der Industrie hat die Ausfuhr von Getreide abgenommen, erstens, weil der Ackerbau in gewissem Umfange durch gewerbliche Anlage ersetzt wurde und zweitens, weil in Zusammenhang damit der heimische Verbrauch von Getreide sich verstärkt hat. Nirgends tritt dieser Umstand schärfer zu Tage, als in der Lage der südlichen Ausfuhrhäfen, namentlich von Odessa. Denn zu der nämlichen Zeit, wo der Getreidehandel dieses größten Getreideausfuhrhafens des Reiches im Verschwinden begriffen scheint, zeigt der Platz vermehrte Lebhaftigkeit. Er hat eben aus dem Anwachsen der heimischen Industrie Nutzen gezogen und sich selbst an dem Umschwunge betheiligt, welcher sich allmählich in Südrußland wie in anderen Theilen des Landes fühlbar gemacht hat. Odessa besitzt jetzt eine eigene Industrie und macht darin starke Fortschritte, überdies aber zieht der Hafen Nutzen aus dem Anwachsen der Handelsflotte und dem Erschließen neuer Märkte für russische gewerbliche Erzeugnisse im fernen Osten.

Zieht man einen Vergleich zwischen den verschiedenen Zweigen des Gewerbefleißes und den Erträgen der Ernten in den letzten zwanzig Jahren, so findet sich, daß während Rußland sich allmählich zu einem Industriestaate von keiner geringen Bedeutung entwickelt, der Ackerbau in unsprünglichster Gestalt verharrt. Die erbärmliche Lage des Bauernstandes und die primitiven Methoden der Landbestellung, welchen Ursachen der ungenügende Ertrag der gewaltigen Getreideanbauflächen des Landes gewöhnlich zugeschrieben werden, sind Uebel, gegen welche die Regierung schon lange anzukämpfen versucht. Zu den von ihr ergriffenen Maßregeln gehört in erster Reihe die Abschaffung der Einfuhrzölle auf landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Dungstoffe und anderweitige landwirthschaftliche Erfordernisse, die Errichtung von Lagerhäusern zu deren Verkauf auf Grund eines Abzahlungssystems in den wichtigsten ländlichen Bezirken, wie eine Reihe anderer ähnlicher Hilfeleistungen, so beispielsweise die Bevorschussung von Getreide und die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten auf landwirthschaftliche Produkte. Aber das schlimmste Hinderniß gegenüber einer Erhöhung der Getreideproduktion ist das Klima mit seinen äußerst schnell wechselnden Temperaturverhältnissen und dem Mangel an Regen und Schnee in kritischen Perioden des Jahres. Der weiche, schwarze Boden, welcher der höchsten Kultur fähig ist, erzeugt, trotzdem er mit dem Pfluge nur eben leicht überfegt wird, eine überreichliche Ernte, welche aber nur allzu häufig unter Regenmangel verdorrt. Und selbst wenn dieselbe der Vernichtung durch Frost und Hitze entgangen ist, und einen guten Ertrag bietet, bleibt dem „Muzhik" für sich selbst nur wenig Nutzen, da er als hilflose Beute den ungezählten nutzlosen Handelsvermittlern dient, welche in den landwirthschaftlichen Bezirken bestehen und den Hauptheil des Nutzens gierig verschlingen. So hoffnungslos ist der russische Bauer diesen Vermittlern verfallen, daß er kaum im Stande ist, einen Kauf anders als durch deren Hilfe abzuschließen. Es ist deshalb zu befürchten, daß noch für längere Zeit der russische Landmann trotz der Bemühungen der Regierung in seiner armseligen Lage verharren wird. Um dem Unwesen gewissenloser Handelsvermittler zu steuern, sind die von uns früher erwähnten Maßregeln einer amtlichen Kontrole der Ausfuhrwaare angeregt worden, wonach die Kaufleute daran verhindert werden sollen, Getreide von geringer und gemischter Beschaffenheit zu exportiren, welche Unsitte so sehr dazu beigetragen hat, den Ruf der russischen Bodenerzeugnisse im Auslande zu schädigen und deren Preise herabzusetzen. Des Weiteren ist die Einführung verbesserter Methoden beim Einladen des Getreides in Aussicht genommen, durch welche gleichzeitig eine ununterbrochene Verladung während des Jahres gesichert würde.

Unfälle durch Elektrizität.

In der Nähe von Pfaffstätten in Oesterreich wurden kürzlich einige Arbeiter durch das Herabfallen eines Telegraphendrahtes derart betäubt, daß sie zu Boden stürzten und Verletzungen erlitten. Dies ist selbstverständlich nicht durch den unbedeutenden Schlag des von einem schwachen Strom durchflossenen Telegraphendrahtes bewirkt worden; der Draht war vielmehr durch Berührung mit einer elektrischen Kraftleitung während des Falles mit starkem Strom geladen worden. Unfälle solcher Art mehren sich in letzter Zeit an verschiedenen Orten. Aus Basel wird gemeldet, daß ein Telegraphendraht auf einen Draht der elektrischen Oberleitung der Straßenbahn fiel und dann zur Erde herabhing. Durch diese Berührung nahm der Telegraphendraht einen Strom von 500 Volt Spannung in sich auf. Einem Manne, der über den Draht stolperte und niederfiel wurde wie von einer galvanokaustischen Schlinge der Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitten, da der Draht hochglühend war. Durch einen ähnlichen Drahtbruch entstand vor Kurzem im Wiener Haupt-Telegraphenamte eine Feuersbrunst. Wie sich bei nachträglicher Untersuchung herausstellte, fiel von der elektrischen Oberleitung der Kagraner Bahn ein Draht auf die Telephonleitung nach Krakau. Dieser setzte den empfangenen Starkstrom zur Zentrale fort, wo in Folge dessen die Metallstücke zu schmelzen begannen und die Holztheile in Brand geriethen. Es ist also unbedingt nothwendig, daß frei verlaufende Leitungen mit einer vollkommen sicheren Isolirung versehen werden.

Lokalbericht.

Trauriges Loos.

Frau Isaak Marcus, vom Schicksal schwer heimgesucht, verschwindet aus ihrer Wohnung.

Aus ihrem armseligen Zimmer im Hause Nr. 202 Desplaines Str. ist Frau Isaak Marcus gestern spurlos verschwunden. Die Zimmervermietherin Van Norman vermuthet, daß die Aermste sich ein Leids angethan hat. Sie hatte ihr neun Monate altes Kind durch den Tod verloren, und von Kummer und Schmerz niedergebeugt, hatte die 27 Jahre alte Mutter der Vermietherin gegenüber die Absicht ausgesprochen, ihrem Leben, das keinen Reiz mehr für sie habe, ein Ende machen zu wollen. Nachdem sie gestern die kleine Leiche aufgebahrt hatte, ist sie dann wirklich auf und davon gegangen. Frau Van Norman erzählte der Polizei eine herzbrechende Geschichte von den Leiden, die die Vermißte während der letzten neun Monate zu erdulden gehabt hat. Gleich nach der Geburt des Kindes war ihr Mann, an dem sie mit schwärmerischer Liebe gehangen, mit einer Anderen nach St. Louis durchgebrannt. Die Verlassene hatte ihren Lebensunterhalt darauf in einer Waschanstalt verdient. Daselbst gerieth sie mit der Hand in eine Maschine und trug Verletzungen davon, die sie zu weiterer Arbeit untauglich machten. Milleidige Nachbarn sorgten für sie und ihr Kind während der Zeit, da sie nichts verdienen konnte. Kaum hatte sie die Arbeit wieder aufgenommen, da erkrankte ihr Kind. Daß sie ihm nicht die nöthige Pflege und und Wartung zu Theil werden lassen konnte, erfüllte sie mit tiefem Schmerz. Während des vorgestrigen Sonntags hatte sie sich ganz der Wartung des zahnenden Kindleins gewidmet. Am anderen Morgen fand sie dasselbe dennoch als Leiche in seinem Bettchen vor. Der Schmerz um den Verlust ihres Lieblings soll die Aermste völlig niedergeschmettert haben.

Der Menschheit ganzer Jammer,

von dem der Dichter spricht, muß etwas Furchtbares sein; aber kaum minder bedrückt, als der davon erfaßte Misanthrop ist der Mann, dessen Verdauungsorgane sich in einem Zustand beständiger Gereiztheit und Gestörtheit befinden. Er erduldet Höllenqualen und siecht langsam dahin. Der Bedauernswerthe, wenn er die St. Bernard Kräuterpillen nicht kennt; der neunmal neunfache Thor, wenn er schon davon gehört hat und sie nicht gebraucht. Bei allen chronischen Magen- und Leberleiden, Dyspepsie und Verdauungsbeschwerden sind das anerkannt beste, untrüglichste Heilmittel, das der deutsche Arzneischatz enthält. Sie sind in allen Apotheken zu haben. ddsa

Kurz und Neu.

* Dem Polizeirichter Quinn wurden heute wieder sieben Personen vorgeführt, welche gegen das Hyde Parker Schankverbot gefrevelt haben.

* Gegen 320 Skandinavische Farmer aus dem Nordwesten sind gestern von hier aus nach New York abgefahren, um von dort aus über's Meer nach ihrer alten Heimath zu reisen.

* Der hiesige Quartiermeister der Bundes-Armee fordert zu Angeboten auf weitere Lieferungen für die Philippinen-Expedition auf. Der Werth der benöthigten Sachen beziffert sich auf $1,500,000.

* Der Anwalts-Verein sammelt Gelder zur Bestreitung der Kosten, welche es verursachen wird, Winkel-Advokaten und Ferkelstechern das Handwerk zu legen, die widerrechtlich vor den höheren Gerichtshöfen praktiziren.

* Ein gewisser Louis Leonetti hat sich augenblicklich vor Richter Gary auf die Anklage des Wahlbetruges hin zu verantworten. Er soll Gessario Merano veranlaßt haben, im 18. Prezinkt der 19. Ward unter dem Namen „Dominick Bruns" zu stimmen.

* Charles Merrill, welcher der Fay Conklin geholfen haben soll, dem Evangelisten B. H. Irwin aus Lincoln, Neb., $900 abzunehmen, befindet sich jetzt ebenfalls in Haft. Er wird morgen Vormittag mit Fay zusammen dem Kadi Prindiville vorgeführt werden.

* Perry Bauer, der vorgestern im Zustande der Nothwehr einen gewissen Fred W. Tucker niederschlug, so daß dieser sich fallend den Kopf zerschlug und starb, ist von der Coroners-Jury von jeder strafrechtlichen Verantwortlichkeit für seine That entlastet worden. Er befindet sich bereits wieder auf freiem Fuß.

* Als sich gestern ein mit Passagieren dicht besetzter Zug der Südseite-Hochbahn der 31. Straße-Haltestation näherte, gerieth der unterhalb der Sitzplätze im Rauchwagen angebrachte Motor-Kasten in Brand. Auf der alsbald erreichten Haltestation mußten sämmtliche Passagiere aussteigen, worauf die Bahnangestellten nach kurzem Bemühen den Brand löschten. Der Verkehr konnte nach einer Unterbrechung von 10 Minuten wieder aufgenommen werden.

Nur für morgen.

Morgen, Mittwoch, verkauft Sidder's Fair, 285 E. North Ave., 2 Brenner Gasolin-Ofen, werth $3.00, zu $1.79.

— Ohne jeden Grund. — „Aber, meine Verehrteste, wie können Sie denn nur eifersüchtig sein? Ihre Nebenbuhlerin ist ja nicht von Adel wie Sie."

— Wie Du mir, so ich Dir. — Landesfürst (zur Bürgermeisterin von X.-Dorf): Wie viel Kinder haben Sie jetzt? — Bürgermeisterin (knixend): Durchlaucht — zwei Prinzen. — Landesfürst: So? — Ich hab' auch zwei Buben!

Schuldig.

Die DeBaras dürfen sich auf längere Haft gefaßt machen.

Die Jury im Bundes-Distrikts-Gericht, vor welcher Baron Edgar und Baronesse Fannie De Bara wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken prozessirt worden sind, hat das Hochstapler-Pärchen schuldig befunden, und zwar auf alle fünfundzwanzig gegen dasselbe erhobene Anklagen hin. Die Vertheidigung hat um Bewilligung eines neuen Verfahrens nachgesucht, doch wird der Richter den Antrag wahrscheinlich abweisen, auch haben die Angeklagten von einer etwaigen Appellation nur wenig zu hoffen. Aber selbst wenn es ihnen, wider alles Erwarten, gelingen sollte, sich aus dem Netze herauszubeißen, in dem sie sich hier verfangen haben, so wird das ihnen auch noch nicht viel helfen. Sie stehen, wegen Schwindeleien, die sie dort begangen haben sollen, auch in England unter Anklage, und würden dorthin ausgeliefert werden, sodaß sie nur aus dem Regen unter die Traufe kommen würden. —

Das Strafmaß, welches Richter Kohlsaat den De Baras bestimmen kann, mag auf Geldbuße von je $12,000 und Haft von zwölfjähriger Dauer lauten, ganz so schlimm wird es aber wohl nicht werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gel. Söhnchen

Arthur

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 9 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 453 Lincoln Ave., nach dem Rosehill-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: dimi

Paul und Elisabeth Heubner, Eltern.
Willie und Mamie, Geschwister.
Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter

Henrietta Luhnow, geb. Pomrehn,

im Alter von 62 Jahren und 11 Monaten am Montag, den 5. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 523 Thomas Str., nach der St. Peters-Kirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., und von dort nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Kinder:

Wilhelm C. Luhnow, Friedrich A. Luhnow, Christian Luhnow, Söhne.
Alwina Thies, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Wilhelmina Gorpe

am Montag, 5.30 Uhr Abends, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 130 Perry Str., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Hattie Friedrich am fünften Juni um 4:15 Uhr Morgens, Tochter von Andrew J. und Emily Friedrich, im Alter von 1 Jahr und 9 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause Nr. 468 W. North Avenue am Mittwoch um 1 Uhr Nachmittags nach Waldheim. modi

Gestorben: Am 6. Juni, **Herbert Irvin**, geliebter Sohn von Caspar und Clara Bertram, 4 Jahre, 3 Monate und 20 Tage alt. Begräbniß am Mittwoch Mittag, von 157 Hastings Str. nach Waldheim.

Danksagung.

Unseren innigsten Dank den Freunden und Bekannten, insbesondere aber den Mitgliedern der Waldeck-Loge, A. F. & A. M., des Schweizer Clubs Chicago und des Männerchors Vorwärts für die unserem dahingeschiedenen lieben Gatten und Bruder

Christ. Capretz

während seiner Krankheit erwiesene Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung und die reichen Blumenspenden bei dessen Begräbniß.

Anna Capretz, Gattin.
Jacob Capretz, Bruder.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bdsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

$12,000
kaufen **360 Lotten** nahe der Stadtgrenze; dieses Land muß vor dem 1. Juli verkauft werden u. deshalb so spottbillig. Näheres bei
Arthur Boenert,
92 LA SALLE STR.
Internationales Reise- und Auskunfts-Bureau.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts- und Vollmachtssachen Spezialität; Postanszahlungen Wechsel, Kreditbriefe, U. S. Reisepässe rc.
Man beachte:
92 La Salle Str.

Charles Beck & Co.,
Deutsches Notariats- und Geschäfts-Bureau.
Vollmachten, Reisepässe, Konsular-, Legalisationen-, Eisenbahn- und Schiffsscheine, Feuer- und Lebens-Versicherungen ausgestellt oder vermittelt.
An- und Verkauf von Grundeigenthum, Anlehen besorgt.
Wechsel- und Geld-Auszahlungen nach allen Theilen Europas.
Erbschaften und andere Gelder prompt eingezogen.
Mehr als vierzigjährige Erfahrung in allen Geschäfts-Zweigen.
Agentur der Badischen Landeszeitung von New York.
Auskunft mündlich oder schriftlich gratis.
Office: 164—168 Randolph Str.
jun6,di,do,sa,bw Chicago, Ill.

Dr. Koessel
von Universität zu Leipzig zurückgekehrt, empfiehlt sich dem Publikum in allen Nerven-, Blut- und Privat-Krankheiten in bester, neuester Behandlung. — Habe auch etliche Tausend Mark zum Auswechseln für hiesiges Geld.
Dr. Koessel.
Zimmer 2. 191 S. Clark Str.
Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. Sjn,t,fo3m

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Weshalb hohe Preise zahlen?

Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.

Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.

Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu

65c für einseitige (jede Größe). **$1.25** für doppelseitige (jede Größe).

Abends bis 9 Uhr offen. — Bequeme Anpaßzimmer.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen. disa.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers. — „Romeo und Julia".
Studebaker. — „Pinafore" und „Cavalleria Rusticana".
McVickers. — „The Club's Baby".
Great Northern. — Burlesken.
Columbia. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „The Runaway Girl".
Bijou. — John L. Sullivan's Vaudeville Truppe.
Dearborn. — „A Night Off".
Hopkins. — „The Silver King".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Lokalbericht.

Die Aktienbörse.

Die gestern von den Mitgliedern der Aktienbörse vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Alfred L. Baker; Schatzmeister, John J. Mitchell; Direktorium, A. L. Dewar (1 Jahr), Wm. B. Wrenn und R. A. Peters (2 Jahre), C. C. Adsit, Theran Logan, Sidney C. Love, Geo. A. McClellan, Joseph E. Otis, jr., und A. O. Slaughter, jr., (3 Jahre).

Nur für morgen.
Morgen, Mittwoch, verkauft Sidder's Fair, 285 E. North Ave., 50 Fuß 3 Ply Gummischlauch mit Cuplings, werth $3.00, zu $1.69.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Pauline gegen Mathew Bozinck, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen John Fehling, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Barbara gegen Nicholas Fons, wegen Verlassung; Margaret gegen Nathan C. Wheeler, wegen grausamer Behandlung; John Fritz gegen Katharina Schroeder, wegen Verlassung; Hermann F. gegen Elizabeth J. Bauscher, wegen Verlassung; John E. gegen Anna L. Stewart, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Kempf & Zink, 2st. Brickhaus, 512 20. Place, $1500.
S. Salonski, 2st. Brickhaus, 1028 Sacramento Ave., $1600.
F. Proeschska, zwei 3st. Brickhäuser, 91—95 Edgemont Ave., $16,500.
Harry Frank, 3st. Brick-Store und Flats, 129 S. Halsted Str., $8000.
B. Wood, 2st. Brickhaus, 2244 Washington Boul'd., $5000.
George E. Purington, 1st. Brick-Anbau, 243—245 LaSalle Ave., $5800.
William Schmidt, 3st. Brick-Store und Flats, 83 Clybourn Ave., $8000.
H. A. Kohn Nachlaß, innere Verbesserungen im 5st. Brick-Gebäude, 68—70 Wabash Ave., $35,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Rhodes Ave., 49½ F. nördl. von 72. Str., 50×123, C. P. Caldwell an R. Bastian, $1500.
Union Ave., 65 F. nördl. von 72. Str., 33⅓×154½, H. Weidenaar an R. F. Bichelhaupt (inkl. $2600) $5000.
Peoria Str., 77 F. südl. von 76. Str., 280×124½, und anderes Eigenthum, Chicago-Auburn Park Land Trust, durch Trustees, an Max Doermer, $14,129.
Grundstück 6436 und 6438 Wright Str., 50×125, A. Chittick an D. J. Hubbard, $6500.
Ashland Ave., 100 F. südl. von 57. Str., 50×121, M. E. Sturgeon an R. Ewart, $2500.
Wabash Ave., 250 F. südl. von 49. Str., 25×160, D. Denlinger an E. Nuetzel, $2000.
51. Pl., 66 F. östl. von Peoria Str., 25×124, L. Brodel an E. Link, $1000.
Shurtleff Str., 315 F. südl. von Root, 25×122, J. M. Finney an S. Clough, $2000.
Grundstück 809 Blue Island Ave., 24×100, J. Trail an E. Bowrne, $575.
Turner Ave., 183 F. nördl. von Douglas Boulevard, 25×124, S. Zander an M. J. Cooney, $1300.
16. Str., 50 F. westl. von S. 40. Ave., 24×108½, E. L. Schulz an P. Michalec, $1700.
Van Buren Str., 178 F. westl. von Kedzie Ave., 24×124, W. F. Kibby an B. Mulvihill, $1650.
Fremont Str., 364 F. südl. von Center, 24×125, A. H. Mende an L. Achenbach, $7000.
Clybourn Ave., 250 nordwestl. von Concord Pl., 24×100, Joseph Goettler an F. Rauchenecker, $8000.
Homer Str., 116 westl. von Robey, 25×100, A. M. C. Gerhart an E. Schwan, $1500.
Milwaukee Ave., 410 F. südöstl. von Fullerton Ave., 25×154, B. W. Snowhook durch M. in C. an E. Branus, $1429.
N. 43. Ave., 100 F. nördl. von Cortland Str., 50×125, A. Albrecht, durch M. in C., an G. Kleinhaus, $1289.
Whipple Str., 175 F. südl. von Marianna Ave., 25×125, P. O. Stensland an C. A. Koefoed, $1950.
Ashland Ave., 275 F. südl. von Byron Ave, 25×123½, Louis Appel an Joseph F. Conway, $9800.
Potwyn Pl., 112 F. östl. von Leavitt Str., 37×121, F. Brown jr. an Chas. A. Jordan (inkl. $1800) $3530.
Lincoln Str., 344 F. südl. von Taylor, 25×114, C. W. McMillan an W. H. Rifenburg, $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Juni 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 9—10c das Pfd.; Hühner 9½—10c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 10—10½c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dtzd. — Kalbfleisch 7—10c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 10—12½c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 75c—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 der Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c per Bu. Minnesota u. s. w. 36—38c. — Neue Kartoffeln, $2.25—$3.00 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $2.50—$3.25 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—45c per Dutzend; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 25—40c per Dutzend; Spargel, Illinois, 50—60c per ½ Bushel; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen, $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 78½—79c; Nr. 3, rother, 77½—78c; Nr. 2, harter 76—77½c; Nr. 3, harter, 72—74½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 76—78c; Nr. 2, harter, 72—77c; Nr. 3, 73½—76½c; Nr. 4, 70—72c. — Mais, Nr. 2, 34—34½c. — Hafer, Nr. 2, 27—27½c. — Roggen, Nr. 2, 54½—58½c. — Gerste 35½—38½c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.35—$5.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$4.75; Mastschweine $3.50—$3.82½; Schafe $3.75—$5.00.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Franzmann, Mary Van Der Oner, 24, 20.
Joseph Beiling, Annie Wagner, 21, 17.
Harry M. Harshaman, Florence L. Drake, 24, 19.
Opious Marrs, Marie Corlin, 28, 23.
August W. Wiemerslage, Minnie Schultz, 32, 25.
Simon Mandl, Clara Levit, 29, 20.
Patrick Maher, Ellen McCarthy, 35, 30.
Ignatz Nikodem, Theresa Najatova, 23, 20.
Samuel Balber, Fannie Rakova, 26, 23.
Christ C. Bredmier, Christina Schmitt, 36, 25.
Robert O. Pritchard, Emma Kunze, 23, 20.
Leon J. Ziegler, Rose Burton, 28, 19.
Emil T. Berg, Julia C. Olson, 34, 23.
Josef Szyniewska, Helena Milus, 38, 38.
Frank Choun, Agnes M. Cecrle, 26, 26.
Albert Andreas, Albertine Schuhrke, 23, 25.
Philip Lumburg, Annie Lawler, 24, 23.
Arthur B. C. Dutcher, May White, 26, 26.
Gustav Richter, Hulda Rich, 25, 25.
Michael F. Hughes, Catherine E. Joyce, 29, 29.
George Aulbach, Emilie White, 39, 31.
Martin Koch, Nellie M. Griffin, 29, 29.
George R. Pimlott, Ella B. Small, 22, 18.
Peter Silverman, Bessie Kirchstein, 23, 19.
James Adelsperger, Frances Einbecker, 23, 20.
James J. O'Connor, Annie Heeger, 30, 28.
Edward Schmidt, Margaret McClafferty, 20, 19.
Nels Cedarholm, Anna Heurlen, 40, 25.
John P. Kettrick, Maggie M. Finn, 27, 20.
Lewis R. Swick, Olive G. Young, 30, 22.
George Ferris, Nellie McMillan, 37, 28.
Fred D. Stevens, May Miller, 29, 25.
Dan B. Cox, Catherine C. Bury, 26, 18.
Alex A. Hamilton, Pauline Smith, 26, 21.
Wm. W. S. Carpenter, Viola M. Phelps, 31, 30.
Wm. H. Fitzgerald, Katherine M. Hogan, 30, 22.
John C. Hackendahl, Jennie Louth, 24, 21.
Sol R. Grulin, Lillian H. Mitchell, 21, 18.
Christ Koehner, Babetta Heinz, 33, 28.
Wm. H. Donley, Martha Hoopes, 21, 18.
Charles A. Perry, Frieda S. Vollmann, 24, 22.
Alfred Smith, Annie Brennan, 32, 24.
John Croßman, Josephine E. Shellen, 28, 21.
Henry L. Werner, Elizabeth Henrick, 23, 18.
Ernest Neudecker, Gertrude Springer, 24, 17.
John Kahoun, Rose Bejidova, 23, 18.
Peter Schaefer, Afra Leyendecker, 44, 33.
Wm. H. Sturges, Lizzie Schwabert, 27, 23.
Bruno Hollander, Selma Loewe, 27, 26.
Joseph J. Marshall, Margaret Mikelson, 26, 20.
Ben J. Birler, Lillian E. Clifford, 27, 19.
Chas. A. Forsberg, Elizabeth Rowschinski, 31, 23.
Joseph M. Dornacher, Mary Wonder, 25, 20.
Sam Schwartz, Frieda Bach, 30, 26.
John O'Keefe, Katie Harte, 32, 26.
Fred. M. Lodenburger, Letitia Sinclair, 23, 21.
Carl B. Rogers, Josephine Morris, 21, 18.
Frank J. Smith, Gassella Bailand, 29, 19.
John Redwood, Mary L. Mead, 21, 18.
Charles Sooboha, Julia Wyzykoska, 22, 20.
Fred L. Lucas, Agnes Nagle, 22, 22.
John P. Keel, Anna Weber, 23, 26.
Wm. G. Campella, Margaret Hoggerty, 35, 35.
Louis Markowitz, Fanny Jzenstark, 28, 20.
Thomas P. Stock, Delia A. Cauch, 21, 18.
Donald Alexander, Catherine B. Cooney, 21, 20.
Charles R. Leigh, Margareth M. Boice, 28, 24.
Henry F. Reimer, Minnie Hochstardt, 23, 22.
Aloys Renk, Elsie Rosenow, 32, 21.
John C. Luken, Emie A. Elg, 25, 22.
Henry Nolan, Margaret O'Neill, 30, 28.
Fred Duff, Florence Dawson, 24, 21.
Robert B. Thorne, Ida L. Hunt, 24, 21.
Charles S. Eddy, Grace D. Hamilton, 26, 22.
John A. Anderson, Emma S. Anderson, 32, 29.
Emil Nyberg, Mathilda Johnson, 28, 29.
Joseph Peters, Hattie James, 28, 27.
Joseph L. Klein, Katherine Heffernan, 20, 21.
Edw. J. Pearson, Gertrude E. Simmons, 21, 18.
Ole P. Olson, Emma Grimberg, 23, 22.
C. Courtny Baver, Silma Foß, 23, 22.
Oscar Eckstron, Hilma C. Warren, 39, 39.
Salvatore Pusaterie, Enela Cumpegio, 29, 22.
Arthur F. Searle, Antoinette Filton, 33, 23.
Henry Felz, Emma Huebner, 25, 18.
Nels A. Nelson, Maria Everson, 32, 24.
Adolf Johnson, Mathilda Anderson, 32, 29.
Peter J. Brock, Alice M. Rapp, 23, 18.
Emanuel Norris, Bela Fair, 28, 21.
H. B. Wickersham, Fannie T. Snyder, 39, 29.
Fred Ohr, Rosina Marchner, 43, 44.
Charles H. Kubler, Lillie P. Naumann, 42, 19.
Francis J. Wilson, Lucy M. Hill, 38, 27.
Azerill Kramer, Leah Klein, 65, 50.
Robert James, Mary A. Tyrrell, 28, 23.
Fred. Korte, Marie A. Dappenschmitt, 35, 25.
Daniel W. Bott, Effie M. Wells 35, 20.
James G. Hesser, Hattie Clouse, 29, 27.
John Keating, Lizzie McDonnell, 29, 27.
Gustav Lindstrom, Selma Holm, 26, 25.
Joseph Srvatka, Barbara Bullin, 38, 22.
Wm. R. Marshall, Blanche M. Austin, 26, 21.
Charles Anderson, Oliva Brown, 29, 25.
Alex Wisowaty, Bronisla Monaska, 22, 18.
Ollin Lynn, Bridget Teefey, 23, 21.
Elliott J. Aman, Winnifred Smith, 25, 21.
Alister H. B. Mackenzie, Emma Bourchier, 32, 28.
Wade H. Minnick, Ida E. Joy, 29, 28.
Henry A. Lindwall, Hermine Erickson, 34, 26.
John H. Ball, Levena E. Endley, 31, 21.
Frank W. Seavey, Brunnetta F. Lavier, 28, 23.
Heinrich Magnus, Celia Weiller, 32, 27.
Edmond D. Mansell, Ida M. Denyer, 24, 18.
Albert Droch, Lena Huemmer, 27, 22.
Frank T. Ohal, Mary Lepska, 40, 30.
Albert C. Gruschew, Emma Heimbrock, 38, 36.
Edward W. Ferguson, Ida Baulana, 41, 36.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arnold, James C., 51 J., 5336 LaSalle Str.
Derheimer, Amelia, 19 J., 754 Larrabee Str.
Hansen, Carolina, 49 J., 5613 Dearborn Str.
Jacobowsky, Mathilda, 59 J., 3817 Vernon Ave.
Keßler, Regina, 45 J., 570 Sedgwick Str.
Krueger, Ferdinand, 78 J., 2219 McGlashon Str.
Mandelbaum, Meyer R., 37 J., 322 Jackson Bld.
Marstin, Jane, 62 J., 5531 Carpenter Str.
Olander, August, 53 J., 533 N. Marshfield Ave.
Pickenpack, Mathilda, 72 J., 711 N. Irving ParkAv.
Pender, Leonora M., 48 J., 872 Walnut Str.
Rettker, Sarah, 46 J., 207 Watt Ave.
Richard, W. C., 10 J., 3719 Wentworth Ave.
Stephen, James, 50 J., 378 W. 20. Place.
Treptow, Maria, 28 J., 882 W. 13. Str.
Weisner, Elsie, 12 J., 242 W. North Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 10 gute Männer, im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Eiscream und Orders abzuliefern. 151 Center Str.

Verlangt: Ein Schneider. 322 Clybourn Ave.

Verlangt: Einige anständige Leute zum Kollektiren und Kunden zu sammeln für die Prudential Company; guter Verdienst und dauernde Beschäftigung; kommt Morgens 9 Uhr. 1311 Milwaukee Av., Wagner, Asst. Superintendent.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger sowie zwei gute Naßreiniger. Carl Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Junger Barbier; mit Board. T. W., 189 Abendpost. dimi

Verlangt: Dritte Hand an Brot; $7 und Board. 758 W. 47. Str.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Ein unverheiratheter Gärtner, stetige Arbeit. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot, $7 u. Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren und Pferd zu besorgen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren. — Schroeder's Apotheke, Milwaukee und Chicago Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brot.— 785 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Junge, der schon etwas Erfahrung hat im Sattler-Geschäft. 495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Treibhaus zu helfen. 920 N. Campbell Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. — 651 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein Mann zum Reinmachen in Saloon und Haus. Zu erfragen: 552 Grand Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Waiters für Restaurant. 129 N. Clark Str.

Verlangt: Ein dritte Hand Brotbäcker. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Calciminers und Painters. Schmetlau, 957 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren zum Reinhalten der Office. Muß bei seinen Eltern und auf der Nordseite wohnen. Referenzen. 643 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 378—380 24. Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon; einer der sein Geschäft versteht, wird vorgezogen. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann für leichte Haus- und Gartenarbeit. $15 und Board. Stallmann, $25 und Board. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Porter, $20; Mann, Pferde zu besorgen, $20; Küchenmann, $25, englisch sprechend. 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Ein guter Bäcker als zweite Hand an Brot und Cakes 2005 Archer Ave.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloon-Arbeit.— 705 Belmont Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Biscuits. — 2904 Butler Str.

Verlangt: Guter Butcher. Arnold Brothers, 145 West Randolph Str.

Verlangt: Butcher für das Hautabziehen an Kälbern und für Barn-Arbeit. 3003 Wentworth Ave., oben. Nachzufragen nach 7 Uhr.

Verlangt: Ein starker Junge als dritte Hand an Brot. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Ein erfahrener Hufschmied. Nachzufragen 215 W. 18. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Ein älterer Mann, der kein Heim hat, für leichte Stallarbeit. 835 W. Superior Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 14 S. State Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein guter Waiter. 90 S. Halsted Str., Restaurant. dimi

Verlangt: Nüchterner Mann als Porter. Muß Bar tenden können. 201 Wells Str.

Verlangt: Mehrere Tischler. 403 Fifth Ave.

Verlangt: Butcher auf dem Lande. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 310 Wells Str.

Verlangt: Ein deutscher junger lediger Mann. — 1243 George Str.

Verlangt: Stadtbekannter Teamster, $25 pro Monat und Board. 916 Dunning Str.

Verlangt: Monumentmacher, guter Arbeiter, für Tracing und Lettering. 524 S. Canal Str.

Verlangt: Junge zur Hilfe an Brot und Rolls, Bäckerei, 6307 Wentworth Ave.

Verlangt: Wurstmacher, guter Mann, stetige Arbeit. 498 S. Jefferson Str. dimi

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot, stetige Arbeit. 4930 Ashland Ave., Roman Schmidt.

Verlangt: 2 Carpenters, Kegelbahnen zu hobeln. Müssen eiserne Höbel haben. Kommt heute Abend.— John Boettcher, 1637 46. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mann für gewöhnliche Hausarbeit. — 4029 Ashland Ave. dimido

Verlangt: Bäcker an Rolls. 914 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, für ein Liquor-Geschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Waiter für Restauration und Saloon. Muß stetig und nüchtern sein. $10 Lohn. — 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 324 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Aeltlicher Mann auf eine kleine Farm. 2023 Irving Park Boulevard, nahe Austin Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann zum Pferdeputzen und Gartenarbeit. Gute Heimath und Gehalt. Vorzusprechen 8 Uhr Morgens Ecke Milwaukee und California Ave. Ernst Melms.

Verlangt: Ein Schneider für Reparaturen. 206 Ohio, Ecke Clark Str., oben.

Verlangt: Junger Mann als Lunchkoch; muß auch Bar tenden. 448 Grand Ave. dimi

Verlangt: Junger Bäcker, an Brot und Cakes zu helfen. 1037 Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann in einer Gärtnerei; Gärtner vorgezogen. Bei Jos. Klimmer, Desplaines Ave. und Harrison Str., Harlem, gegenüber dem Friedhof Waldheim.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei zu helfen. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich in Grocery und Market nützlich zu machen. Nachzufragen 4312 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, 15—16 Jahre. 213 E. Randolph Str., 4. Floor, Fisher.

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 15 Jahre, um die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen 45 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mann in einem Saloon etwas Frei-Lunch zu kochen. 61 N. Clark Str.

Verlangt: Rugweber; stetige Arbeit; auch Abends vorzusprechen. 4524 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Bäcker an Brot. 452 W. 63. Str.

Verlangt: Ein Barkeeper; muß englisch sprechen können. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu helfen; Tagarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 135 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein guter, selbstständiger Cakebäcker. — 435 W. Belmont Ave.

Verlangt: 3 Porter, Thielmans Palm Garten, Fuß von Diversey Str., gegenüber Lincoln Park. modimi

Verlangt: Painters. 1097 Southport Ave. mdi

Verlangt: Einige gute Arbeiter in der Gärtnerei. Belmont und Western Ave. mdi

Verlangt: Junger Mann, der im Saloon Bescheid weiß und Deutsch und Englisch kann. 711 W. 21. Straße. modi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 15—16 Jahren für Milchwagen; muß etwas Englisch verstehen. 206 Washburn Ave. modimi

Verlangt: Grocery Clerk. 118 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei. 185 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Jowa und Wisconsin, freie Fahrt. 20 Farmarbeiter. 33 MarketStr. 2jn1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave. *

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler an Coats. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutsche Familie mit Erfahrung, Garten auf dem Lande zu versehen. 1729 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Presser an Cloaks und Skirts. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Baisters an Ladies' Jackets. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Ein Baister und ein Vorbügler, ebenso Mädchen zum Lernen an Shop-Röcken. Nachzufragen 643 So. Morgan Str. modi

Verlangt: Gute Röcke-Abbügler; gute Baister und gute Handmädchen. 9 — 17. Place, nahe Halsted Str. modi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger erfahrener Gärtner in allen modernen Kulturen gründlich bewandert, sucht angemessene Stelle. Offerten unter K. O. 215, Abendpost, erbeten.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Grocery-Geschäft. Ernst Rhode, 16 Fletcher Str.

Gesucht: Tüchtiger Saloon-Porter sucht beständigen Platz. Adr.: August, 115 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann empfiehlt sich zum Hausreinigen. Adr.: August, 115 Wells Str.

Gesucht: Ehrenhafter junger Mann, 23 Jahre alt, mit guter Geschäfts-Erfahrung, sucht Stellung als Verkäufer. Adr.: T. 751 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender Mann, 28 Jahre alt, spricht deutsch und böhmisch, sucht Vertrauensstelle für Hausarbeit, auch bei Pferden. Kein Trinker und scheut keine Arbeit. Adr.: C. Haßler, 137 W. 19. Str. dimi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für Hausarbeit oder als Porter. Wilhelm Boedts, care of John Benden, 292 S. Clark Str. mdi

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, erst kürzlich gelandet, sucht Beschäftigung. Ist mit jeglicher Office-Arbeit vertraut und würde irgend etwas annehmen, um sich emporzuarbeiten. Julius Heimann, 103 Wisconsin Str. jn4—12uson

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar wünscht stetigen Platz in Saloon oder Restaurant; Mann für Saloon- oder Hausarbeit, Frau für Küchenarbeit; gehen auch außerhalb in Privatfamilie. Adr.: J. M., Blue Island, Ill. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: ein erstes Handmädchen und ein drittes an Taschen. 69 Churchill Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Maschinen- u. Handmädchen an Cloaks. 478 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, Fransen zu nähen auf Singer-Maschine. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähmädchen und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 151 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Nachzufragen: 453 Larrabee Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Custom Hosen. Dampfkraft. Stetige Arbeit. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei zu helfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Gute Hand bei Kleidermacherin. 441 S. Center Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen; auch kleine Mädchen an Röcken zu lernen. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. dimido

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Näherin. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen; auch Bügler an Röcken. 97 Keenon Str.

Verlangt: Frauen zum Finishen an Kniehosen. 87 Keenon Str.

Verlangt: Gute Hälfterinnen; Arbeit nach Hause zu nehmen. 745 Madison Str., nahe Lincoln. dmido

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 308 West North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, auch zu lernen und Arbeit zu Hause. 105 Bingham Str. samodi

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 2jn1w

Hausarbeit.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, $5; Familie von 3 Personen. 347 E. North Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, $4.50. Keine Wäsche. 347 E. North Ave.

Verlangt: 30 Mädchen für Hausarbeit. $3.50, $4, $5. — 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Waitermädchen und eine Köchin, die kochen kann; $5 und $6 die Woche; im Cafe Walhalla, 312 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1002 Wellington Ave., Ecke Southport und Lincoln.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant, 39 Monroe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — Klein, 479 W. Huron Str., nahe Robey.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4.00. — 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1932 Oakdale Ave., Limits Car.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe bei leichter Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn bezahlt für tüchtiges Mädchen.— 3432 Michigan Ave.

Verlangt: Ein älteres einfaches Mädchen in kleinem Hausstande; frisch eingewandertes vorgezogen.— 723 Girard Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Kleiner Lohn. Adresse Mrs. Repmann, 5338 Indiana Ave.

Verlangt: Eine katholische Haushälterin. 491 5. Ave., 2 Treppen, vorne. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 405 S. Paulina Str.

Verlangt: Dienstmädchen, alleinstehende Frau oder älteres Mädchen. Nachzufragen 23 Lincoln Place, zwischen Garfield und Webster Ave. dimi

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen; muß zu Hause schlafen. 28 Stanley Terrace, 2. Etage.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Restaurant; Küchenarbeit. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen; guter Lohn. No. 559 E. 45. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für 3jähriges Kind aufzupassen. 421 S. State Str., Store. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 Alice Place, nahe W. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen von ungefähr 15 Jahren um bei Kindern behilflich zu sein. 1021 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, 15—18 Jahre, für Hausarbeit in kleiner Familie. 69 N. Center Ave.

Verlangt: Eine Frau, die in der Küche zu arbeiten versteht. Lohn $4. — 1959 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine gute, anständige Frau oder Mädchen als Haushälterin. Adr.: T. 752 Abendpost.

Verlangt: Eine gute Köchin für Saloon und Restaurant. 5124 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit, sofort. 713 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Eine ältliche alleinstehende Frau. Gutes Heim. 108 Potomac Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 2638 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 237 Campbell Ave., nahe Van Buren Str.—Kleine Familie. Keine Kinder. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 263 Lincoln Ave., nahe Belden Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5520 State Str. dimido

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; ebenfalls ein nettes Kindermädchen. 1238 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. C. Ramm, 704 North Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4036 State Str., Saloon. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Elaine Place, nahe Halsted und Cornelia Str.

Verlangt: Gute Businesslunchköchin. 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 121 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau, in der Küche zu helfen. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Washburn Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen; Lohn $4. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. 5jn1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 94 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. —mi

Verlangt: Zuverläßiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Webster Ave. mdi

Verlangt: Bonne zu kleinen Kindern; muß englisch sprechen und Stadt-Empfehlungen haben; muß für ein 2½-jähriges Kind nähen können. Nachzufragen zwischen neun und fünf Uhr bei Kozminski, Nr. 4416 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — muß kochen, waschen und bügeln können. Familie von drei Erwachsenen. 697 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie: guter Lohn. 505 Webster Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 481 Ashland Blvd. mdmi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. Sonntags frei. 1672 N. Halsted Str., Store. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche. 4800 Forrestville Ave. 5jn1w

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Verlangt: Köchinnen, 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen, Plätze frei, bei Mrs. Speiß, 3340 Halsted Str., Telephone 655 Yards. 10ma, modimi, 1m

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 614 West North Ave. samodi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, um in kleiner Familie die Hausarbeit zu verrichten. Nachzufragen in der Woche nach 6 Uhr, Sonntags nach 2 Uhr. Louis Hartmann, 1313 N. Oakley Ave. 31ma, 1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 WellsSt., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma, 1m

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Elfelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 8dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; muß Referenzen haben. Sidder, 170 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3752 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in der Küche zu helfen. Boedisch's Bakery & Cafe, 36—38 N. State Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder; eines das zu Hause schlafen könnte, wird vorgezogen. Nachzufragen im Store, 139 Center Str., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 972 N. Halsted Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Eine Frau um in einem Saloon Mittags Lunch zu kochen: 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Keine Sonntagsarbeit. 191 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 196 Belden Ave. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 209 E. Wood Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 330 Mohawk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder eine Frau. — 85 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: 2 Küchenmädchen für schöne Sommerplätze; 200 Mädchen für Haus-, Zimmer und andere Arbeiten. Gust. Strelow's Freie Stellenvermittelung, 498 N. Clark Str., eine Treppe.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau. 644 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, 20—24 Jahre, für Küchenarbeit. 1097 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, nicht unter 16 Jahre alt. 1497 Wellington Str.

Verlangt: Ein Mädchen auf ein Kind zu achten und im Hause behilflich zu sein; muß englisch sprechen. 4411 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 763 N. Talman Ave., Top Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 239 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 213 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 Lill Ave. dimido

Verlangt: Mädchen von 12 bis 14 Jahren. 362 Larrabee Str., Mrs. Krau.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. — 355 Dayton Str.

Verlangt: Eine Haushälterin, 50 Jahre. Gutes Heim. 3437 Wallace Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen; kann zu Hause schlafen. 376 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder eine Frau für Hausarbeit. 150 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 328 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 213 Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. $2.— 417 Potomac Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. 47 Humboldt Boul'd. dimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alte Frau, in jeder Art Hausarbeit erfahren, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie ohne Kinder oder bei respektablem Wittwer. Adr.: 514 Wells Str., 2. Etage. dimi

Gesucht: Eine gute Schneiderin sucht Beschäftigung in Familien. A. D., 810 Milwaukee Ave.

Gesucht: Plätze zum Waschen. 447 Eddy Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 585 Southport Ave., dmido

Gesucht: Anständige gebildete deutsche Frau, 40 Jahre alt, ohne Anhang, wünscht Platz als Haushälterin. 599 Wells Str., oben.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau ohne Anhang wünscht einen Platz für Hausarbeit in kleiner Familie. Näheres bei Little Henry, 34 Wells Str., Ecke Kinzie Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 100 38. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 297 W. Lake Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer und Küche nach vorne; billig; keine Kinder. 518 N. Ashland Avenue.

Zu vermiethen: Schöner Store mit oder ohne 4-Zimmer-Flat, auch 4 Front- und 4 Hinter-Zimmer im selben Gebäude, helle große Zimmer, neu, billig. 531 Root Str. 2jun, 1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständige Boarders bei kleiner Familie. 4750 State Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Kost und Logis bei einer alleinstehenden Frau nahe der Stadt. 187 N. Halsted Str.

Wittwer mit zweijährigem Knaben wünscht Board bei Wittwe oder jungem Ehepaar. Offerten mit Preisangabe unter T. 740 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge Bernhardiner-Hunde. 2 Maud Ave.

Zu verkaufen: Ein feines Buggy-Pferd. 572 N. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: Feines Pferd, 8 Jahre alt, 1250 Pfund schwer, für $100. 13 Maud Ave.

Zu verkaufen: Expreßwagen in gutem Zustand, für $30. 13 Maud Ave.

Zu verkaufen: 20 Pferde und Mares, Trucks und Wagen und 4-sitzige Cart. 705 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 3ju, 7t

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Lounge, kleine Bett-Matratze, neu. 1540 Dunning Str.

Zu verkaufen: Billig, schöne Möbeln und Federbetten. 810 Milwaukee Ave., oben.

Billig! Billig! Eine gute Gelegenheit. Gut gehende 8 Tage Mantel-Uhren, die $7—$9 kosteten, werden jetzt für $1½ bis $4½ verkauft. Garantirt. — 183 W. Harrison Str.

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 1jun, 1m, tgl&son

Zu verkaufen: Haushaltung, wegen Abreise, alles neu. 197 Ecke Mohawk und Eugenie Str. modi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $30 für ein feines Chickering Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 6jn1w

Zu verkaufen: Dame, die die Stadt verläßt, verkauft ein prachtvolles Upright Piano in gutem Zustande. Sehr billig, wenn sofort genommen. 2431 Prairie Ave. 5jun, 1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Showcases, 1 Brotcase, 1 Kaffeemühle. 1507 Elston Ave., Ecke Western Ave., Richter.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-Stores, Meatmarkets u. s. w. — Chas. Bender, 374 und 376 Lincoln Ave. 6jun, 1w, tgl&son

Zu verkaufen: Wegen Todesfall sehr billig; Stairbuilders-Maschinerie, Planer usw.; ebenfalls zwei Buggies, ein single und ein doppelt, mit Harneß. Nachzufragen 163 Hamburg Str. —ja

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon für Cash, guter Whiskey-Ausschank. 70 Clybourn Av., Schuhstore. dm

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocery-Store.— 442 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Candy- und Tabak-Store. A. Ruehl, 35 Howe Str.

Zu verkaufen: Hand-Laundry, billig. 220 Clybourn Avenue.

Habe einen feinen Platz für einen Saloon oder Biergarten gerade außerhalb der Prohibitions- oder Korporations-Grenzen von South Haven, Mich. Ein volksthümlicher Sommer-Resort. Eine großartige Gelegenheit für geeignete Person mit etwas Kapital.— Ueberzeugt Euch. Adr.: O 478, Abendpost.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Stores, Boarding- und Rooming-Häuser, Milchrunden, sowie Geschäfte aller Art. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen bei Gustav Meyer, 107 5. Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: $600 nimmt, wenn sofort genommen, einen vollständigen Schneider-Shop. Anderson, 893 N. Campbell Ave.

Zu verkaufen: Saloon, der größte Bargain, der ei dagewesen; gute Nordseite-Ecke. P. A. Burns, erster Floor, 155 Washington Str. 6jn1w

Zu verkaufen: Nachweislich gute Bäckerei. Guter Ofen, auch Pferd und Wagen. Nachzufragen: 283 N. Center Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke. Nachzufragen: 260 W. Lake Str. oder Citizens Brewing Co. — Eigenthümer verläßt die Stadt.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Sattlergeschäft. $600. Adr.: O. 499 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, gute Milchroute; neue Wagen. 8446 Sangamon Str. mdmi

Zu verkaufen: Wegen Uebersiedelung zu verkaufen ein gutgehendes Herren-Schneidergeschäft. Verkaufe auch Store-Fixtures und Wollenwaaren, separat und zu sehr mäßigen Preisen. Ein Bargain für Jedermann. 310 E. 43. Str., Chicago, Jll. 5jn1wuson

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, wegen Krankheit. 1275 W. North Ave. modi

Zu verkaufen: Eine 12 bis 13 Kannen Milchroute oder verkaufe auch die halbe Route. 3236 Wall Str. samodi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storegeschäft, $22 täglich, Sonnabends $40, wegen Todesfall, muß verkaufen. Adr. O. 496 Abendpost. 1ju, 1w

Zu verkaufen: Mein hochfeines Delikatessengeschäft, Nordseite, werth $1300. Muß verkaufen für halben Preis wegen Krankheit meiner Frau. Louis Albert, 159 LaSalle Str., Zimmer 3. sasondi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma, 1m, tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Wegen Mangel an Raum habe mein Geschäft nach 489 N. Clark Str. verlegt. Den geehrten Klienten stehen 22 elegant eingerichtete Empfangszimmer nebst einem großen Laden zur Verfügung. In demselben befindet sich auch mein neu etablirtes Bankgeschäft, in welchem ich Gelder zu niedrigen Zinsen verleihe. Adr.: Goetzendorff, 489 N. Clark Str., Parterre. dossasonmodi

Offerire meine Dienste als Testamentsvollstrecker, Vormund, Receiver, Trustee und Fireadjuster. Stelle Bürgschaft in beliebiger Höhe. — Erbschaften werden prompt eingezogen und Geld auf Wunsch vorgestreckt. Richard A. Koch, öffentlicher Notar, New York Life Gebäude, Ecke La Salle und Monroe, Zimmer 814. — Telephon Central 1618. 21masondifr1m

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma, 1m, tgl&son

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maplmt

Fritz O'Brien ist gebeten, seine Adresse an Charlie Sperling zu senden. 44 Cornell Str. sonmodimi

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Jll. 17ma, tgl&son, *

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma, 1m

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwe, 40 Jahre alt, interessante Erscheinung, höchst ehrenwerthen Charakters, häuslich und auch für Geschäft passend, mit $12,000 Vermögen, wünscht mit einem respektablen, gutbeleumdeten Herrn bekannt zu werden, zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kühl, Herausgeber der „Heirathszeitung", 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 6 Uhr. Streng reell und diskret. Referenzen zur Verfügung.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Bäcker, Down-Town-Distrikt, einer der die Bäckerei führen kann. Kleines Kapital erforderlich. Adr.: O. 497 Abendpost.

Verlangt: Partner, um gut verkäuflichen Artikel herzustellen; muß tüchtiger Verkäufer sein. Etwas Geld nöthig. 213 E. Randolph Str., 4. Floor.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag, tgl&son*

Folgende erste Hypotheken biete ich hiermit dem geehrten Publikum zum Verkaufen:

Summe:	Zeit:	Interessen:	Sicherheit:
$1300	5 Jahre	6%	$2700
$1400	5 Jahre	6%	$2800
$2000	5 Jahre	6%	$4500
$2300	4 Jahre	6%	$4800
$2800	3 Jahre	6%	$5800
$3000	5 Jahre	6%	$9000

Schreibt oder sprecht vor:
Richard A. Koch, deutscher Hypotheken-Bankier, New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Straße, Zimmer 814, Flur 8.
Telephone Central 1618. 1ju, *

Braucht Ihr einen Freund oder Jemanden, auf den Ihr Euch in Geldangelegenheiten vollständig verlassen könnt, so wendet Euch an mich, meine Dienste stehen Euch zur Verfügung.
Habe gute von mir persönlich garantirte, 6proz. erste Hypotheken zu irgend einer Summe immer an der Hand zum Verkaufe.
Leihe Geld zu niedrigsten Raten.—Bezahle 4 Proz. auf Gelder von $10—$200, die Ihr zu irgend einer Zeit in beliebigen Summen wieder ziehen könnt. — Besorge Kollektionen und schreibe Miethskontrakte aus.
Bin gerne bereit, Euch die besten Empfehlungen von mir zu geben.
Richard A. Koch,
Hypotheken-Bankier. Oeffentlicher Notar.
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814.
Telephone Central 1618. 7ma, 1m, sondido

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb, ddja*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdidoja*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. - Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 13ma*

Zu leihen gesucht: Privat, $400 auf erste Hypothek. Adr. T. 745, Abendpost. mdi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll.—Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap, sadido*

Spottbillig! Eine $7000-Farm für $4000 — bei $2000 Anzahlung — 200 Acker. Elegante Klee-Farm, 160 Acker unter Pflug und in Ernte; große Gebäulichkeiten, Pferde, Maschinerie, schöne Riverfront zum Baden, Fischen und Jagen, der beste Boden; überzeugt Euch, freie Fahrt für den Käufer. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 1ju, 1w

Prachtvolle Farmen zu vertauschen; Häuser und Lotten auf monatliche Zahlungen zu verkaufen oder zu vermiethen. S. Wehrheim, 1010 Wellington Ave. 31milw&son

Westseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus, 1186 Lexington Ave., $2800. O'Hearne, 405 Tacoma Bldg.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Nordseite.

Grundeigenthum aller Art zu vertauschen, Nordseite und Lakeview, Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent zu verleihen.— Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 18mai, dimisa, 1m

Vorstädte.

Zu verkaufen: Haus und 2 Lotten in Glen Park, Lake County, Indiana, wegen Sterbefall billig. — Nachzufragen bei Mr. Ankreuter, 387 23. Str. dimido

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz, bidosa*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u. s. w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u. s. w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 31. 25ja, tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone W. 1813. 22iblj&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov. lj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 2jun, 2w

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16jezlj

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag, ddja*

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Gestern Abend zwischen N. Wabansia Ave. und Hancock Str., Papiergeld. Adresse einzusenden unter T. 750 Abendpost.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Robert West fuhr von seinem Stuhle empor, setzte sich aber gleich wieder.

„Es war ein Knabe“, fuhr Laurence fort.

„Ein Knabe! Und wo ist er?“ fragte sein Zuhörer eifrig.

„Das werden Sie gleich erfahren,“ gab der Erzähler ernst zur Antwort. „Madeline war die zärtlichste Gattin, Pflegerin und Mutter.“

„Madeline, meine Madeline?“ rief der Vater in ärgerlich erregtem, ungläubigem Tone.

„Wir hatten nichts, gar nichts mehr. Ich hielt mich seit meiner Verheirathung von allen Bekannten fern, und meine Familie hatte sich einmüthig von mir losgesagt. So versetzten und verkauften wir denn alles, mit Ausnahme der Kleider, die wir auf dem Leibe trugen, alles, was sich verkaufen und versetzen ließ, und starben beinahe Hungers. In diesen schweren Tagen war Madeline ein wahres Muster von Muth, Hingebung und Standhaftigkeit, und wenn ich mich dieser Zeiten erinnere, kann ich ihr alles verzeihen.“

„Ihr verzeihen? Madeline versetzte ihre Kleider! Madeline hungerte!“ schrie der alte Herr so laut, daß ein schläfriger Aufwärter den Kopf in die Thür steckte.

Wynne winkte ihm, sich zu entfernen, und fuhr dann fort: „Ja, so war es! Wir waren kaum im Stande, das Leben zu fristen. In dieser Zeit nun erhielten die Harpers Ihre Zuschrift und forderten Madeline durch die Zeitungen auf, zu ihnen zu kommen. Glücklicherweise kam uns die Aufforderung zu Gesicht, und Maddie trug ihren Trauring zum Pfandleiher, um ihr folgen zu können. Die Damen empfingen sie, ohne Ahnung, daß sie verheirathet war, mit offenen Armen als Fräulein West. Sie hatten gehört, Madeline sei in einem Mantelgeschäft beschäftigt gewesen. Zum Unglück zeigten sie ihr den Brief, worin Sie sich entschieden gegen eine etwaige Liebesgeschichte oder gar Heirath mit einem armen Manne aussprachen, und in ihrer Verzweiflung, in dem heißen Verlangen, sich Geld zu verschaffen, um Mann und Kind vor dem Hungertode zu schützen, entschloß sie sich, Sie zu hintergehen. Späterhin, als die Liebe zu Reichthum, Vergnügen und Luxus einen unheilvollen Einfluß auf sie gewann und ihre Seele vergiftete, da führte sie die Täuschung Ihnen gegenüber weiter, und uns, mich und das Kind, vergaß sie. Ich kann hier leider nur der Wahrheit die Ehre geben.“

Robert West nickte.

„Sie schob den Moment, Ihnen alles zu gestehen immer weiter hinaus und ich verlor die Geduld. Mir wollte sie nicht erlauben, Ihnen die Mittheilung zu machen. Sie erinnern sich vielleicht noch des Abends, als ich am Belgraviaplatze bei Ihnen vorsprach und mich mit Maddie in ein Nebenzimmer begab, um ein Bild zu besehen? An diesem Tage machte ich den letzten Versuch, sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen.“

„Maddie gab Sie auf?“ fragte der alte Herr.

„Ja, sie gab mich auf.“

„Und das Kind? Mein Enkel und Erbe?“

„Sie erinnern sich des großen Balles, den Sie im vergangenen Juni gaben?“

„Natürlich, natürlich. So was vergißt man nicht im Handumdrehen.“

„Der Knabe starb in derselben Nacht“, sagte Wynne leise und ernst.

„Ach, gehen Sie weg! Reden Sie keinen Unsinn!“

„Er starb an Diphtherie. Madeline kam zu spät, um ihn noch am Leben zu finden. Sie küßte das Kind und wurde angesteckt. Es war ein so schöner, lieber kleiner Krauskopf, und wie oft habe ich nicht Madeline gesagt, daß ja sein bloßer Anblick hinreichen würde, Sie milder gegen uns zu stimmen. Sie wollte nichts davon hören und vertröstete mich mit Versprechungen, die sie dann nicht hielt. Sie hatte zu große Furcht vor Ihnen.“

„Hatte Furcht vor mir?“

„Seit Harrys Tode hatte ich seine Mutter nicht wieder gesehen; aber ich hörte in London, daß sie sehr krank sei, und es gelang mir immer, durch Bekannte Nachrichten über ihr Befinden einzuziehen; habe Sie selbst, wie Sie sich erinnern werden, häufig nach dem Ergehen der Kranken gefragt. Ich hatte geglaubt, meine Liebe zu ihr sei erstorben; doch das erwies sich als Irrthum. Ich möchte mich mit ihr aussöhnen. Zufällig hörte ich, daß ihr Zustand ein sehr kritischer sei — es war an jenem Tage, da ich Ihnen zuletzt im Klub begegnete — und so ließ ich alles andre, alle Geschäfte und sonstigen Verpflichtungen im Stiche und nahm einen Platz auf dem Schiffe.“

„Das ist also, was Sie in Sydney zu thun hatten?“

„Madeline ist furchtbar verändert“, fuhr Laurence, ohne die Zwischenrede zu beachten, fort. „Ich kann Ihnen sagen — als ich sie das erste Mal unten, in der elektrischen Beleuchtung sah, so — so...“ Unfähig, weiter zu sprechen, that er nur noch einen langen tiefen Athemzug, der aber beredter war, als alle Worte.

„Armes Geschöpf, da ist's denn freilich kein Wunder, daß sie aussieht, als häte sie viel Schweres erfahren“, sagte der alte Herr. „Ich wundere mich nur, daß sie überhaupt noch am Leben ist. Nun, ich will ihr das Dasein nicht noch schwerer machen! Sie hat an mir nicht recht gehandelt, aber schlimmer noch an Ihnen. Gefürchtet hat sie sich vor mir! Als ob nicht jeder, der mich kennt, wüßte, daß an mir die Schale härter ist als der Kern, und daß ich wohl belle, aber nicht beiße. Und Sie haben zu ihr gehalten, als sie ohne einen andern Freund war! Was für alte, bösartige Schlangen diese Harpers sind, die ich neun Jahre lang pünktlich und reichlich bezahlte und die mein Kind dann so behandeln konnten! Daß ich der alten Vettel auch noch ein Geschenk für „alle Güte“ geben muß, die sie Maddie erwiesen! Diese alten Weiber wußten aber doch nicht, daß Sie mit meiner Tochter verheirathet waren?“

„Nein. Das wußte außer uns nur ein einziger Mensch.“

„Was ist nun aber zu thun! Wie soll man die Eheschließung anzeigen? Wie soll man den Leuten mittheilen, daß Madeline sie während der letzten beiden Jahre als Fräulein West an der Nase herumgeführt hat?“

„Wir können einfach bekannt machen, daß unsre Vermählung in London stattgefunden hat, ohne das Datum beizufügen. Man wird sich einige Tage wundern und die Sache dann vergessen. Diese Anzeige kann schon von der nächsten Station abgehen, welche das Schiff anläuft.“

„Sie sind ein gescheidter Kerl, Wynne! Doch da gehen eben die Lichter aus und wir werden gleich im Dunkeln sitzen.“

„Aber Sie sind über mich nicht mehr im Dunkeln.“

„Im Gegentheil, ich fühle mich im dichtesten Nebel. Sie sind also mein Schwiegersohn!“

„Ja, das läßt sich nicht bezweifeln.“

„Aber ist's denn nicht höchst sonderbar, daß ich Sie immer und von Anfang an gern hatte?“

„Nicht wahr, Sie werden nicht zu streng mit Madeline verfahren?“

„Na, halten Sie mich denn für einen Unmenschen? Vorläufig werde ich kein Wort sagen, denn ein überfülltes Schiff ist kein geeigneter Platz für Familienszenen — und sie ist noch immer sehr hinfällig und schwach, wenn es ihr auch, wie mir scheint, ein wenig besser geht.“

„Ja, es geht ihr jetzt, wo sie den ganzen Tag auf Deck zubringt, um einen Schatten besser.“

„Aber wie schrecklich, daß der arme kleine Harry sterben mußte, und...“

Hier erlosch plötzlich das elektrische Licht, und der alte Herr mußte sich, so gut er konnte, nach seiner Kabine tappen. Hier lag er noch lange Stunden wachend und horchte auf das Anschlagen der Wellen gegen die Planken des Schiffes. Dabei überdachte er wieder und wieder, was er soeben erfahren hatte. Er dachte an Madeline und Wynne, die ihm jetzt in ganz anderm Lichte erschienen, am meisten aber dachte er an den kleinen krausköpfigen Enkel, den er nie gesehen hatte.

Einundvierzigstes Kapitel.

An demselben Abend, wo der alte Squatter nach der Unterredung mit Wynne im Dunkeln nach seiner Kabine tappte, ohne, wie er später erzählte, recht zu wissen, ob er auf dem Kopfe oder auf den Füßen ging, begab sich in der Kabine seiner Tochter ein seltsamer Vorfall.

Während Maddie mit jedem Tage stärker und wohler wurde und ihr nach und nach Appetit und Willenskraft wiederkehrten, wurde Frau Leachs Befinden, der unruhigen See entsprechend, schlechter. Sie erhielt sich fast nur noch durch Brauseessenz und Champagner am Leben und zählte die Stunden bis zur Erreichung des Mittelländischen Meeres, obgleich im Oktober selbst in diesen Gewässern nicht auf den günstigsten Seegang zu rechnen ist.

Die liebenswürdige Wittwe fühlte sich grenzenlos elend, war eigensinnig und grillig und bat Madeline, als diese in die Kabine trat, um sich zur Ruhe zu legen, ihr ein Fläschchen, „etwas zum Schlafen“, aus der Handtasche zu reichen.

„Soll ich Ihnen die Tasche hinaufgeben?“

„Nein, nein, sie ist offen. Ein langes grünes Fläschchen in der Seitentasche, wo auch die Schreibmappe steckt.“

Allerdings, die Tasche war offen u. der Inhalt, Kämme, Nadeln, Taschentücher, Briefpapier, lag in bunter Unordnung durcheinander. Es war gar nicht so leicht, das grüne Fläschchen zu finden, und während Madeline die einzelnen Gegenstände herauslegte, fiel ihr auch ein Brief, in Frau Kanes kraklicher Handschrift an „Fräulein West, bei Frau Harper, Streambridge“ adressirt, in die Hände. Er war ihr nach dem Belgraviaplatze und von dort nach Brighton nachgeschickt worden, und irgend eine gütige Fee, wahrscheinlich die Dame da drüben, welcher die Tasche gehörte, hatte ihr freundlich die Mühe ersparen wollen, das Kouvert selbst zu öffnen.

„Haben Sie denn das Fläschchen noch nicht gefunden?“ rief die Kranke ungeduldig.

„Doch! Ich habe es schon“, gab Maddie zur Antwort.

„So reichen Sie's mir rasch. Ich bin sterbenselend vor Uebelkeit und Schwäche.“

Glücklicherweise fand sich in diesem Augenblick das gesuchte Fläschchen, und nachdem Madeline die Handtasche geschlossen und ihren Brief in Sicherheit gebracht hatte, reichte sie es der Kranken, die nun nach dem Eau de Cologne, einem Taschentuch, einem Trinkglase und einigen Haarnadeln verlangte.

So verging einige Zeit, ehe sie hinter ihren Gardinen zur Ruhe kam. Die Rollen waren jetzt vollständig vertauscht. Madeline war zur See nicht mehr der hilflose Invalide, der sie am Lande gewesen war, und erst nachdem sie alle Wünsche der Kranken befriedigt hatte, gewann sie Zeit, sich ihrem Briefe zu widmen.

Seit ihrer Abreise nach dem Harperhaus, von wo sie Frau Kane damals eine Zehnpfundnote schickte, hatte Madeline in keinerlei Verbindung mehr mit ihrer früheren Wirthin gestanden, und da diese glücklicherweise keine der großen vornehmen Zeitungen las, war ihr auch unbekannt geblieben, zu welcher gesellschaftlichen Größe sich ihre arme kleine Mietherin aus dem zweiten Stock entwickelt hatte. Sie hatte keine Ahnung, was aus der Familie geworden war und ob sie sich noch in London aufhielt, in welchem Falle sie sich gewiß einmal das Vergnügen gemacht hätte, die früheren Hausgenossen aufzusuchen.

Der Brief lautete:

„Solferinoplatz Nr. 2.

„Geehrte Frau!

„Ich hoffe, Sie werden in Erinnerung an die alten Zeiten entschuldigen, daß ich mir erlaube, mich brieflich an Sie zu wenden. Es geht mir zur Zeit nämlich recht schlecht, und ich wollte anfragen, ob Sie mir nicht mit der Kleinigkeit von zwanzig Pfund aushelfen könnten, denn mein Mann ist seit Ostern außer Stellung. Ich hoffe, Herr Wynne und das liebe Kindchen befinden sich wohl. Der Kleine muß ja nun schon ein recht großer Junge sein und wird Ihnen gewiß viel Freude machen. Hat denn Ihr Papa erfahren, welchen Streich Sie ihm spielten, und daß Sie ein ganzes Jahr in London hier in meinem Hause wohnten, während er glaubte, Sie wären noch in der Schule?

„Ich hoffe, Sie werden mir meine Bitte um das Geld nicht abschlagen, denn das würde Ihnen ja ebenso zum Schaden gereichen wir mir.

Ihr sehr ergebene

Elisa Kane.“

Dieser Brief war, dem Poststempel nach, zwei Tage vor der Abreise von Brighton dort angekommen und erklärte Frau Leachs Blicke und Andeutungen. Der gestohlene Brief war der Trumpf, auf den sie pochte.

Am nächsten Morgen, als Madeline ihre Kabine verließ, fand sie Laurence bereits ihrer harrend. Mit großen Schritten auf Deck hin und her gehend, sah er endlich eine schwarze, schlanke Gestalt aus der Kajüte auftauchen, die sich nicht mehr so mühsam und gleichgültig die Treppe heraufschleppte, sondern schon mit etwas festerem Fuße auftrat und einen Anflug von Farbe auf den sonst so bleichen Wangen zeigte.

„O, Laurence, ich habe dir etwas zu sagen“, begann sie. „Bite, laß uns in das Musikzimmer gehen, das jetzt sicherlich leer ist.“

(Schluß folgt.)

Seit 15 Jahren in Rebellion.

Ein merkwürdiges Stück lokaler westlicher Geschichte, in mancher Beziehung noch merkwürdiger als alle unsere Mondscheinler-Kämpfe, spielt sich seit nun beinahe fünfzehn Jahren im Missourier County St. Clair ab, und die Götter mögen wissen, wann das Ende davon kommen wird.

Dieses County nämlich, mit seinem Richterstand an der Spitze, befindet sich die ganze Zeit über im Zustande der Empörung gegen Onkel Sam und seine Gerichtshöfe und Marschälle, und obgleich diese Rebellion meistens eine passive ist, so ist sie darum nicht minder hartnäckig, und der Charakter der Gegend begünstigt sie. Denn in den Wildnissen der Osage-Gegend gibt es gar ausgezeichnete Schlupfwinkel für widersetzliche County-Richter und andere Menschenkinder, wie man aus der früheren Geschichte dieser „romantischen“ Gegend zur Genüge weiß.

Den Angelpunkt dieser langwierigen Rebellion bildet die Frage der Bezahlung von Eisenbahn-Schuldscheinen, welche gegen das County ausstehen. Diese Frage datirt in ihren ersten Anfängen vom Jahre 1870 her. Damals war dem Dampfroß noch nirgends im County ein Weg gebahnt, aber die Bevölkerung, oder ein großer Theil derselben, meinte, es wäre gar nicht übel, eine Eisenbahn zu haben. Es wurde zu jener Zeit die Anlegung einer Bahnlinie vom Tebofluß, im County Boone, südwestlich bis nach Emporia, Kansas, geplant, und man nannte sie die Tebo- & Neosha-Linie. (In späteren Jahren wurde dann die Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn thatsächlich in der, für jene Linie bestimmten Richtung gebaut; in der Hauptsache wenigstens war die Linie dieselbe, doch berührte sie nicht das County St. Clair, sondern kam ihm blos zu Clinton ziemlich nahe.)

Und nun verfielen unternehmende Bürger in Clinton auf den Gedanken, von Clinton aus bis nach Osceola, im County St. Clair, eine Zweigstrecke der Tebo- & Neosha-Linie anlegen zu lassen. Das heißt, so sagten sie; Andere sen. Das heißt, sie sagten sie; Andere dagegen behaupten, es sei diesen Biedermännern gar nicht um die Erbauung der Zweigbahn zu thun gewesen, sondern blos darum, aus ihren Mitmenschen im County St. Clair einen hohen Betrag in Schuldscheinen herauszuschinden.

Wie dem auch sei, — nach einigem Zögern beschloß das County-Gericht in Osceola, Schuldscheine in Höhe von einer Viertelmillion Dollars für jene Gründe auszustellen. Diese Ausstellung sollte aber erst, wenn die Bahn ganz oder theilweise gebaut sei, in zwei Partien erfolgen. Den Gründern paßten diese Bedingungen sehr schlecht, das County-Gericht wurde auf's Neue zusammenberufen und bestimmte dann, daß die Schuldscheine ausgestellt werden sollten, sobald die Gründergesellschaft darthun könne, daß sie die Kontrakte für die Nivellirungs- und Mauerungs-Arbeiten vergeben habe. Dazu war sie auch sehr bald im Stande und in der Nacht vom 7. November 1870 tagte das Countygericht wiederum im Hinterstübchen der Apotheke, welche dem County-Clerk gehörte, und fröhlichen Herzens kehrte der Vertreter der Gründer mit einem, von Schuldscheinen strotzenden Handtäschlein nach Hause zurück.

Wirklich wurden in den nächsten zwei Jahren etliche Nivellirungs-Arbeiten ausgeführt, — 1873 aber ging die Gründergesellschaft pleite! Die Schuldscheine starben indeß nicht mit ihr, sondern blieben sehr „lebendig“.

Es wurde den ehrenwerthen County-Richtern der Rath gegeben, durch eine Steuerumlage das Geld für die Bezahlung der Schuldscheine zu beschaffen. In der That wurde eine solche Umlage angeordnet, und in jedem der nächsten vier Jahre geschah dasselbe; eine Mehrheit der Stimmgeber hieß die Umlage gut, und die Steuern wurden bezahlt, obgleich nicht ohne Murren. Endlich aber loderte die Verstimmung über den Schuldschein-Elephanten zu heiligem Zorn empor, und immer allgemeiner erscholl das Losungswort: „Wir zahlen keine Steuern mehr auf die faulen Bonds!“ Bei der berühmten Versenkung des englischen Thees im Bostoner Hafen konnte es nicht enthusiastischer hergegangen sein, als an jenem denkwürdigen Tage des Jahres 1878, als die entrüsteten Bürger von St. Clair County nach dem Courthaus marschirten, sich des Steuernbuches bemächtigten und dasselbe unter großem Halloh auf dem öffentlichen Platze verbrannten!

Gleichwohl versuchte der County-Kollektor, die rückständigen Steuern einzutreiben, um seine Bürgen zu decken; er beschlagnahmte massenhaft Pferde, Wagen und Kühe und bot sie zur Versteigerung aus; aber sämmtliche Eigenthümer dieser Dinge erschienen, mit Flinten bewaffnet, bei der Auktion, und siehe da! es erfolgte kein einziges Angebot. Die Richter aber, welche für die Ausstellung der Schuldscheine gestimmt hatten, mußten vor denselben Schreckensmännern in den Busch flüchten! Weiter zog sich der Streit, bis er alle Instanzen der Bundesgerichte durchlaufen hatte. In allen Instanzen verlor das County den Prozeß, aber lauter als jemals rief das Volk: „Kein Pfennig Steuern wird mehr bezahlt!“

Seitdem ist ein ununterbrochener Krieg zwischen den Bundesmarschällen und der County-Bevölkerung im Gange, es hagelt von Haftbefehlen, Vorladungen u. s. w., und ein Countyrichter nach dem anderen, der zum Volke hält und die Anordnung neuer Steuern-Umlagen verweigert, wird eingesteckt,— wenn man ihn erwischen kann. Das Countygericht hat aber einen beinahe ebenso unbestimmten Sitz, wie die Filipinos-Regierung, und die Bundesmarschälle werden auch ohne Blutvergießen schnöde gefoppt. Wie lange noch?

Erschreckend.

Husten, Erkältung, Auszehrung, Tod! Und alles dies innerhalb eines Monats.

Tausende von Menschen sterben dahin jedes Jahr aus reiner Nachlässigkeit. Kommt dies nicht einem

Selbstmorde

gleich, wenn die Thatsache von Doktoren zugegeben, und von Millionen, welche

Hale's Honey —of— Horehound and Tar

als ein positives, unfehlbares und nie versagendes Präventiv-Mittel gegen die

Anfangsstadien der Auszehrung

gebraucht haben, bestätigt wird.

Wenn Sie Husten verspüren, sich erkältet haben oder den leisesten Anflug von Lungenbeschwerden haben, spielen Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie gleich

Hale's Honey of Horehound and Tar,

das Ihnen sofortige Erleichterung verschafft und Sie rasch kurirt.

Zu haben bei allen Apothekern. 2

Unter dem Schutze der Camorra.

Die neapolitanische Geschäftswelt war jüngst in großer Aufregung über verschiedene kecke Gaunereien. Da sie alle nach dem gleichen interessanten Muster ausgeführt wurden, genügt es, das letzte zu erwähnen, bei der die genialen Urheber der Polizei in die Hände fielen.

In der neapolitanischen Geschäftswelt wurde ein Anerbieten bekannt, durch dessen Annahme man mit einigen tausend Lire sein Vermögen bedeutend vergrößern könnte. Ein Gimpel fiel darauf herein und bat um Informationen. Es handelte sich um den Ankauf einer Doppelserie von 100 Tausendlirescheinen der Banca d'Italia, die ungestraft in Umlauf gesetzt werden könnten. In einer Osteria vor den Thoren Neapels besprach man die Sache. Die Geschäftsleute waren dort mit ihren Damen erschienen, die Bankscheine wurden gezählt, regelrecht geprüft und übergeben. Nach Abschluß des Geschäfts wollte man sich in einem Wagen wieder zur Stadt begeben. Man war nicht mehr weit von den Thoren entfernt, als plötzlich hinter einem Hause zwei Karabinieri hervorsprangen und dem Kutscher ein donnerndes Halt zuriefen. Ein dritter Mann in Zivil stellte sich den Herrschaften als Kriminalbeamter vor, erklärte, es habe in der Nähe ein Duell stattgefunden, und sie müßten es sich gefallen lassen, wenn man die Kleider der Herren nach Waffen durchsuchte. — Bei dieser Durchsuchung kamen die hundert Banknoten zum Vorschein. Der Beamte schöpfte Verdacht, zog eine Banknote aus seiner Tasche, entdeckte auf derselben eine gleiche Nummer und erklärte die Herren als Banknotenfälscher für verhaftet. Für diese gab es jetzt nur noch eine Rettung: Die Scheine in den Händen der Beamten lassen und dann eine beträchtliche Summe als Schweigegeld hinzuzufügen. Vorsichtig fing man an zu sondiren, stieß aber auf brüske Zurückweisung. Als aber die Summe, die man den Beamten bot, immer größer wurde, ließen sie sich schließlich erweichen und gaben den jungen Mann wie seine Begleiter frei. Einige Stunden später langte man glücklich in Neapel wieder an — wenn auch mit leeren, ganz leeren Taschen. Dem jungen Mann hat das Geschäft 39,000 Lire gekostet. Wie unsere Leser nun gewiß schon errathen haben, stellte es sich bald heraus, daß die Karabinieri und der Kriminalpolizist verkleidete Gauner waren. Zu alledem aber wird der junge Mann, abgesehen von seinen großen Geldverlusten in den Anklagezustand versetzt, weil er im Komplott mit anderen Scheine in Zirkulation zu setzen versuchte, die nicht mehr koursfähig waren. Das Interessanteste bei der Sache aber ist die Zusammensetzung der Mitglieder der Gaunerbande. Schließlich gelang es der Polizei, die Urheber des Schwindels auszuforschen.

Unter der in Neapel entdeckten Industrieritter-Bande befinden sich zwei Marchesen, ein Fürst, dessen Namen die Blätter noch verschweigen, vier Banquiers, drei Ingenieure und acht Verbrecher gemeinen Schlages. Die Bande steht unter Aufsicht der Camorra.

Nur für morgen.

Morgen, Mittwoch, verkauft Sidder's Fair, 285 E. North Ave., Shirt Waists, werth 75c, zu 48c.

Ein neues Pfeilgift.

Zwei Chemiker an der Universität Edinburg haben kürzlich einen Stoff untersucht, der in Afrika als Pfeilgift verwandt wird und bisher einer wissenschaftlichen Prüfung nicht unterlegen hat; er wird aus dem Holz der Wurzel und des Stengels der Pflanze Asokanthera Schimperi durch Kochen gewonnen und enthält eine bisher unbekannte giftige Verbindung, die von den Entdeckern als Asokantherin bezeichnet wird. Die Pflanze gehört zu der Familie der Apocynaceen, der so viele Giftpflanzen angehören, z. B. der Oleander, der Hundskohl (Apocynum), der Strophantus u. a. Die Wirkung jenes Pfeilgiftes ist eine außerordentlich heftige und wirft sich zunächst auf das Herz, dessen Lähmung es bei stärkern Dosen alsbald herbeiführt. Die beiden schottischen Chemiker nahmen Impfversuche an verschiedenen Thieren vor, unter anderm auch an Fröschen, bei denen auch Herzlähmung eintrat, während die Lungenathmung merkwürdigerweise noch einige Zeit fortdauerte. Die Wirkung des Giftes soll in einem schädlichen Einflusse nicht auf die Nerven, sondern auf die Muskeln beruhen, weshalb z. B. bei Fröschen die Herzlähmung auch dann noch eintritt, wenn die Thiere des Gehirns und des Rückenmarks beraubt sind.

— Auf dem Rigi. — Oberkellner: Bleiben halt die Herrschaften noch einige Tage hier, ich glaube sicher, daß sich das Wetter bald ändert, und Sie in kurzer Zeit schon das unvergleichliche Schauspiel eines Sonnenaufgangs zu sehen bekommen. — Frau Registrator: Da kennen Sie das unvergleichliche Pech von meinem Herrn Gemahl noch net, Herr Oberkellner, ich sag' Ihnen, wenn wir Drei Jahre lang da oben sitzen und warten auf den Sonnenaufgang, dann geht die Sonne drei Jahre lang net auf!

900 DROPS

CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER

Aperfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.

At 6 months old 35 DOSES — 35 CENTS

EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Wir garantiren eine sofortige und dauernde Heilung.

Wenn Euer Fall eine fortwährende Quelle von Unkosten und Leiden gewesen ist; wenn Ihr von anderen Aerzten aufgegeben seid; dann

Preise mäßig

konsultirt den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institute.

Krankheiten der Nieren, Blase, des Magens, der Leber, Lungen, Nase, Kehle 2c. werden von uns in wissenschaftlicher Weise behandelt.

Elektrisch-medizinische Behandlung wird von den fortgeschrittenen medizinischen Autoritäten als das eine und einzige Mittel anerkannt, mittelst welche Blut- und Haut-Krankheiten, nervöse Schwäche, verlorene Manneskraft und geheime Leiden von Männer und Frauen schnell und dauernd geheilt werden können.

Rheumatismus garantiren wir positiv zu heilen, oder Geld zurückerstattet, mittelst unserer neuen Behandlung mit heißer Luft. Ihr werdet Eure Krücken in die Ecke werfen. Schiebt es nicht auf, sondern sprecht sofort vor. Konsultation frei.

New Era Medical Institute,

Zimmer 506—508 New Era-Gebäude,

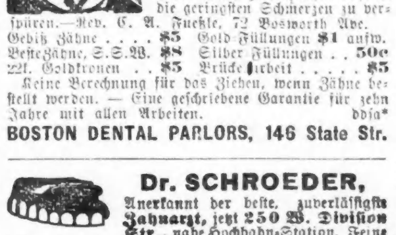
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—7:30 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—2.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg

ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.



Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuehle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne . . . . $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber Füllungen . . 50c
22f. Goldkronen . . $5 Brücke Arbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdja*

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjaw

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker“, 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgfam verpackt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str. 7m3, bdsa*

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7: Sonntags 10—11. nov5, lbd. bw

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Durch 28jährige Erfahrung im Anfertigen und Anpassen von Bruchbändern bin ich im Stande, jedem Bruchleidenden die denkbar beste Hilfe zu leisten, und empfehle ich deshalb mein großes Lager von selbstgemachten Bruchbändern und Bandagen von erprobtem Muster und bester Qualität zu mäßigen Preisen. Otto Kaltreich, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison. 2mai, bdsa, bw

Nach der „Grippe“

oder irgend einer andern hartnäckigen Krankheit braucht der Körper Stärkung.

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine

wird von den Aerzten häufig empfohlen, denn es zeitigt schnelle und zufriedenstellende Resultate. Es führt dem Gehirn und den Nerven die benöthigten Phosphate zu, vermehrt den Appetit und Verdauung — verursacht Fleischansatz, gibt Blut und Kraft, rosige Wangen und ein fröhliches Gemüth. Eine Quartflasche wird dies beweisen. Tausende von Chicagoer Familien kaufen es bei der Gallone — es ist ein Universal-Hausmittel.

Pints 70c; Quarts $1.25.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Es gibt nichts ähnliches wie Arend's in der Zusammensetzung und Wirkung. Wenn Ihr es nicht in Eurer Apotheke findet, geht nach dem Hauptquartier.

Arend's Drug Store, Madison Str., Ecke Fifth Ave. bmdifr

STATE MEDICAL DISPENSARY

76 Madison Str., nahe State Str.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz, Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen u. s. w. Die Aerzte dieser Anstalt sind Spezialisten in der Behandlung von Männerleiden und befassen sich mit keinen anderen Krankheiten, daher ihr großer Erfolg. Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonnorrhoea, Gleet u. s. w.

Konsultation frei.

Unbemittelte Leute werden Dienstags und Freitags unentgeltlich behandelt.

Sprechstunden: 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Diejenigen Patienten denen es unmöglich ist, persönlich vorzusprechen können per Post behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen. 9mai, lm

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Höngebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl, jon

Wichtig für Männer u. Frauen! Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. tgl, ujo

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave. 8—11 Vm., 6—8 Abd.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. [illegible]

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Immer an der Spitze.

Knaben-Hosen. Waschbare Duck Kniehosen für Knaben, assortirte Muster, mit Patent Waist Band, Größen 4 bis 12, werth 25c, für **8c**

Knaben-Kappen. Ganzwollene Golf-Kappen für Knaben, assortirte Muster, für . . . **5c**

Knaben-Waists. Fancy Percale Waists für Knaben, assortirte Muster, für **8c**

Männer-Schuhe. Low Cut Schnür-Schuhe für Männer, Größen 6, 7, 8, werth $1.50 **50c**

Knaben-Slippers. 75c Tennis Oxford Ties für Knaben, Waare erster Qualität, garantirt, werth 75c das Paar . . . **35c**

Damen-Schuhe. $3.00 lohfarbige oder Oxblood Knöpf- oder Schnürschuhe für Damen, alle handgewendete Schuhe, Verkaufspreis . . **1.50**
Fancy lohfarbige oder schwarze Ties für Damen, sehr guter, modischer, dauerhafter Schuh, alle Größen, dieser $1.50 Schuh für **1.00**

Fenster-Rouleaux. Volle Größe Fenster-Rouleaux, an guten Feder-Rollers befestigt, fertig zum Aufhängen, 12½c werth, speziell **5c**

Gardinen-Stangen. 5 Fuß-Gardin-Stangen, nie für weniger als 6c verkauft, in diesem Verkauf nur **3c**

Shirting Twill. Extra schweres schwarz und weiß gestreifte Twill Shirtings, in Resten, 10c per Yard werth, für **6½c**

Flanell. Gute Qualität Parchent, per Yard für **3½c**

Creton. Schwerer geköperter Comforter und Draperie-Creton, in Resten, Mittwoch, per Yard für **3½c**

Muslin. 36 Zoll breiter, extra gute Qualität ungebleichter Muslin, ganze Stücke, so lange es vorhält, per Yard **3½c**

Kleider. Kaliko-Kleider für Kinder, in dunklen und mittleren Farben, verschiedene Größen, werth 20c, speziell **10c**

Shirt-Waists. Gebügelte Shirt Waists für Damen, gemacht aus guter Qualität Percale, Stulpen und abnehmbarer Kragen, alle Farben und Größen, werth 50c, für **29c**

Kleider-Röcke. Weiße und farbige Bedford Cord Kleider-Röcke für Damen, perfekt gemacht und finished, voller Sweep, würden billig sein zu $1.50, in diesem Mittwochs-Verkauf nur **75c**

Wrappers. Percale Wrappers für Damen, mit Braid und Schulter Ruffles, dunkle, helle und mittlere Farben, volle 3½ Yards weiter Skirt, alle Größen, perfekt passend, werth $1.00, für **79c**

Putzwaaren. Lace Lawn Hoods für Babies, besetzt mit voller Ruche, für **4c**
Schwarze gekräuselte Quills **1c**
Ein großer Zweig mit Sammet-Rosen und Blätterwerk, werth 15c, für **5c**

Groceries.
Fancy frische Farmer-Butter, in Töpfen, per Pfund **14c**
Beste Qualität Frankfurter Wurst, per Pfund **2c**
Fancy Carolina Reis, per Pfd. **4c**
Lenox oder Grandma's Seife, 10 Stücke für **25c**
Reine Frucht-Präserven, per Eimer **15c**
Fancy große Messina Zitronen, Dutzend . **12c**

Kaffee-Verkauf.
Unser 19c Special Java Kaffee, per Pfd. **15c**
Unser 13c Bourbon Santos Kaffee, Pfund **11c**

Des Teufels Antheil.

(Novellette von Alfred Friedmann.)

„Dahin also der letzte Pfennig! Was bleibt nun übrig? Nichts als die Schande, der Tod!"

So spricht ein junger, sympathischer Offizier melancholisch zu sich, das Buch, in dem er gelesen hatte, traurig auf die Fliesen des Bodens fallen lassend.

Kurt von Emmenau hatte soeben die Nachricht erhalten, daß das Pferd, auf welches er seine letzte Hoffnung, den Rest seines schnell verjubelten Vermögens gesetzt, ja, für das er noch Schulden gemacht, schmählich vor dem Ziele zusammengebrochen war.

Diese elende Trips trilby!

Was bricht nicht alles mit ihr zusammen!

Ehre, Vermögen, Hoffnung auf Heirath und naturgemäß: „Glück!"

Glück! Da war nämlich auf dem Balle bei Exzellenz von Halm ein entzückendes kleines Mädchen. Klein — eigentlich nicht. Aber Kurt von Emmenau hatte auch etwas Hünenhaftes, und sie hätte ganz gut zu ihm in der Statur gepaßt! „Esel!" apostrophirte er jetzt sich selbst. „Warum versuchtest Du nicht, wie sie zu Dir paßte? War auch so ein Raffinement, Dich nicht vorstellen zu lassen, sie nur immer anzutoggenburgern, nicht im Rheinländer ihre Hand bald zu fassen, bald den Arm um ihre feine Taille zu legen, nicht stürmisch klopfenden Herzens im Walzer mit ihr dahin zu fliegen — sollte so etwas heißen — heute nicht — ein ander Mal — Du entgehst mir doch nicht, bei Exzellenz Seefeld sehen wir uns wieder! Und da mußte gerade ein Manöver zwischen — mein ausgetiftelt dummes Manöver kommen!

„Geld!" Kurts Gedanken brannten wieder durch, sie rannten in die ihnen so gewohnten Stätten der Gläubiger. Wenn sie nun kommen mit ihren Hypotheken, Schuldscheinen, Wechselchen und allerlei Forderungen — wahrlich, es bleibt nur Amerika oder der Revolver!

Es überkam ihn so eine Art von Galgenhumor, und er sagte sich:

„Vergnügt sein ohne Geld — das ist der Stein der Weisen!"

Dann klingelte er seinem Burschen, und der brachte wirklich mit seinem stereotypen: „Zu Befehl, Herr Leutnant!" den letzten Mohikaner des echten Pommerys.

„In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf!" dachte Kurt, er fand es aber doch ganz gemüthlich, der letzten Flasche seines weiland fürstlichen Kellers den Hals zu brechen und dabei die „Memoiren" des Teufels von Frederic Soulié altväterlichen Angedenkens zu lesen.

Es ward dämmrig. Mit dem Lesen war's vorbei. Kurt nahm das Buch von Soulié und legte es zwischen die abgebrannte Zigarette und das Feuerzeug. —

„Wenn es wahr wäre, daß es Teufel gibt!" philosophirte Kurt. „Ich bin heute ganz in der Verfassung, jedem nur irgendwie anständigen, zahlungsfähigen Luzifer, Mephisto oder Satanas kein „Apage!" zuzurufen, sondern ihnen meine Seele zu verschreiben!" Er stand ein wenig unter dem Einflusse der letzten Pommery.

Der Wind riß ein schlecht verschlossenes Fenster auf. Ein Briefbogen aus dem Lederständer, mit Schreibutensilien angefüllt, flog auf den Boden, und — sonderbar — ein Kouvert ihm nach.

Kurt stutzte einen Augenblick . . . . dann schrieb er auf den weißen Briefbogen:

„Dem vermache ich Leib und Seele, der, mich von meinen Schulden befreiend, mich zu seinem ewigen Schuldner macht. Kurt von Emmenau,
Oberleutnant.
Der Letzte derer von Emmenau."

Und nun steckte er den Zettel in das leichte Strohkouvert und warf es hinaus in alle Winde, die das soeben mit Macht hereinbrechende Gewitter entfachte. Ein Sturmstoß trug des Teufels Antheil rasch in eine von allen meteorologischen Störungen freie Gegend, und das Papierchen ließ sich wie ein weißer Schmetterling sanft und sachte an dem grünen Rand eines durchsichtigen Waldsees nieder. Dieser gehörte zu der Domäne des Grafen Botho von Brammenthal.

Elisabeth, die gräfliche Tochter, saß am Rande des Sees und betrachtete ihr schönes Ebenbild in den stillen, blaugrünen Fluthen. Sie hatte eben, ungesehen von dem scheuesten Reh, ein kühlendes Bad genommen, sich wieder in feines Linnen und köstliche Spitzen geborgen. Nun war sie im Begriff, die schweren Flechten sorglich zu ordnen, und wenn die Gegend nicht so flach, wenn Berge in der Nähe gewesen wären, hätte man Elisabeth für die schönste Loreley halten können, die je mit goldenem Kamme ihr goldenes Haar gekämmt.

Da kam es an wie ein großer, weißer Schmetterling au[illegible] — aber es war kein [illegible] Falter, es ließ sich vor ihr nieder, wie ein von überirdischen Mächten hinab gezwungener Himmelsbote. So kam Kurt von Emmenaus leichtbeschwingtes Strohkouvert in die fein gepflegten Hände der jungen Reichsgräfin.

Eine Aufschrift hatte das Ding nicht. Elisabeth, mit häuslichen Geschäften vertraut, zweifelte kaum, daß es eine Rechnung, eine Butter-, Milch- oder Korsettofferte sei, wie solche zu Tausenden in Schlössern und Burgen, deren Besitzer im Almanach de Gotha stehen, kurz in's Haus fliegen.

Sie öffnete daher ohne einen höheren Pulsschlag und sonder Zaudern das unverfängliche Kouvert ohne Adresse und las.

Dann versank sie in eine wohlige Träumerei, so wonnig, beglückend, daß sie es für einen Traum erachtete, aus dem sie Kousine Daisy, die zum Besuch auf Brammenthal weilte, erweckte. Die Kousine und die Zofe, denn beide waren wie Schützen und Treiber von rechts und links abgesandt worden, um das Edelwild, auf das die ganze Schloßgesellschaft vor der angerichteten Suppe wartete, aufzuscheuchen.

Das Edelwild blieb während der ganzen Tafel zerstreut, so sehr sich auch der Kousin Ferdinand, der hoffnungsvolle Bruder der schönen brünetten Daisy, Mühe gab, es mit Scherzen und Bonmots von gestern in sein Liebesnetz einzufangen.

Elisabeth kannte Kurt von Emmenau.

Als Kinder waren sie auf einem Gut Gespielen gewesen, dann verschlug Geschick und höherer Befehl Kurt bald in diese, bald in jene Garnison, und zu der kleinen, nunmehr zu einem Modell für Begas-Brunnenfiguren aufgeschossenen Reichsgräfin drangen nur die Berichte von Emmenaus Thaten. Durch die Vergrößerungsgläser der Tanten und Basen gesehen, nahmen sie sich wie Schandthaten aus; man sprach von Spiel in Klubs, Wetten auf dem Turf, Duellen wegen — nun, das war nichts für Elisabeths keusche Ohren; aber sie sah bei den Posaunen des Gerichts nur den Engel, und ihr schallten sie sein Lob.

Wie sehr freute und schmerzte es sie dann, als sie an jenem unvergeßlichen Abend bei Exzellenz von Halm zusammentrafen, er die wunderbar entwickelte Knospe seiner Jugendzeit nicht wieder erkannte, doch kein Auge von ihr verwendete und sich in unbegreiflicher Scheu oder Demuth — nicht vorstellen ließ, nicht mit ihr tanzte. Denn daß es nicht aus Hochmuth geschah, das wußte Elisabeth nur zu wohl in ihrem selbst stolzen Herzen. Was fehlte ihr denn für ihn? Sie war eine blendende Erscheinung, reich, von altem, tadellosem Adel! Und nun wußte sie es auf einmal: Sie hatte ihm gefallen, er liebte sie, und nur weil er arm, hoffnungslos, weil sein Vermögen verspielt und verbummelt, weil ihr weitblickender Vater nie in eine solche Heirath willigen würde, war er fern geblieben, hatte er zu ihr bewundernd, aber entsagend, wie zu einem Götterbilde aufgeschaut, wie zum Sterne, dessen Licht man nicht begehrt.

Daß er sich nun altmodisch dem Teufel verschrieben, — oder daß er aus seiner Sackgasse à tout prix heraus mußte, sah sie ein; es war eben auch einer seiner heißblütigen Scherze, es war eine Frage an das Schicksal, wie deren jeder Mensch einmal eine im gegebenen Momente frei hat. Und da das Blatt nicht in die Hand eines gewissenlosen Wucherers, einer alten Kokette oder in's weite Weltmeer geweht worden war, so lag die Schicksalsantwort in ihrer schönen Mädchenhand, und sie wollte sie geben.

Elisabeth hatte Ersparnisse. Sie besaß Lose, die man ihr seit ihrem ersten Geburtstage geschenkt; dann Schmucksachen, Perlen, Brillanten — sie erbat von ihrem Vater Erlaubniß zu einer Fahrt in die Stadt, machte alles geschickt zu Geld und sandte es Kurt in einem blutrothen Kästchen. Darauf schrieb sie mit ihrer unverstellten feinen Mädchenhandschrift:

„Hohngelächter der Hölle!" (Emilia Galotti.)
„Spiegelfechterei der Hölle!" (Fiesco.)
„Blendwerk der Hölle!" (Braut von Messina.)
„Die Hölle selbst hat ihre Rechte!" (Faust.)

und:

„Die ich rief, die Geister,
Werd' ich nun nicht los!" —

„Eine gebildete Teufelinne!" dachte Kurt, und es graute ihm vor ihr, denn er stellte sie sich als Blaustrumpf von vierzig bis sechzig Jahren vor.

Es war eine ansehnliche Summe, die ihm die Hölle ins alte Schlößchen geweht; aber doch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Das Teufelsgeld brachte Kurt jedoch Glück. Er schalt sich selbst aus — anstatt die nöthigsten Schulden zu bezahlen — beging er wieder neuen Leichtsinn. Er spielte mit den Gaben des Teufels. Wäre nun das Geschick gerecht gewesen, so hätte es ihn gestraft und alles verlieren lassen. Aber das Schicksal machte einmal gute Miene zum bösen Spiel, oder es hatte Mitleid mit den Goldstücken der guten Elisabeth, die wohl von der Schutzheiligen gleichen Namens behütet wurde — Kurt gewann. Er stellte in drei Abenden im Klub das völlige Gleichgewicht seiner Finanzen wieder her und athmete erleichtert auf, ein freier Mann.

Und dann schwor er zwei Dinge: das Spiel zu meiden und den Teufel zu finden, dem er sich schriftlich mit Seele und Leib ergeben.

Der Sommer ging ins Land, und die letzten Rosen machten den Georginen und Astern Platz. Das Laub fiel von den Bäumen, und in der Residenz wurde bereits getanzt. Da gedachte die schöne Teufelinne dem geliebten Manne das Suchen leichter und das Finden erfreulich zu machen.

Exzellenz von Seefeld gab ein großes Maskenfest. Da Elisabeth mit dem Haustöchterchen so befreundet war, wie sie einst mit der guten Kousine Daisy gewesen, so fiel es ihr nicht schwer, die Namen der Eingeladenen zu erfahren und ein wenig selbst mit — einzuladen. Mit Daisy hatte sie sich ein bischen entzweit, weil sie deren gutem Bruder einen Korb geben mußte. Der hatte um Elisabeth angehalten — es that ihr zu leid, aber sie konnte wirklich nicht, Daisys Bruder war zu — einfach.

Nun wirbelten die Masken im Seefeldschen Palais durcheinander. Kurt von Emmenau paradirte als eleganter Faust in den von altehrwürdigem Kerzenlicht erglänzenden Sälen.

Sein Auge suchte — was? — wen? — er wußte es selbst nicht.

Da kam ihm eine stattliche Tochter des Königs Andreas von Ungarn, in der magyarischen Nationaltracht, siegesbewußt und doch so tief demüthig entgegen. Sie hatte ein verdecktes Körbchen an dem blendend schönen Arme, der aus bauschigem, rothem Aermel doppelt weiß hervorschimmerte.

Die Beiden standen vor einander.

„Wenn ich nun Euer Herr und Gebieter wäre und nach den Almosen forschte, die Ihr verbotenermaßen in Eurem Körbchen zu den Armen und Elenden dieses — glänzenden Festes traget, schöne Elisabeth — hättet Ihr mir, außer den Rosen Eurer Lippen, auch Rosen zu bieten! Wirkliche Rosen?"

„Außer den Rosen meiner Lippen!? Vielleicht sind sie künstliche, die Rosen meiner Lippen —?"

„So laßt mich kosten —" entgegnete Faust im Stile Romeos.

„Und dann — vielleicht birgt mein Körbchen wundersamere Rosen als die meines Urbildes, der frommen Landgräfin von Thüringen!"

„So laßt doch sehen, wunderliche Heilige!" bat Kurt.

„Ihr wollt sehen! Wenn es Euch aber Leib und Seele kostete, Herr Doktor Faust! Wenn in diesem Körbchen ein neuer Pakt steckte, der nur mit ganz besonderem Saft besiegelt werden könnte — Blut —"

„Herzblut? Deine Stimme klingt so einschmeichelnd, Dein Wuchs ist so verführerisch, Deine Augen glänzen so sieghaft, was Du enthüllst, läßt auf so schönes Verhülltes schließen — Du hast Witz und Geist — ich gebe mich Dir gefangen! Elisabeth!"

Elisabeth erglühte und erbebte, als ob der Maskenscherz Wahrheit sei.

„Treuloser," rief sie, „schon einmal hast Du Dich ergeben, mit Leib und mit Seele, Du bist nicht mehr frei — und ich kann Dich nicht für mich verlangen!"

„Ich, gebunden!? Frei, wie des Adlers mächtiges Gefieder —" rief Kurt, und er sang das Lied Marschners machtvoll in das Offenbach spielende Orchester.

„So seht, o Faust!" Und die heilige Elisabeth öffnete das Körbchen des Rosenwunders.

Da lag zwischen den schönsten Maréchal-Niels und Lafrances ein Strohkouvert. Die rosigen Finger Elisabeths öffneten die Enveloppe und hielten dem Verblüfften einen weißen Briefbogen hin. Kurt las:

„Dem vermache ich Leib und Seele, der, mich von meinen Schulden befreiend, mich zu seinem ewigen Schuldner macht.
Kurt von Emmenau,
Oberleutnant.
Der Letzte derer von Emmenau."

Er dachte: Nein! Der Letzte sollst Du, o mein Kurt, nicht sein!" —

In einem lauschigen Teppichgemache zwischen Yucca- und Dracänastämmen des Wintergartens fand eine Aufklärung statt. Kurt standen seit Menschengedenken zum ersten Male die Thränen, echte Herzensthränen in den Augen. Wie, es hatte wirklich ein deutsches Mädchen gegeben, das ihm, dem Spieler, dem Don Juan, sein Demantlein, sein bestes Perlchen geopfert, wie eine Jungfrau von 1813, um ihn vor Schande und Tod zu retten. Da lag er nun auf den Knieen vor ihr und bedeckte ihre Hände mit Küssen.

„Gesegnet sei der Teufel!" flüsterte am Strand von Nervi, am alten Sarazenenthurm, Kurt seiner geliebten Frau Elisabeth glücklich in's Ohr!

„Dem Du Dich mit Leib und Seele verschrieben, der Dich nimmer herausgibt." Da verschloß ihm Elisabeth den gottlosen Mund.

Nur für morgen.

Morgen, Mittwoch, verkauft Sidder's Fair, 285 E. North Ave., englisches Halbporzellan 56 Stücke Thee-Set, werth $4.00, zu $2.48.

Wie man sich in Italien verlobt

Die berühmte neapolitanische Schriftstellerin Mathilde Serao gibt in einer italienischen Zeilung folgende Lehren und Vorschriften, die man in Italien bei der Verlobung zu beobachten hat. Zunächst sind Vorverhandlungen nothwendig, um über die Bedingungen der Heirath, die Mitgift u. s. w. in's Klare zu kommen. Diese Vorverhandlungen schließen oft mit dem Rückzuge des Verlobungslustigen, weshalb es nöthig ist, sie so geheim zu führen, daß Unbethei- sie so geheim zu führen, daß unbetheiligte überhaupt nichts von ihnen wahrnehmen. Die vornehmen Familien betrauen mit ihnen ihre Vermögensverwalter, bürgerliche Familien in der Regel ihren Beichtvater oder einen alten vertrauten Freund. Steht der Verlobungslustige schon im reiferen Alter und hat er selbstständige Stellung, so kann er die Vorverhandlungen auch persönlich führen. Kommt eine Vereinbarung zu Stande, dann hält der Verlobungslustige förmlich um die Hand der Signorina an. Der Gefahr, einen Korb zu bekommen, setzt er sich also nicht aus. Der Antrag wird aber nicht von dem Verlobungslustigen selber gestellt — das wäre sehr unfein — vielmehr begibt sich sein nächster Verwandter (in Gehrock und Zylinder) zum Vater der Signorina und bringt den Heirathsantrag vor. Die Signorina darf dabei um keinen Preis zugegen sein. Hat der Vater dem Antrage stattgegeben, so ist dem Bräutigam am nächsten Tage ein kurzer Besuch erlaubt. Er findet die Braut im Empfangszimmer und überreicht ihr ein Geschenk, in der Regel einen Ring. Es zeugt von gutem Geschmack, wenn das Geschenk nicht allzu kostbar ist, denn eine Braut, bemerkt die Signora Serao, ist kein indischer Götze, den man mit Gold und Edelsteinen behängt. Die Braut erwidert nach einigen Tagen — nicht etwa sogleich! — das Geschenk des Bräutigams. Bei seinem Besuche trägt der Bräutigam Gehrock und Zylinder, nur Leute ohne feinere Erziehung kommen im Frack. Im Hause der Braut bietet man ihm Kaffee, Thee oder Liqueur an, keinen Champagner oder kostbare Weine.

Königliche Rache.

Herr Ferdinand M., der Leiter eines Pariser Blattes, das sich durch heftige Angriffe auf das belgische Kongo-Regime auszeichnet, befand sich kürzlich in Brüssel, als er von einem Bekannten die Aufforderung erhielt, das königliche Schloß Laeken zu besichtigen. Der Einladung waren zwei Einlaßkarten beigefügt, und M. beschloß, der Aufforderung in Gesellschaft einer mit ihm „befreundeten" Brüsseler Schauspielerin nachzukommen. Während Beide im Parke von Laeken lustwandelten, stand plötzlich vor ihnen König Leopold, der ihren Gruß leutselig erwiderte und sich mit M. in ein Gespräch einließ und dem Pariser Journalisten seine Meinung in der Kongofrage zum Besten gab. Schließlich wurden die Beiden verabschiedet, M. fuhr nach Paris zurück, und Tags darauf erschien in seinem Journal ein Artikel, der deutlich bewies, daß ein stolzer Sohn der Republik sich durch die Leutseligkeit eines Herrschers nicht bestechen läßt; denn er floß über von Gehässigkeit gegen die belgische Regierung. — Nach zwei Tagen saß Herr M. im Arbeitszimmer seiner Privatwohnung, als plötzlich laut weinend seine Gattin eintrat, in der einen Hand einen Blumenkorb, in der anderen einen Brief, den sie dem erstaunten Gemahl überreichte. Das Staunen des Herrn M. wuchs, als er las: „Madame! Zum Andenken an das kurze Beisammensein mit Ihnen und Ihrem Gatten im Schloßpark von Laeken sendet Ihnen diese Blumen Leopold II., König der Belgier."

— Wo es steif hergeht, pflegt man die biegsamsten Rücken zu sehen.

Telephon-Gespräch No. 2.

(Frau Rogers unterhält sich per 'phone mit ihrem Arzt. Nur Frau Rogers Bemerkungen sind hörbar.)

„Hello, Doktor; sind Sie es?"

„Ja, Doktor, dies ist Frau Rogers. Sie müssen ein gutes Ohr für Stimmen haben, wenn Sie meine über's Telephon erkennen."

„Wohlklingend? Das ist ein hübsches Kompliment, Doktor. Sie werden es wohl in der nächsten Rechnung mit einrechnen."

„Ha! ha! Sehr gut, Doktor, desto besser. Ich wünsche, Sie würden heute Nachmittag vorsprechen, aber ganz sicher, und Edith sehen. Das Kind ist reizbar und verdrießlich, hat Fieber und keinen Appetit."

„Drei Uhr? Dank Ihnen. Welcher Segen ist es, ein Telephon im Hause zu haben, nicht wahr? Es ist wirklich eine Nothwendigkeit und so wenig theuer, nur eine Zigarre per Tag weniger für John."

„Nun, Adieu."

Wegen eines Telephons in Eurem Heim wendet Euch an das

**Contract Dept.,
The Chicago Telephone Co.,
203 Washington Str.**

Das Gehalt

hört auf, wenn Ihr krank, arbeitslos oder zur Arbeit zu alt seid. **Zinsen** hören nie auf! Wir zahlen Zinsen auf Ersparnisse von $1.00 aufwärts.

**Royal Trust Company Savings Bank,
Royal Insurance Bldg.,
169 Jackson Blvd.**

Nehmt Euch vor Einbrechern in Acht — Royal Sicherheit-Deposit-Gewölbe — Kästen 3.00 das Jahr und aufwärts. di,sa,baw

---

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office: 2oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Tödtet Wanzen, Schwaben, Ratten und Mäuse.
Gebraucht
STEARNS ELECTRIC PASTE.
Leicht angewandt, beste Resultate. Ratten fressen es und krepiren außerhalb des Hauses. Es ist garantirt. Zu verkaufen bei Apotheker und Grocers 25c die Schachtel.
Stearns Electric Paste Co.,
CHICAGO, ILL. 4apddsa3m

**Samuel Zuckerman, Jr.,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,**
Rath und Auskunft aller Art werden absolut frei ertheilt....
ZIMMER 400, ASHLAND BLOCK,
Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Straße.
Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzung, Unglücksfälle oder Privatsachen jeder Art mit Erfolg geltend gemacht. Alles still und in größter Diskretion. Abstrakte untersucht und angefertigt. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. Löhne, Noten und Schulden jeder Art schnell kollektirt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Office-Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, Zimmer 400, Ashland Block.
27ma,1m,tgl&son

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS, BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen
Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu den niedrigsten jetzt herrschenden Raten.
Wendet Euch an
GREENEBAUM SONS
BANKERS, 4fb,6mfaddson
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557

Geld bereit
zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls
Bau-Darlehen
von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.
H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str. biw
Hypotheken zum Verkauf.

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—[illegible] La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

5% Geld
zu verleihen auf gutes Grundeigenthum von doppeltem Werthe. Bauanleihen. Prompte Bedienung.
WM. F. LÜBEKE,
son,di,do,1mo 172 Washington Str.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 6. Juni: „Kaiser Wilhelm der Große", „Expreß", nach Bremen.
Mittwoch, 7. Juni: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 8. Juni: „Bremen" . . . . nach Bremen.
Samstag, 10. Juni: „Rotterdam", „Expreß", nach Rotterdam.
Samstag, 10. Juni: „La Champagne" . . . nach Havre.
Samstag, 10. Juni: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Dienstag, 13. Juni: „Lahn", „Expreß", nach Bremen.
Mittwoch, 14. Juni: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 15. Juni: „Prinz Reg. Luitpold", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.
1mz*,son

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte-Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdsa

Weare Commission Company,
Old Colony Building,
Grain, Provisions, Stocks & Bonds.
PRIVATE WIRES. jan3,di,6m

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jddslj

---

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4ms*

Leset die
SONNTAGPOST.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Deutschland zu billigsten Preisen.
Sprecht bei mir vor, ehe Ihr anderswo kauft.

Im Juni
3 große Exkursionen nach Deutschland.

Wegen Vorschuß auf
Erbschaften,
Konsularische und Notarielle
Vollmachten,
und Rechtssachen aller Art wendet Euch direkt an:
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsljlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 232 W. Division Str, M. Weiss, 614 Racine Ave.
ju29,bdsa,1j

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm., „ Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. „ „ New York 7:50 Mrgs., „ Boston 10:20 Abds.
Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., „ Boston 4:30 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Mrgs., „ Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., „ Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Mrgs., „ Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.20 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation *	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation *	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible]0 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.[illegible]0 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph.	*10.30 N † [illegible].45 V * 6.30 N	* 2.3[illegible] †1[illegible].00 N * 9.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10 25 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.[illegible]0 N	7.[illegible]0 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll.